

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Bródy.**

Einzelne Nummern in Budapeß 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
 Redaktion und Administration:  
 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

## Gegen die Obstruktion.

Schier endlos dehnt sich nun schon seit einigen Wochen der nur von wenigen Gegenreden unterbrochene parlamentarische Monolog der Opposition. Die Redeflut, die uns anfänglich als aus dem Begeisterungsquell der Freiheit geschöpft kreuzte, ist allmählich zu einer trüben, uferlosen Schlammflut geworden, die nicht nur ihr reguläres Bett, den Parlamentarismus, zu verlassen droht, sondern zufolge der Fülle des Schlammes, den sie aus den Untiefen der persönlichen Leidenschaft aufwühlte, sich stauend zurücktrömt und ihren Ursprung, die Quelle, der sie entstammt, die Freiheit selbst zu gefährden beginnt. Denn unter allen Gefahren, die einem freien Staate verderblich werden können, ist die größte der Terrorismus der Wenigen, die Oligarchie. Und heute, da hilft kein oppositionelles Zeugnis und Beschönigen, droht Ungarn diese Gefahr. Jene wenigen Männer, die sich den harmlos klingenden Namen „Debatten-Arrangierungskomitee“ beigelegt haben, halten für den Augenblick das Steuer nicht nur der parlamentarischen Maschinerie, sondern auch des ganzen Staatsbetriebes in Händen. Bis heute haben sie allerdings nur die erstere auf den todtten Punkt eingestellt, auf jenen gefährlichen Punkt einer jeden Maschine, über welchen nur die Energie der kontinuierlichen Thätigkeit hinweghilft. Wer kann aber dafür einstehen, daß sie nicht daselbe morgen oder übermorgen auch mit dem ganzen Staatsbetriebe thun werden? Und wenn das geschehen sollte, dann würde wohl die Thatsache der gesammten Nation nicht ausreichen, um den Staatsbetrieb über den todtten Punkt hinauszuhoben und wieder in geregelten Gang zu bringen. Das Gefühl, daß auch nur der Möglichkeit eines solchen Geschehens noch rechtzeitig ein Riegel vorgeschoben werden muß, hat in letzter Zeit alle Welt so lebhaft durchdrungen, daß die Gerüchte darüber, was die Regierung und die treu zu ihr stehende liberale Partei zur Bekämpfung des Minoritätsterrorismus zu thun gedenken, einander förmlich jagten. Ja die Opposition selbst fühlte so sehr das Abnormale ihres Thuns, daß gerade ihre Phantasie, gleich jenem Uebelthäter, dessen böses Gewissen in seiner Angst viel ärgere Strafen für sich ausmisst, als die weiße abwägende Gerechtigkeit ihm zumißt, die allerschlimmsten Gerüchte über beabsichtigte Vergewaltigungen ausheckte.

Heute Abends ist nun in der Konferenz der liberalen Partei die Fülle von dem lang gehüteten Geheimniß gefallen, und siehe, all die schrecklichen Prophezeiungen der Opposition haben sich als das herausgestellt, was sie von Anbeginn waren, als Ausgebirten einer überhitzten Phantasie und eines schlechten Gewissens. Alles, was die Regierung jetzt thun will, besteht darin, daß sie dem Hause beantragen wird, die derzeitige Sitzungsdauer um eine Stunde zu verlängern. Also keine Vergewaltigung, keine Erdröpfung des parlamentarischen Lebens, keine rücksichtslose Ausbeutung der Macht der Majorität, sondern nur eine kleine Ausweitung jenes Kanals, durch den die Redeflut nun etwas rascher abfließen kann. Wenn in der Opposition die künstlich angefachte Leidenschaft noch nicht alle politische Vernunft und Voraussicht erstickt hat, wenn es sich ihr wirklich nur um den parlamentarischen Kampf handelt und nicht um die Hühner- und Hühner- — wie das ja, von einigen Exaltados abgesehen, die überwiegende Zahl der Opposition noch immer behauptet —, dann kann sie gegen diesen Vorschlag keine Einwendung erheben. Und wenn die Opposition gegen diesen Antrag nicht obstruiert, sondern denselben, wie es alle politische Vernunft gebieten würde, annimmt, dann . . . ja, dann ist es vielleicht doch möglich, daß sich ein Ausweg aus dem jetzigen Wirrsale

finden wird. Es ist wohl keine Friedensrechte, welche hier die Majorität der grossenden Minorität hinreichend, und das könnte unter den jetzigen Verhältnissen ja selbst der ehrlichste Makler nicht fordern, aber die Regierung und die liberale Partei haben heute einen Akt so weiser Mäßigung geübt, daß derselbe auf die ruhigeren Elemente der Opposition kaum seine Wirkung verfehlen kann. Und sind einmal in dem gegenwärtigen parlamentarischen Kampfe an Stelle der Erbitterung und Leidenschaftlichkeit, Vernunft und politische Einsicht die treibenden Faktoren geworden, dann wird wohl auch ohne weitere Maßregelung das parlamentarische Getriebe bald wieder zu seinem regulären Gange zurückkehren.

Vorläufig ist das Alles jedoch nur Hoffnung. Die oppositionellen Parteien haben noch nicht gesprochen, und da gerade in den letzten Tagen die wenigen Unversöhnlichen des Debatten-Arrangierungskomitees ein besonderes Gewicht bei jenen Parteien erlangt haben, muß man der zukünftigen Entwicklung der Ereignisse noch mit einer gewissen Skepsis entgegensehen. Sollten jene Unversöhnlichen auch weiterhin das Heft in Händen behalten und unbekümmert um jenen „Merks“, das ihnen heute aus dem liberalen Klub entgegenbrachte, auch weiterhin bedingungslos Obstruktion machen, dann allerdings sind weitere, energisierendere Maßregeln nicht zu verhüten. Der bislang in Obstruktionkreisen ziemlich allgemein verbreitete Glaube, daß die Regierung bei den Maßregeln strengerer Observanz die liberale Partei nicht geeinigt hinter sich haben wird, ist durch den Verlauf der heutigen Konferenz wohl gründlich zunichte gemacht. Die Meinungsverschiedenheit bezüglich des §. 16, welche die Opposition so kühn gemacht hat, hindert die Regierungspartei nicht, in der Verteidigung der parlamentarischen Ordnung, dieser mächtigsten Grundmauer des ungarischen selbstständigen Staatslebens, die energisierendste Solidarität zu bewahren. Daß die Opposition ihren Kampf eben von jenem strittigen Paragraphen aus begann, konnte kein Mitglied der liberalen Partei darüber täuschen, daß dies nur ein taktisches Manöver, daß es sich in Wirklichkeit der Kossuthpartei anfänglich nur darum handelte, ihr etwas abgeblähtes Oppositionsschild wieder aufzufrischen, und — während des Essens wächst der Appetit — der vereinigten Opposition sich es jetzt noch immer nicht so sehr um den §. 16 handelt, als um den Sturz der Regierung und ihrer Partei.

Keine Kette wurde heute im Klub der liberalen Partei geschmiedet, mit der die Opposition gefesselt werden soll, sondern nur ein schwacher Ring. Er kann zum Symbole friedlicher Vereinigung werden, aber aus Ringen macht man auch Ketten. An der Opposition liegt die Entscheidung, auf ihr ruht die Verantwortung für die Zukunft. Möge sie bedenken, daß nur jene Freiheit eine wirkliche Freiheit ist, welche nicht nur in rücksichtslosem Egoismus sich selber kennt, sondern auch die Rechte Anderer wahr. Die wahre Freiheit muß sich selber mäßigen, sich selber Disziplin auferlegen; thut sie es nicht, so muß ihr eben die Mäßigung, die Disziplin aufgedrungen werden. Ungarn hat durch ein Jahrtausend, trotz grimmer Kämpfe gegen äußere Feinde, seine Freiheit ungeschmälert bewahrt, weil seine Söhne trotz aller Leidenschaftlichkeit im äußeren Gebahren stets die nüchterne Weisheit des Maßhaltens sich bewahrt haben. Sollten die Nachgeborenen von heute diese größte aller politischen Tugenden verloren haben und in die Maßlosigkeit der rein persönlichen Leidenschaftlichkeit verfallen, dann ist die Mäßigung der alten Freiheiten, eine Disziplinierung derselben eine dringende Nothwendigkeit. Und dann wird kein Lärmen, Nandaliren oder Obstruiren helfen, denn dann wird jenes Wort des Dichters sich bewahrheiten: Was Jahrhunderten nicht gelingt, die Nothwendigkeit in einem Augenblick vollbringt!

## Die liberale Partei und die Obstruktion.

Heute Abends fand im Klub der liberalen Partei die mit allgemeiner Spannung erwartete Konferenz der Regierungspartei statt, in welcher die Regierung ihre Pläne hinsichtlich der Bekämpfung der Obstruktion der Partei mittheilen sollte. Die in Folge der verschiedenen Gerüchte der jüngsten Tage gehegte Erwartung, daß die Regierung irgendwelche energisierendere Abänderungen der Hausordnung oder gar die Cloture beantragen wird, ging nicht in Erfüllung, da Ministerpräsident Baron Bánffy bloß erklärte, er werde in der morgigen Sitzung des Hauses den Antrag stellen, die Sitzungen des Hauses um eine Stunde zu verlängern, und nur für den Fall, daß dies nicht helfen sollte, energisierendere Maßregeln in Aussicht stellte. Die überaus zahlreich erschienenen Parteimitglieder begleiteten die Ausführungen des Parteiführers, sowie die Äußerungen Koloman Tisza's mit stürmischem Applaus, um hiedurch die verschiedenen oppositionellen Ausstreuungen über Disharmonien im Schoße der Partei demonstrativ zu widerlegen.

Ueber den Verlauf der Konferenz brachte die offiziöse lithographirte Korrespondenz „Drž. Cr.“ heute allerdings auch, wie dies stets bei Konferenzen der liberalen Partei geschieht, einen Bericht, derselbe war aber so unzulänglich und stellenweise sogar nicht einmal dem Verlaufe der Konferenz entsprechend, daß er nicht nur kein Bild derselben gab, sondern daselbe geradezu verzerrte. Wir haben deshalb vorgezogen, denselben einfach ad acta zu legen und an seiner Stelle einen uns von privater Seite zukommenden Bericht in Folgendem mitzutheilen:

Die reichstägige liberale Partei versammelte sich heute Abends um 7 Uhr in ihren Klublokalkitäten zu einer Konferenz. Nachdem Präsident Baron Friedrich Pö d a n i c z y die Konferenz, an welcher etwa zweihundert Mitglieder theilnahmen, eröffnet hatte, nahm sofort das Wort, von stürmischem Applaus begrüßt, **Ministerpräsident Baron Bánffy.**

Redner betonte vor Allem, daß er das Bedürfnis empfinde, einige vertrauliche Worte und Gedanken mit der Partei zu tauschen. Er beantrage mit Rücksicht auf die derzeitige parlamentarische Lage die Dauer der Sitzungen des Abgeordnetenhauses vorläufig und bis zu einem weiteren Beschlusse um eine Stunde, d. i. bis 3 Uhr Nachmittags zu verlängern. (Rufe: Bis 5 Uhr Nachmittags.) Seit nahezu vier Wochen werde im Abgeordnetenhause ein Gesekentwurf von nicht übertrieben hoher Bedeutung verhandelt, ohne daß die Thätigkeit des Parlaments vorwärtskomme. Die liberale Partei hat in Folge des Vertrauens, welches sich ihr erst jüngst in so hohem Maße zugewendet hat, große Pflichten, welche sie, wenn sie dem Konstitutionalismus und Parlamentarismus in Allem gerecht werden wolle, auch erfüllen muß. Die parlamentarische Maschine ist sozusagen ins Stocken gerathen. Die Regierung und die Majorität haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie wieder in Gang komme. Die Verlängerung der Sitzungen habe lediglich den Zweck, die parlamentarische Maschine wieder in Gang zu bringen. Wenn diese Maßregel zu keinem Resultate führen sollte, wird es Pflicht und Aufgabe der Regierung sein, Mittel zu suchen und zu finden, welche die Thätigkeit des Parlaments unter allen Umständen sicherzustellen geeignet sind. Derzeit sei es nicht zweckmäßig, weiter zu gehen. Zum Schlusse ersuchte der Ministerpräsident, dem morgen im Abgeordnetenhause einzubringenden diesbezüglichen Antrag die Zustimmung zu ertheilen.

Nachdem sich die stürmischen Zustimmung und Ehrentriebe, welche dieser Ernennung des Ministerpräsidenten gefolgt waren, gelegt hatten, ergriff das Wort

### Koloman Tisza.

Redner bittet um Entschuldigung, daß er in dieser Angelegenheit das Wort ergreift. Er werde jedoch schon demnächst die Hauptstadt für mehrere Tage verlassen, weshalb er hier in dieser Angelegenheit seiner Meinung Ausdruck geben und erklären wolle, daß er in allen Stücken mit den Anträgen des Ministerpräsidenten einverstanden sei. Wohl haben in den freien Staaten die liberalen Staatsmänner es für ihre Aufgabe gehalten, das Recht der freien Rede im Parlamente unverkürzt zu erhalten, wenn es sich jedoch zeigt, daß die Thätigkeit des Parlaments gehemmt wird, so haben es eben die liberalen

Parteien und die liberalen Staatsmänner gerade im Interesse des Parlamentarismus und der Verfassungsmäßigkeit als ihre Aufgabe angesehen, jene Modalitäten zu suchen und zu finden, durch welche der Parlamentarismus verteidigt werden kann.

Die Konferenz nahm hierauf den Vorschlag des Ministerpräsidenten einhellig an. Nachdem noch der Vorsitzende die Mitglieder ersucht hatte, morgen gleich zu Beginn der Sitzung vollständig im Hause zu erscheinen, erklärte er die Konferenz für beendet.

Ueber die Stimmung in Kreisen der liberalen Partei anlässlich der in des heutigen Konferenz gefassten Beschlusses erhalten wir folgende Mittheilung:

Eine so zahlreich besuchte Konferenz wie die heutige, gehört selbst auf dem Höhepunkt der politischen Saison zu den allergrößten Seltenheiten. Der große Saal des liberalen Klubs war längst vor der angesagten Stunde des Konferenzbeginnes von Abgeordneten dicht erfüllt. Alle hervorragenden Mitglieder der Partei wie Koloman und Stephan Tija, Koloman Széll, Desider Szilágyi, Julius Andrássy, Hieronymi, Alex. Matlekovits waren erschienen. Ministerpräsident Bánffy und Präsident Szilágyi konferrirten vor Beginn der Konferenz längere Zeit miteinander.

Es sei ja nicht die gesammte Unabhängigkeitspartei — so äußerten sich verschiedene Parteimitglieder — welche die Obstruktion auch jetzt noch fortzusetzen wünsche. Vielmehr sei die Todtredebehalte bloß das Werk eines kleinen Bruchtheils der Opposition, welcher allerdings einen starken Druck auf die Parteimitglieder ausübe und die Gemäßigten, die einzulenken wünschen, durch die Verdächtigung abschreckt, daß sie der Regierung einen geheimen Liebesdienst zu erweisen wünschen.

In dieser Weise wurde der Antrag des Ministerpräsidenten in den Kreisen der liberalen Abgeordneten kommentirt. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die kurze Ansprache Koloman Tija's einen großen Eindruck hervorrief und mit stürmischer Zustimmung aufgenommen wurde.

gewinnen werde, das der rocher de bronze dieser in Hingebung und Begeisterung einigen Majorität durch die wilde Brandung der Obstruktion nicht zu erschüttern und zu gefährden sei.

In den Couloirs des Abgeordnetenhauses sind heute wieder verschiedene Gerüchte über Kompromissen im Umlaufe. Die Nachrichten über Konferenzen zwischen verschiedenen Mitgliedern der Regierung und der liberalen Partei und Mitgliedern der Opposition. Der einen Nachricht zufolge soll heute Vormittags in den Appartements des Präsidenten im Hause eine Konferenz stattgefunden haben, an welcher Ministerpräsident Baron Bánffy, Präsident Szilágyi und der Vizepräsident der Kossuth-Partei Bela Komjáthy theilnahmen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Zuckerprämiendebatte.

Das Debatten-Arrangierungskomitee erlebte heute eine kleine Ueberraschung. Kaum hatte Vizepräsident Berzevich die Formalien erledigt, erhob sich sofort unter allgemeiner Spannung Finanzminister Lukács, um, wie er gleich in seinen einleitenden Worten erklärte, auf die im Laufe der Debatte gegen die Vorlage vorgebrachten Argumente jetzt schon zu reflektiren, da bei dem abnormalen Laufe der Debatte nicht abzusehen sei, wann der Schluß derselben stattfinden werde.

Nach einer kurzen Erholungspause stellten sich zwei Redner der Nationalpartei in den Dienst des Debatten-Arrangierungskomitees. Oskar Ivánka, welcher für gewöhnlich zur „schneidigeren Couleur“ gehört, verabsäumte zwar auch diesmal nicht, gelegentlich einer Kritik der parlamentarischen Lage der Majorität und der Regierung — von welcher letzterer er forderte, sie möge nicht nur den §. 16, sondern auch sich selbst fallen lassen — einige „ungeschminkte“ Worte zu sagen, aber es erregte doch ein gewisses Aufsehen, daß er nicht gleich den bisherigen Rednern den Kampf bis zum Aeußersten proklamirte, sondern für einen friedlichen Ausgleich der gegenwärtigen parlamentarischen Gegensätze auf dem Wege einer Konferenz der verschiedenen Parteiführer plaidirte.

tion, welche angeblich den Zweck hätten, noch in letzter Minute durch ein Kompromiß hinsichtlich des §. 16 die parlamentarische Lage auch ohne Aenderung der Hausordnung zu einer normalen zu gestalten. Der zweite Redner der Nationalpartei, Ludwig Biró, gab eine Variante der bisher nun schon etwa fünfzigmal gehörten „Zuckerprämienrede“ zum Besten, die aber durchaus nicht kurzweiliger war als das ursprüngliche Konzept.

Vizepräsident Albert Berzevich eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Die Zuckerprämienvorlage.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Generaldebatte über die Zuckerprämienvorlage.

Finanzminister Lukács,

der heute als Erster das Wort nahm, erklärt, er erwachte es mit Rücksicht darauf, daß die Debatte so abnormale Dimensionen angenommen hat und es ungewiß sei, wann dieselbe ihr Ende erreichen wird, für seine Pflicht, sich mit jenen Einwendungen, die gegen die Vorlage im Laufe der Debatte vorgebracht wurden, schon jetzt zu befassen. Gegen keine Vorlage seien wohl in diesem Hause so viele falsche Behauptungen, falsche Daten und unlogische Folgerungen vorgebracht worden, wie eben gegen die Zuckerprämienvorlage.

Der Minister gab hierauf ein übersichtliches Bild der heimischen Rübenproduktion, welche sich, wie er sagte, in den letzten Jahren bedeutend gehoben hat. In der Campagne 1895-96 wurden rund 13 Millionen Meterzentner produziert. Die Zahl der hiebei interessirten Arbeiter kann man auf 200,000 schätzen. Der Werth des in Ungarn produzierten Zuckers läßt sich mit 20 Millionen Gulden, der Export mit 10,700,000 fl. beziffern.

Der Minister polemisirte dann lebhaft mit Horánky und dem Grafen Alexander Károlyi, und wies unter lebhafter Bewegung der Opposition aus früheren Reden derselben nach, daß dieselben im Vorjahre noch ganz anders über die Nothwendigkeit der Prämien urtheilten, als sie dies im Laufe dieser Debatte gethan haben.

Der Minister polemisirte dann lebhaft mit Horánky und dem Grafen Alexander Károlyi, und wies unter lebhafter Bewegung der Opposition aus früheren Reden derselben nach, daß dieselben im Vorjahre noch ganz anders über die Nothwendigkeit der Prämien urtheilten, als sie dies im Laufe dieser Debatte gethan haben. Ebenso führte Redner die Idee des Grafen Károlyi auf Kontingentirung des Rübenbaues ad absurdum. Er verwies auch darauf, daß der Zuckereport der Monarchie 80-90 Millionen Gulden betrage, eine Summe, die auch auf die Valuta von Einfluß ist.

Der Minister wandte sich sodann gegen die vom Abgeordneten Cótócs vorgebrachten staatsrechtlichen Einwendungen. Dieselben seien identisch mit denen, die seinerzeit Herr Wenzel Rustand aufgestellt hat, mit welchem Herrn der Abgeordnete Cótócs ansonst nicht eben übereinzustimmen pflegt.

Bedauerlicherweise wurden von einzelnen Rednern im Laufe dieser Debatte Gegensätze zwischen einzelnen

en, noch in hinsichtlich auch ohne normalen National-riante der ten, Zucker-ehaus nicht Konzept.

öffnete die

der jüngsten te die Tages-ung der Ge-

er erwachte abnormale wofür sei, wann e Recht, sich e Vorlage im en jetzt zu be- diesem Hause en und un- te eben gegen en so oft Medner selbst machen. Der age, als ob e statistische d verweist in ursprünglichen en Tabellen. demnach auch Verrechnungs-

ndliches Bild wie er jagte, hat. In der ionen Meter- berechneten Ar- den Werth des 20 Millionen effern. Das 6 Millionen duction blei- die im Sande sportirt wer- den läßt sich den gibt es den auch der Ungarn em- der Juden- n sich gerade und häufiger längerer Zeit

mit Horanft, was unter überten Neben e noch ganz nien urtheil- hatte gehen des Grafen aus ad ab- uderreport der eine Summe, Wenn diesel- ürde, würden rnung, die als je be- eingehenden ich der Mini- apte, als ob en gegenüber Minister, daß naris gezeigt ihre Sam- Grundprin- sportprämien jeder Staat Der Minister nitzung art, daß die- nd die Zucker- nicht zur rich würde es Entwicklung e Kontin- ngen und und Handels- ad gechehen beweisen die heit, daß der wenn er auch eine gewisse abriften Mit- Minister keine ngt ist —, so gkrt gegen e, welches den haben wir es en enthanden

gen die vom atärech- n seien iden- stlandl auf- dnete Götts- egt. Gebhafte en Mednern en einzelnen

lassen, zwischen Armen und Reichen, zwischen Arbeitern und Kapitalisten, zwischen in- und ausländischem Kapital, zwischen dem mobilen und immobilien Kapital konstruirt, was doppelt zu verurtheilen sei in einer Zeit wie der jetzigen, wo solche Doktrinen von der verhängnisvollsten Wirkung sein könnten. Abgesehen davon, daß wir als kapitalarmer Staat, der auf Schritt und Tritt angezogen ist, das Kapital in Anspruch zu nehmen, mit der Perhorreskation des Kapitals nur uns selbst schaden, abgesehen von der Absurdität der Lehre, welche das Kapital in Gegensatz zur Arbeit stellen will, während doch das Kapital ein eben solch berechtigter Faktor in der Nationalproduktion ist wie die Arbeit, glauben Sie nicht — sagte der Minister —, daß Sie mit solchen Lehren die gefährlichste soziale Revolution vorbereiten? Glauben Sie nicht, daß diese aufreizenden Reden nicht die Seele der unteren Volksklassen vergiften werden? Seien Sie vorsichtig mit solchen Spielen! Die Bewegung, welche nicht innerhalb jener Schranken stehen bleiben, welche Sie ihr ziehen, sie wird nicht innerhalb der Schranken des Antisemitismus stehen bleiben, sondern sich auf solche Gebiete erstrecken, wo Sie es vielleicht nicht für wünschenswerth erachten, sie wird sich auch gegen jenes Kapital wenden, welches Sie heute als berechtigt und patriotisch deklariren, gegen den Grundbesitz, den Großgrundbesitz, gegen den fideikommissarischen Besitz und gegen jenes Kapital, welches den Zweck hat, proptius finibus zu dienen. (Lebhafte Zustimmung rechts. Bewegung links.)

Doch der Kampf bei dieser Debatte gilt ja nicht den Zuckerprämien. Er hat zwei Ziele: Das eine ist das ideale, welches naiven Seelen vorzwehlt, und zwar die Verteidigung der durch Niemanden angegriffenen und nicht gefährdeten Pressefreiheit um jeden Preis, auch um den Preis der Zuckerprämien. Das zweite ist viel realer: der Sturz dieser Regierung. Denn es gelang Jedem, Sie glauben zu machen, daß, falls diese Vorlage in einer gewissen Zeit nicht Gesetzkraft erlangt, die Regierung stürzen wird. Wer dies that, war entweder ein Betrüger oder wurde selbst betrogen. Es wäre sehr wünschenswerth gewesen, wenn die Herren der Sache nachgegangen wären, bevor sie sich zu einer Campaigne entschlossen haben, welche die Wirksamkeit des Parlaments leider bereits seit Wochen aufhält. Nun, ich kann die Herren Abgeordneten beruhigen und wenn möglich auch trösten: das Schicksal dieser Vorlage steht mit dem Schicksale der Regierung in gar keinem Zusammenhange. Ob nun Gesetz aus derselben wird oder nicht, ob fest oder später — daraus wird der Sturz der Regierung nicht folgen. Und wenn die Vorlage auch nicht Gesetz wird, wird sie nicht spurlos verschwinden, sie wird ihre Folgen haben. Und zwar zuerst darin, daß Sie die Zuhörer in die Augen, deren Interessen Sie bisher auf dem Herzen trugen. Sie schädigen die Landwirtschaft, als deren einzige und privilegierte Vertreter Sie sich geben, Sie schädigen das Acker, das öffentliche Interesse, da Sie durch die Länge der Debatte unmöglich machen, daß andere im Interesse des Landes notwendige Gesetze geschaffen werden können, und Sie schädigen in allererster Reihe die Verfassungsmäßigkeit und den Parlamentarismus. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts. Widerspruch und Lärm links.) Denn durch Ihr Vorgehen nähren Sie in immer weiteren Kreisen die Auffassung, daß sich die Verfassungsmäßigkeit überlebt hat, daß das parlamentarische System nicht mehr richtig funktionieren kann. (Lärm links.) Ich vindizire mir nicht das Recht, Ihr Vorgehen zu kritisiren, die Kritik wird die öffentliche Meinung üben, und zwar in erster Reihe die öffentliche Meinung der ungarischen Nation, denn das Interesse Ungarns steht im innigsten Zusammenhange mit dem Interesse des Parlamentarismus, und ich bin darob beruhigt, daß jenes Urtheil, jene Kritik auch gerecht sein wird. Wir vindiziren uns keine Rechte, aber wir haben Pflichten. (Großer Lärm links.) Und diese Pflicht, welche wir erfüllen werden, besteht darin, daß wir verhindern werden, daß Sie das Prinzip des Parlamentarismus schädigen, die Wirksamkeit des Parlaments hemmen, ja unmöglich machen sollen. (Lebhafte Beifall rechts. Lärm links.) Ich bitte das geehrte Haus, mit Ablehnung sämtlicher Beschlüsse die Vorlage zur Grundlage der Spezialdebatte anzunehmen. (Langanhaltende stürmische Ehrenrufe und Applaus rechts. Großer Lärm und „Hoch“-Rufe links.)

Hierauf suspendirte der Präsident die Sitzung für 5 Minuten.

Nach der Pause nahm das Mitglied der Nationalpartei Oskar Ivanka das Wort. Er fand, daß der Ton, den der Minister angeschlagen, ein unglücklicher sei, weil er mit demselben in das ohnehin erregte Haus eine Brandfackel schleuderte und die Erregung nur noch erhöhte. Nachdem Medner noch mit dem Finanzminister über die Berechtigung und den Werth des Prämien-Systems polemisiert und seine zwei Parteigenossen Horváth und Graf Alexander Károlyi gegen den vom Finanzminister erhobenen Vorwurf der Inkonsequenz in dieser Frage vertheidigt hatte, ging er zu einer recht scharfen Kritik der parlamentarischen Lage über. Anstatt daß die Parteien sich mit Argumenten zu kapazitiren suchen, habe man bei uns aus dem Parlamente eine Abstimmungsmaschine gemacht. Der Anfang dieser Umgestaltung reicht viele Jahre zurück, jetzt sei aber die Blüthezeit derselben. Baron Bánffy weiß es nämlich zu gut, daß er sich mit der Macht seines Wissens, mit der Größe seines Talentes keine Geltung verschaffen könne. Deshalb halte er sich an die Abstimmungsmaschine, welche, so wie er sie handhabt, vortreflich funktioniert. Das sei eine beschämende Art parlamentarischer Weisheit, und die Opposition hält es für ihre Aufgabe, das Funktioniren dieser Abstimmungsmaschine nach Kräften zu verhindern. (Stürmische Zustimmung und langanhaltender Beifall bei der Opposition.)

Während es mit Rücksicht auf den bevorstehenden

Ausgleich nötig wäre, wenigstens die Ruhe des Parlaments und den friedfertigen Verkehr der Parteien untereinander zu sichern, schleudert der Minister eine Brandfackel in das Parlament. Die Ruhe der Beratungen muß wieder hergestellt werden, und zu diesem Zwecke gebe es seiner Ansicht nach nur zwei Mittel: der Gesetzesentwurf, der diese Lage der Dinge geschaffen, beziehentlich s. 16, muß fallen gelassen werden. (Beifall links und außerlinks.) Baron Bánffy aber, der die Wirksamkeit des Parlaments in solcher Weise unterbinde, möge seine Demission geben. (Lärm rechts, lebhafter Beifall links.) Die parlamentarische Gewaltthätigkeit führt zu keinem Resultate, vor den Drohungen des Finanzministers fürchten wir uns nicht. Die Opposition sucht nach Mitteln zur Sanirung der Lage. Wenn die liberale Partei dasselbe Ziel verfolgt, dann mögen die Führer der Parteien zu einer gemeinschaftlichen Verhandlung zusammentreten und gemeinschaftlich die Modalitäten einer Sanirung suchen. Wenn die liberale Partei diesen Vorschlag ablehnt, so ist sie für den parlamentarischen Kampf verantwortlich, welcher den tyrannischen Gewaltmaßregeln auf dem Fuße folgen würde. Er lehnt die Vorlage ab. (Langanhaltende Ehrenrufe und Zustimmung links.)

Ludwig Biro, gleichfalls ein Mitglied der Nationalpartei, sprach einige Zeit gegen die Vorlage, und erklärte schließlich, Baron Bánffy habe sich wohl eine Majorität geschaffen, könne dieselbe aber nicht nützlich verwenden, da dieselbe ein unbeweglicher Körper sei. Er lehnt die Vorlage ab.

Ausgleich nötig wäre, wenigstens die Ruhe des Parlaments und den friedfertigen Verkehr der Parteien untereinander zu sichern, schleudert der Minister eine Brandfackel in das Parlament. Die Ruhe der Beratungen muß wieder hergestellt werden, und zu diesem Zwecke gebe es seiner Ansicht nach nur zwei Mittel: der Gesetzesentwurf, der diese Lage der Dinge geschaffen, beziehentlich s. 16, muß fallen gelassen werden. (Beifall links und außerlinks.) Baron Bánffy aber, der die Wirksamkeit des Parlaments in solcher Weise unterbinde, möge seine Demission geben. (Lärm rechts, lebhafter Beifall links.) Die parlamentarische Gewaltthätigkeit führt zu keinem Resultate, vor den Drohungen des Finanzministers fürchten wir uns nicht. Die Opposition sucht nach Mitteln zur Sanirung der Lage. Wenn die liberale Partei dasselbe Ziel verfolgt, dann mögen die Führer der Parteien zu einer gemeinschaftlichen Verhandlung zusammentreten und gemeinschaftlich die Modalitäten einer Sanirung suchen. Wenn die liberale Partei diesen Vorschlag ablehnt, so ist sie für den parlamentarischen Kampf verantwortlich, welcher den tyrannischen Gewaltmaßregeln auf dem Fuße folgen würde. Er lehnt die Vorlage ab. (Langanhaltende Ehrenrufe und Zustimmung links.)

Ludwig Biro, gleichfalls ein Mitglied der Nationalpartei, sprach einige Zeit gegen die Vorlage, und erklärte schließlich, Baron Bánffy habe sich wohl eine Majorität geschaffen, könne dieselbe aber nicht nützlich verwenden, da dieselbe ein unbeweglicher Körper sei. Er lehnt die Vorlage ab.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Der Abgeordnete Soma Bisontai erjucht uns, zu konstatiren, daß der von ihm in seiner jüngsten Rede gebrauchte Ausdruck „Madarák, mein Führer“ nicht so gemeint war, als ob er den alten Madarák als seinen politischen Parteichef erkennen würde, sondern nur den Ausdruck der Hochachtung sein sollte für dieses älteste Mitglied der Unabhängigkeitspartei, das länger als irgend einer seiner Abgeordnetenkollegen Mitglied der ungarischen Legislative ist.

Budapest, 19. Juli.

Aus Anlaß der Unterbreitung des Gesetzesentwurfes über die Zuckerprämien erhielt die Regierung heute aus Verbó ein Zustimmungstelegramm.

Die im hauptstädtischen IV., V., VI., VII. und VIII. Bezirk gestern beendete Wahl für den Katholiken-Kongreß ergab einen glänzenden Sieg des Bürgermeisters Joseph Márkus, der 1212 Stimmen erhielt gegen Baron Alexander Baróczy, der mit 903 Stimmen in der Minorität blieb. Die Stimmen vertheilten sich in den vier Bezirken folgendermaßen zu einander: im IV. Bezirk 367 Márkus, 281 Baróczy; in der Leopoldstadt 63 zu 262; in der Theresienstadt 211 zu 216 und in der Elisabethstadt 571 zu 144. Abgegeben wurden 2115 Stimmen. Das Wahlergebnis wird erst morgen offiziell bekannt gegeben und gleichzeitig die in duplo geführten Wahlprotokolle dem Fürstprimas überhandt werden. Ein Exemplar erhält der Kongreßdeputirte, das andere bleibt in Verwahrung der Primatial-Kanzlei.

Im VIII., IX. und X. Bezirk wurde die Wahl erst heute Abends geschlossen. Hier standen sich der Führer der Volkspartei Graf Nikolaus Moriz Esterházy und der Vizebürgermeister Karl Gerlóczy gegenüber. Das endgiltige Resultat wurde noch nicht verlautbart. Nachmittags um 3 Uhr war das Stimmverhältniß folgendes: Gerlóczy 1947, Esterházy 1249. Im Laufe des Nachmittags dürfte die Majorität Gerlóczy's um ein Bedeutendes gestiegen sein.

In Temesvár wurde der Gerichtshofpräsident Stephan Mály einstimmig zum weltlichen Repräsentanten des Autonomiekongresses gewählt.

Magnatenhausmitglied Baron Johann Maráffy wurde in Jglo und in Leutschau zum Kongreßabgeordneten gewählt. Maráffy optirt für Jglo, und wird in Leutschau Theodor Salamon kandidirt.

In Fünfkirchen wurde Ministerialrath Stephan Kanócz, in Magyarósz Graf Ladislaus Majláth, im Bonyháder Kreise Graf Géza Apponyi und im Damásier Kreise der Güterdirektor Joseph Paál zu weltlichen Kongreßmitgliedern gewählt.

Geistlicherseits wurden aus dem Kis-Eszébéner Dekanatsdistrikte der Episcoper Propstparer Andreas Pletényi, aus dem Mohács-er Distrikte Joseph Pozsgay in den Kongreß entsendet.

Dr. Eduard Gregy sprach gestern im jugoslawisch-politischen Klub in Schlan. Er erörterte die gegenwärtige politische Situation und berührte, nachdem er über die Sprachenverordnung gesprochen hatte, denen er übrigens keine große Bedeutung beilegte, auch den eventuellen Ausgleich mit den Deutschen. Einen Ausgleich, sagte Medner, können wir nur auf Basis der vollenkommenen Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit, auf Basis der Anerkennung des historischen Staatsrechtes dieses Königreichs durchführen. Mit einem Worte, die Deutschen müssen auch böhmische Patrioten werden, ihnen muß die Macht und Kraft dieses Königreichs ebenso am Herzen gelegen sein, wie uns, und sie müssen die

unglückliche Idee aufgeben, dieses Königreich nach Deutschland zu verschachern. Weiter besprach Medner die Geltung des Großgrundbesitzes und erwähnte, daß er dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer nicht trauen könne, und zwar schon deshalb nicht, weil derselbe sich gegenwärtig auf die Seite Schönerer's geschlagen habe. Was den sogenannten historischen konservativen Adel anlangt, dürfe nicht vergessen werden, daß es Mitglieder dieses Adels waren, welche die Wiener Punktationen mit unterzeichnet haben. Medner erörtert sodann, wie ein Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu machen wäre, daß das Vertrauensmänner-Kollegium seiner Partei besondere Vertrauensmänner zu ernennen hätte, welche mit den deutschen Vertrauensmännern verhandeln müßten. Den tschechischen Vertrauensmännern dürfe aber keine Vollmacht gegeben werden, sondern man müßte ihnen bestimmte Punkte angeben, die sie als Grundlage jedweder Verhandlung aufstellen und von denen sie nie ablassen dürften. Wollen die Deutschen diese Punkte nicht anerkennen, dann müßten die Verhandlungen sofort abgebrochen werden. Diese Punkte seien bekannt und im Programme des tschechischen Volkes niedergelegt. Der erste Punkt ist die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes. Was die Lage der Regierung betrifft, bemerkt Medner, dieselbe sei keine feste, er für seine Person könne prophezeien, daß sich die Regierung nicht halten werde, und daß wieder die Deutschen ans Ruder gelangen werden. Deshalb sei ein Kompromiß nicht angezeigt, und er sei eher dafür, daß mobilisirt werde, um im entscheidenden Momente kampfbereit zu sein.

Der Abgeordnete Soma Bisontai erjucht uns, zu konstatiren, daß der von ihm in seiner jüngsten Rede gebrauchte Ausdruck „Madarák, mein Führer“ nicht so gemeint war, als ob er den alten Madarák als seinen politischen Parteichef erkennen würde, sondern nur den Ausdruck der Hochachtung sein sollte für dieses älteste Mitglied der Unabhängigkeitspartei, das länger als irgend einer seiner Abgeordnetenkollegen Mitglied der ungarischen Legislative ist.

Budapest, 19. Juli.

Aus Anlaß der Unterbreitung des Gesetzesentwurfes über die Zuckerprämien erhielt die Regierung heute aus Verbó ein Zustimmungstelegramm.

Die im hauptstädtischen IV., V., VI., VII. und VIII. Bezirk gestern beendete Wahl für den Katholiken-Kongreß ergab einen glänzenden Sieg des Bürgermeisters Joseph Márkus, der 1212 Stimmen erhielt gegen Baron Alexander Baróczy, der mit 903 Stimmen in der Minorität blieb. Die Stimmen vertheilten sich in den vier Bezirken folgendermaßen zu einander: im IV. Bezirk 367 Márkus, 281 Baróczy; in der Leopoldstadt 63 zu 262; in der Theresienstadt 211 zu 216 und in der Elisabethstadt 571 zu 144. Abgegeben wurden 2115 Stimmen. Das Wahlergebnis wird erst morgen offiziell bekannt gegeben und gleichzeitig die in duplo geführten Wahlprotokolle dem Fürstprimas überhandt werden. Ein Exemplar erhält der Kongreßdeputirte, das andere bleibt in Verwahrung der Primatial-Kanzlei.

Im VIII., IX. und X. Bezirk wurde die Wahl erst heute Abends geschlossen. Hier standen sich der Führer der Volkspartei Graf Nikolaus Moriz Esterházy und der Vizebürgermeister Karl Gerlóczy gegenüber. Das endgiltige Resultat wurde noch nicht verlautbart. Nachmittags um 3 Uhr war das Stimmverhältniß folgendes: Gerlóczy 1947, Esterházy 1249. Im Laufe des Nachmittags dürfte die Majorität Gerlóczy's um ein Bedeutendes gestiegen sein.

In Temesvár wurde der Gerichtshofpräsident Stephan Mály einstimmig zum weltlichen Repräsentanten des Autonomiekongresses gewählt.

Magnatenhausmitglied Baron Johann Maráffy wurde in Jglo und in Leutschau zum Kongreßabgeordneten gewählt. Maráffy optirt für Jglo, und wird in Leutschau Theodor Salamon kandidirt.

In Fünfkirchen wurde Ministerialrath Stephan Kanócz, in Magyarósz Graf Ladislaus Majláth, im Bonyháder Kreise Graf Géza Apponyi und im Damásier Kreise der Güterdirektor Joseph Paál zu weltlichen Kongreßmitgliedern gewählt.

Geistlicherseits wurden aus dem Kis-Eszébéner Dekanatsdistrikte der Episcoper Propstparer Andreas Pletényi, aus dem Mohács-er Distrikte Joseph Pozsgay in den Kongreß entsendet.

Dr. Eduard Gregy sprach gestern im jugoslawisch-politischen Klub in Schlan. Er erörterte die gegenwärtige politische Situation und berührte, nachdem er über die Sprachenverordnung gesprochen hatte, denen er übrigens keine große Bedeutung beilegte, auch den eventuellen Ausgleich mit den Deutschen. Einen Ausgleich, sagte Medner, können wir nur auf Basis der vollenkommenen Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit, auf Basis der Anerkennung des historischen Staatsrechtes dieses Königreichs durchführen. Mit einem Worte, die Deutschen müssen auch böhmische Patrioten werden, ihnen muß die Macht und Kraft dieses Königreichs ebenso am Herzen gelegen sein, wie uns, und sie müssen die

unglückliche Idee aufgeben, dieses Königreich nach Deutschland zu verschachern. Weiter besprach Medner die Geltung des Großgrundbesitzes und erwähnte, daß er dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer nicht trauen könne, und zwar schon deshalb nicht, weil derselbe sich gegenwärtig auf die Seite Schönerer's geschlagen habe. Was den sogenannten historischen konservativen Adel anlangt, dürfe nicht vergessen werden, daß es Mitglieder dieses Adels waren, welche die Wiener Punktationen mit unterzeichnet haben. Medner erörtert sodann, wie ein Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu machen wäre, daß das Vertrauensmänner-Kollegium seiner Partei besondere Vertrauensmänner zu ernennen hätte, welche mit den deutschen Vertrauensmännern verhandeln müßten. Den tschechischen Vertrauensmännern dürfe aber keine Vollmacht gegeben werden, sondern man müßte ihnen bestimmte Punkte angeben, die sie als Grundlage jedweder Verhandlung aufstellen und von denen sie nie ablassen dürften. Wollen die Deutschen diese Punkte nicht anerkennen, dann müßten die Verhandlungen sofort abgebrochen werden. Diese Punkte seien bekannt und im Programme des tschechischen Volkes niedergelegt. Der erste Punkt ist die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes. Was die Lage der Regierung betrifft, bemerkt Medner, dieselbe sei keine feste, er für seine Person könne prophezeien, daß sich die Regierung nicht halten werde, und daß wieder die Deutschen ans Ruder gelangen werden. Deshalb sei ein Kompromiß nicht angezeigt, und er sei eher dafür, daß mobilisirt werde, um im entscheidenden Momente kampfbereit zu sein.

Der Abgeordnete Soma Bisontai erjucht uns, zu konstatiren, daß der von ihm in seiner jüngsten Rede gebrauchte Ausdruck „Madarák, mein Führer“ nicht so gemeint war, als ob er den alten Madarák als seinen politischen Parteichef erkennen würde, sondern nur den Ausdruck der Hochachtung sein sollte für dieses älteste Mitglied der Unabhängigkeitspartei, das länger als irgend einer seiner Abgeordnetenkollegen Mitglied der ungarischen Legislative ist.

Budapest, 19. Juli.

Aus Anlaß der Unterbreitung des Gesetzesentwurfes über die Zuckerprämien erhielt die Regierung heute aus Verbó ein Zustimmungstelegramm.

Die im hauptstädtischen IV., V., VI., VII. und VIII. Bezirk gestern beendete Wahl für den Katholiken-Kongreß ergab einen glänzenden Sieg des Bürgermeisters Joseph Márkus, der 1212 Stimmen erhielt gegen Baron Alexander Baróczy, der mit 903 Stimmen in der Minorität blieb. Die Stimmen vertheilten sich in den vier Bezirken folgendermaßen zu einander: im IV. Bezirk 367 Márkus, 281 Baróczy; in der Leopoldstadt 63 zu 262; in der Theresienstadt 211 zu 216 und in der Elisabethstadt 571 zu 144. Abgegeben wurden 2115 Stimmen. Das Wahlergebnis wird erst morgen offiziell bekannt gegeben und gleichzeitig die in duplo geführten Wahlprotokolle dem Fürstprimas überhandt werden. Ein Exemplar erhält der Kongreßdeputirte, das andere bleibt in Verwahrung der Primatial-Kanzlei.

Im VIII., IX. und X. Bezirk wurde die Wahl erst heute Abends geschlossen. Hier standen sich der Führer der Volkspartei Graf Nikolaus Moriz Esterházy und der Vizebürgermeister Karl Gerlóczy gegenüber. Das endgiltige Resultat wurde noch nicht verlautbart. Nachmittags um 3 Uhr war das Stimmverhältniß folgendes: Gerlóczy 1947, Esterházy 1249. Im Laufe des Nachmittags dürfte die Majorität Gerlóczy's um ein Bedeutendes gestiegen sein.

In Temesvár wurde der Gerichtshofpräsident Stephan Mály einstimmig zum weltlichen Repräsentanten des Autonomiekongresses gewählt.

Magnatenhausmitglied Baron Johann Maráffy wurde in Jglo und in Leutschau zum Kongreßabgeordneten gewählt. Maráffy optirt für Jglo, und wird in Leutschau Theodor Salamon kandidirt.

In Fünfkirchen wurde Ministerialrath Stephan Kanócz, in Magyarósz Graf Ladislaus Majláth, im Bonyháder Kreise Graf Géza Apponyi und im Damásier Kreise der Güterdirektor Joseph Paál zu weltlichen Kongreßmitgliedern gewählt.

unglückliche Idee aufgeben, dieses Königreich nach Deutschland zu verschachern. Weiter besprach Medner die Geltung des Großgrundbesitzes und erwähnte, daß er dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer nicht trauen könne, und zwar schon deshalb nicht, weil derselbe sich gegenwärtig auf die Seite Schönerer's geschlagen habe. Was den sogenannten historischen konservativen Adel anlangt, dürfe nicht vergessen werden, daß es Mitglieder dieses Adels waren, welche die Wiener Punktationen mit unterzeichnet haben. Medner erörtert sodann, wie ein Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu machen wäre, daß das Vertrauensmänner-Kollegium seiner Partei besondere Vertrauensmänner zu ernennen hätte, welche mit den deutschen Vertrauensmännern verhandeln müßten. Den tschechischen Vertrauensmännern dürfe aber keine Vollmacht gegeben werden, sondern man müßte ihnen bestimmte Punkte angeben, die sie als Grundlage jedweder Verhandlung aufstellen und von denen sie nie ablassen dürften. Wollen die Deutschen diese Punkte nicht anerkennen, dann müßten die Verhandlungen sofort abgebrochen werden. Diese Punkte seien bekannt und im Programme des tschechischen Volkes niedergelegt. Der erste Punkt ist die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes. Was die Lage der Regierung betrifft, bemerkt Medner, dieselbe sei keine feste, er für seine Person könne prophezeien, daß sich die Regierung nicht halten werde, und daß wieder die Deutschen ans Ruder gelangen werden. Deshalb sei ein Kompromiß nicht angezeigt, und er sei eher dafür, daß mobilisirt werde, um im entscheidenden Momente kampfbereit zu sein.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist (Ernte- und Saatenstandsbericht), Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide und Mehlverkehr, Wasserstand; ferner die „Kevilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Bei schwachem Nordwestwinde war das Wetter heute trocken und heiter, die Temperatur stieg bis 21 Gr. R., das Barometer steht auf 757 Mm. Die Niederschläge haben in Europa abgenommen, die Temperatur ist in Rußland eine ungewöhnlich hohe. In Ungarn ist es trockener geworden, Regen gab es bloß in Siebenbürgen, die Temperatur ist im Steigen begriffen. Es ist warmes, zumeist heiteres Wetter, mit Gewitterbildungen zu erwarten.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Mar telegraphirt vom Heutigen aus Petersburg: Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche gegenwärtig inkognito die an der Wolga gelegenen Städte besucht, wird sich hierauf nach Moskau und Petersburg begeben, wo sie in offizieller Weise empfangen werden wird.

Ein fürstliches Brautpaar. Aus Brüssel wird telegraphisch gemeldet: Der Sohn des Grafen von Flandern und präsumtive Thronfolger von Belgien, Prinz Albert, wird sich demnächst mit der Prinzessin Maria Jfabella, Schwester des Herzogs von Orleans, verloben. Der Prinz steht im 23., die Prinzessin im 20. Lebensjahre.

Ovation. Aus Mohács wird uns telegraphirt: Zu Ehren des neugewählten Vizegespanns Karl Trizler fand gestern Abends ein Festzug statt, an welchem mehr als 5000 Personen sich beteiligten. Reichstagsabgeordneter Joseph Jagics hielt an den Vizegespan eine stürmisch beworbene Begrüßungsrede und hob die Verdienste hervor, welche Trizler auf dem Gebiete des Verwaltungsdienstes sich erworben. Vizegespan Trizler dankte zu Thränen gerührt für die ihm dargebrachten Ovationen. Die ganze Stadt war glänzend illuminiert.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist — wie man uns mittheilt — von Szent-Andal nach dem im Gömörer Komitat gelegenen Pustamezőer Schlosse des Prinzen Philipp von Koburg zu mehrtägigem Aufenthalte angelangt.

Die Tragödie des kleinen Sängers. Seit gestern produzierte sich in einem eleganten Budapest Theater die Sängertuppe der schönen Nadine Slaviansky. Auch heute sang der russische Chor heimathliche Weisen, melancholische, aber auch übermüthig-heitere Weisen — und dennoch hatte man erst heute Nachmittags die Leiche eines zur Gruppe gehörigen Kindes in ungarische Erde gebettet. Der kleine Sopranist der Gruppe, der zwölfjährige Georg Manczuroff über dessen in Temesvár durch einen Wagenzusammenstoß erfolgte Verunglückung wir auf Grund eines dortigen Telegrammes berichteten, ist, wie man uns telegraphisch meldet, gestern im Temesvárer Spital seinen Verletzungen erlegen. Die dortige Entrepräsentantete dem kleinen Sänger ein schöne

noch in  
insichtlich  
ich ohne  
normalen  
National-  
ante der  
„Zucker-  
aus nicht  
konzept.

fnete die

er jüngsten  
er Tages-  
g der Ge-

er erachte  
abnormale  
sei, wenn  
sich, sich  
Vorlage im  
recht zu be-  
hem Hause  
und un-  
eben gegen  
en so oft  
ner selbst  
ten. Der  
als ob  
statistisches  
erweist in  
brüchlichen  
Tabellen.  
müht auch  
behrungs-

liches Bild  
te er jagte,  
In der  
nen Meter-  
stigten Ar-  
Werth des  
Millionen  
fern. Das  
Millionen  
ktion blei-  
im Lande  
ortirt wer-  
läßt sich  
n auch es  
ngarn ein-  
der Zuder-  
sch gerade  
stärkeren,  
gerer Zeit

Horankst  
tes unter  
ren Reden  
noch ganz  
in urheil-  
te gehan  
s ad ab-  
erreport de  
Summe,  
an dieselbe  
e, würdber  
ung, die  
je, be-  
angehenden  
der Mini-  
te, als ob  
gegenüber  
nister, daß  
s gezeigt  
ihre San-  
Grundprin-  
ortprämien  
der Staat  
er Minister  
t i r u n g  
daß die-  
die Zuder-  
sicht zur  
würde es  
entwicklung  
kontin-  
gen und  
Handels-  
geschehen  
weisen die  
daß der  
an er auch  
ne gewisse  
rifen Miß-  
nister keine  
ist —, so  
krieg gegen  
welches den  
wir es  
entstanden

die vom  
t ä r e c h t-  
sthandl iden-  
sthandl auf-  
ete Göttrös  
(Lebhafte  
n Rednern  
n einzelnen

die vom  
t ä r e c h t-  
sthandl iden-  
sthandl auf-  
ete Göttrös  
(Lebhafte  
n Rednern  
n einzelnen

Klassen, zwischen Armen und Reichen, zwischen Arbeitern und Kapitalisten, zwischen in- und ausländischem Kapital, zwischen dem mobilen und immobil Kapital konstruiert, was doppelt zu verurtheilen sei in einer Zeit wie der jetzigen, wo solche Doktrinen von der verhängnisvollsten Wirkung sein könnten. Abgesehen davon, daß wir als kapitalarmer Staat, der auf Schritt und Tritt angewiesen ist, das Kapital in Anspruch zu nehmen, mit der Verhorrösung des Kapitals nur uns selbst schaden, abgesehen von der Absurdität der Lehre, welche das Kapital in Gegensatz zur Arbeit stellen will, während doch das Kapital ein eben solch berechtigter Faktor in der Nationalproduktion ist wie die Arbeit, glauben Sie nicht — sagte der Minister —, daß Sie mit solchen Lehren die gefährlichste soziale Revolution vorbereiten? Glauben Sie nicht, daß diese aufreizenden Reden nicht die Seele der unteren Volksklassen vergiften werden? Seien Sie vorsichtig mit solchen Spielen! Die Bewegung wird nicht innerhalb jener Schranken stehen bleiben, welche Sie ihr ziehen, sie wird nicht innerhalb der Schranken des Antifemismus stehen bleiben, sondern sich auf solche Gebiete erstrecken, wo Sie es vielleicht nicht für wünschenswerth erachten, sie wird sich auch gegen jenes Kapital wenden, welches Sie heute als legitim und patriotisch deklarieren, gegen den Grundbesitz, den Großgrundbesitz, gegen den fideikommissarischen Besitz und gegen jenes Kapital, welches den Zweck hat, proptis finibus zu dienen. (Lebhafte Zustimmung rechts. Bewegung links.)

Doch der Kampf bei dieser Debatte gilt ja nicht den Zuderprämien. Er hat zwei Ziele: Das eine ist das ideale, welches naiven Seelen vorwebt, und zwar die Verteidigung der durch Niemanden angegriffenen und nicht gefährdeten Pressefreiheit um jeden Preis, auch um den Preis der Zuderprämien. Das zweite ist viel realer: der Sturz dieser Regierung. Denn es gelang Jemandem, Sie glauben zu machen, daß, falls diese Vorlage in einer gewissen Zeit nicht Gesetzeskraft erlangt, die Regierung stürzen wird. Wer dies that, war entweder ein Betrüger oder wurde selbst betrogen. Es wäre sehr wünschenswerth gewesen, wenn die Herren der Sache nachgegangen wären, bevor sie sich zu einer Campaigne entschlossen haben, welche die Wirksamkeit des Parlaments leider bereits seit Wochen aufhält. Nun, ich kann die Herren Abgeordneten beruhigen und wenn nöthig auch trösten: das Schicksal dieser Vorlage steht mit dem Schicksale der Regierung in gar keinem Zusammenhange. Ob nun Gesetz aus derselben wird oder nicht, ob jetzt oder später — daraus wird der Sturz der Regierung nicht folgen. Und wenn die Vorlage auch nicht Gesetz wird, wird sie nicht spurlos verschwinden, sie wird ihre Folgen haben. Und zwar zuerst darin, daß Sie die Zuderprämien nicht an den Interessen Sie bisher auf dem Herzen trugen. Sie schädigen die Landwirtschaft, als deren einzige und privilegierte Vertreter Sie sich geben, Sie schädigen das Acker, das öffentliche Interesse, da Sie durch die Länge der Debatte unmöglich machen, daß andere im Interesse des Landes notwendige Gesetze geschaffen werden können, und Sie schädigen in allererster Reihe die Verfassungsmäßigkeit und den Parlamentarismus. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts. Widerspruch und Lärm links.) Denn durch Ihr Vorgehen nähern Sie in immer weiteren Kreisen die Auffassung, daß sich die Verfassungsmäßigkeit überlebt hat, daß das parlamentarische System nicht mehr richtig funktionieren kann. (Lärm links.) Ich vindiziere mir nicht das Recht, Ihr Vorgehen zu kritisieren, die Kritik wird die öffentliche Meinung üben, und zwar in erster Reihe die öffentliche Meinung der ungarischen Nation, denn das Interesse Ungarns steht im innigsten Zusammenhange mit dem Interesse des Parlamentarismus, und ich bin darob beruhigt, daß jenes Urtheil, jene Kritik auch gerecht sein wird. Wir vindizieren uns keine Rechte, aber wir haben Pflichten. (Großer Lärm links.) Und diese Pflicht, welche wir erfüllen werden, besteht darin, daß wir verhindern werden, daß Sie das Prinzip des Parlamentarismus schädigen, die Wirksamkeit des Parlaments hemmen, ja unmöglich machen sollen. (Lebhafte Beifall rechts. Lärm links.) Ich bitte das geehrte Haus, mit Ablehnung sämmtlicher Beschlüsse die Vorlage zur Grundlage der Spezialdebatte anzunehmen. (Langanhaltende stürmische Ovation und Applaus rechts. Großer Lärm und „Hoch“-Rufe links.)

Hierauf suspendirte der Präsident die Sitzung für 5 Minuten.

Nach der Pause nahm das Mitglied der Nationalpartei Dekar **Franka** das Wort. Er fand, daß der Ton, den der Minister angeschlagen, ein unglücklicher sei, weil er mit demselben in das ohnehin erregte Haus eine Brandfackel schleuderte und die Erregung nur noch erhöhte. Nachdem Redner noch mit dem Finanzminister über die Berechtigung und den Werth des Prämien-systems polemisiert und seine zwei Parteigenossen **Horankst** und **Graf Alexander Karolyi** gegen den vom Finanzminister erhobenen Vorwurf der Inkonsequenz in dieser Frage verteidigt hatte, ging er zu einer recht scharfen Kritik der parlamentarischen Lage über. Anstatt daß die Parteien sich mit Argumenten zu kapazitiven suchen, habe man bei uns aus dem Parlamente eine Abstimmungsmaschine gemacht. Der Anfang dieser Umgestaltung reicht viele Jahre zurück, jetzt sei aber die Blüthezeit derselben. **Baron Bänffy** weiß es nämlich zu gut, daß er sich mit der Macht seines Wissens, mit der Größe seines Talentes keine Geltung verschaffen könne. Deshalb halte er sich an die Abstimmungsmaschine, welche, so wie er sie handhabt, vortrefflich funktioniert. Das sei eine beschämende Art parlamentarischer Weisheit, und die Opposition hält es für ihre Aufgabe, das Funktioniren dieser Abstimmungsmaschine nach Kräften zu verhindern. (Stürmische Zustimmung und langanhaltender Beifall bei der Opposition.)

Während es mit Rücksicht auf den bevorstehenden

Ausgleich nöthig wäre, wenigstens die Ruhe des Parlaments und den friedfertigen Verkehr der Parteien untereinander zu sichern, schleudert der Minister eine Brandfackel in das Parlament. Die Ruhe der Beratungen muß wieder hergestellt werden, und zu diesem Zwecke gebe es seiner Ansicht nach nur zwei Mittel: der Gesetzentwurf, der diese Lage der Dinge geschaffen, beziehentlich §. 16, muß fallen gelassen werden. (Beifall links und äußerlich links.) **Baron Bänffy** aber, der die Wirksamkeit des Parlaments in solcher Weise unterbinde, möge seine Demission geben. (Lärm rechts, lebhafter Beifall links.) Die parlamentarische Gewaltthätigkeit führt zu keinem Resultate, vor den Drohungen des Finanzministers fürchten wir uns nicht. Die Opposition sucht nach Mitteln zur Sanirung der Lage. Wenn die liberale Partei dasselbe Ziel verfolgt, dann mögen die Führer der Parteien zu einer gemeinschaftlichen Berathung zusammentreten und gemeinschaftlich die Modalitäten einer Sanirung suchen. Wenn die liberale Partei diesen Vorschlag ablehnt, so ist sie für den parlamentarischen Kampf verantwortlich, welcher den tyrannischen Gewaltmaßregeln auf dem Fuße folgen würde. Er lehnt die Vorlage ab. (Langanhaltende Ovation und Zustimmung links.)

**Ludwig Biro**, gleichfalls ein Mitglied der Nationalpartei, sprach einige Zeit gegen die Vorlage, und erklärte schließlich, **Baron Bänffy** habe sich wohl eine Majorität geschaffen, könne dieselbe aber nicht nützlich verwenden, da dieselbe ein unbeweglicher Körper sei. Er lehnt die Vorlage ab.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Der Abgeordnete **Soma Bisontai** erlucht uns, zu konstatieren, daß der von ihm in seiner jüngsten Rede gebrauchte Ausdruck „Madarák, mein Führer“ nicht so gemeint war, als ob er den alten **Madarák** als seinen politischen Parteichef erkennen würde, sondern nur der Ausdruck der Hochachtung sein sollte für dieses älteste Mitglied der Unabhängigkeitspartei, das länger als irgend einer seiner Abgeordnetenkollegen Mitglied der ungarischen Legislative ist.

**Budapest, 19. Juli.**

\* Aus Anlaß der Unterbreitung des Gesetzentwurfes über die Zuderprämien erhielt die Regierung heute aus Verbó ein Zustimmungstelegramm.

\* Die im hauptstädtischen IV., V., VI., VII. und VIII. Bezirk gestern beendete Wahl für den **Katholiken-Kongreß** ergab einen glänzenden Sieg des Bürgermeisters **Joseph Markus**, der 1212 Stimmen erhielt gegen **Baron Alexander Barfóczy**, der mit 903 Stimmen in der Minorität blieb. Die Stimmen verhielten sich in den vier Bezirken folgendermaßen zu einander: im IV. Bezirk 367 **Markus**, 281 **Barfóczy**; in der Leopoldstadt 63 zu 262; in der Theresienstadt 211 zu 216 und in der Elisabethstadt 571 zu 144. Abgegeben wurden 2115 Stimmen. Das Wahlergebnis wird erst morgen offiziell bekannt gegeben und gleichzeitig die im duple geführten Wahlprotokolle dem Fürstprimas überhandt werden. Ein Exemplar erhält der Kongreßdeputirte, das andere bleibt in Verwahrung der Primatialkanzlei.

Im VIII., IX. und X. Bezirk wurde die Wahl erst heute Abends geschlossen. Hier standen sich der Führer der Volkspartei **Graf Nikolaus Moriz Esterházy** und der **Bürgermeister Karl Gerlóczy** gegenüber. Das endgiltige Resultat wurde noch nicht verlaubar. Nachmittags um 3 Uhr war das Stimmenergebnis folgendes: **Gerlóczy** 1947, **Esterházy** 1249. Im Laufe des Nachmittags dürfte die Majorität **Gerlóczy's** um ein Bedeutendes gestiegen sein.

In **Temesvár** wurde der Gerichtshofpräsident **Stephan Mály** einstimmig zum weltlichen Repräsentanten des Autonomiekongresses gewählt.

Magnatenhausmitglied **Baron Johann Maríássy** wurde in **Jglo** und in **Leutschau** zum Kongreßabgeordneten gewählt. **Máriássy** optirt für **Jglo**, und wird in **Leutschau** **Theodor Salamón** Kandidat.

In **Künfkirchen** wurde Ministerialrath **Stephan Kanócz**, in **Magyarbék** **Graf Ladislaus Majláth**, in **Bonyháder** **Kreisz Graf Géza Apponyi** und in **Tamasier** **Kreisz der Güterdirektor Joseph Paál** zu weltlichen Kongreßmitgliedern gewählt.

Geistlicherseits wurden aus dem **Kis-Szeben** **er Dekanatsdistrikte der Eparchie Proptisfarer Andreas Kletényi**, aus dem **Mohács** **er Distrikte Joseph Pozsgay** in den Kongreß entsendet.

\* **Dr. Eduard Greg** sprach gestern im jugoslawisch-politischen Klub in **Schlau**. Er erörterte die gegenwärtige politische Situation und berührte, nachdem er über die Sprachenverordnung gesprochen hatte, denen er übrigens keine große Bedeutung beilegte, auch den eventuellen Ausgleich mit den Deutschen. Einen Ausgleich, sagte Redner, können wir nur auf Basis der vollkommenen Gleichberechtigung und Gleichwerthigkeit, auf Basis der Anerkennung des historischen Staatsrechtes dieses Königreichs durchführen. Mit einem Worte, die Deutschen müssen auch böhmische Patrioten werden, ihnen muß die Macht und Kraft dieses Königreichs ebenso an Herzen gelegen sein, wie uns, und sie müssen die

unglückliche Idee aufgeben, dieses Königreich nach Deutschland zu verschachern. Weiter besprach Redner die Haltung des Großgrundbesitzes und erwähnte, daß er dem verfassungstreuen Großgrundbesitz nicht trauen könne, und zwar schon deshalb nicht, weil derselbe sich gegenwärtig auf die Seite **Schönerer's** geschlagen habe. Was den sogenannten historischen konservativen Adel anlangt, dürfe nicht vergessen werden, daß es Mitglieder dieses Adels waren, welche die Wiener Punktationen mit unterzeichnet haben. Redner erörtert sodann, wie ein Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu machen wäre, daß das Vertrauensmänner-Kollegium seiner Partei besondere Vertrauensmänner zu ernennen hätte, welche mit den deutschen Vertrauensmännern verhandeln müßten. Den tschechischen Vertrauensmännern dürfe aber keine Vollmacht gegeben werden, sondern man müßte ihnen bestimmte Punkte angeben, die sie als Grundlage jedweder Verhandlung aufstellen und von denen sie nie ablassen dürften. Wollen die Deutschen diese Punkte nicht anerkennen, dann müßten die Verhandlungen sofort abgebrochen werden. Diese Punkte seien bekannt und im Programme des tschechischen Volkes niedergelegt. Der erste Punkt ist die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes. Was die Lage der Regierung betrifft, bemerkt Redner, dieselbe sei keine feste, er für seine Person könne prophezeien, daß sich die Regierung nicht halten werde, und daß wieder die Deutschen ans Ruder gelangen werden. Deshalb sei ein Kompromiß nicht angeht, und er sei eher dafür, daß mobilisirt werde, um im entscheidenden Momente Kampf bereitet zu sein.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 19. Juli.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist (Ernte- und Saatenstandsbericht), Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand; ferner die „Revue- und Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Infestate.

\* Wetterbericht. Bei schwachen Nordwestwinde war das Wetter heute trocken und heiter, die Temperatur stieg bis 21 Gr. R., das Barometer steht auf 757 Mm. Die Niederschläge haben in Europa abgenommen, die Temperatur ist in Rußland eine ungewöhnlich hohe. In Ungarn ist es trockener geworden, Regen gab es bloß in Siebenbürgen, die Temperatur ist im Steigen begriffen. Es ist warmes, zumeist heiteres Wetter, mit Gewitterbildungen zu erwarten.

\* Kronprinzessin-Witwe **Stephanie**. Man telegraphirt vom Heutigen aus **Petersburg**: Kronprinzessin-Witwe **Stephanie**, welche gegenwärtig inognito die an der Wolga gelegenen Städte besucht, wird sich hierauf nach **Moskau** und **Petersburg** begeben, wo sie in offizieller Weise empfangen werden wird.

\* Ein fürstliches Brautpaar. Aus **Brüssel** wird telegraphisch gemeldet: Der Sohn des Grafen von **Flandern** und präsumtive Thronfolger von **Belgien**, **Prinz Albert**, wird sich demnächst mit der Prinzessin **Maria Isabella**, Schwester des Herzogs von **Orleans**, verloben. Der Prinz steht im 23., die Prinzessin im 20. Lebensjahre.

\* Ovation. Aus **Mohács** wird uns telegraphirt: Zu Ehren des neuergewählten **Vizegespan** **Karl Trizler** fand gestern Abends ein **Fackelzug** statt, an welchem mehr als 5000 Personen sich beteiligten. Reichstagsabgeordneter **Joseph Jagic** hielt an den **Vizegespan** eine stürmisch bejubelte Begrüßungsrede und hob die Verdienste hervor, welche **Trizler** auf dem Gebiete des Verwaltungsdienstes sich erworben. **Vizegespan Trizler** dankte zu Thränen gerührt für die ihm dargebrachten Ovationen. Die ganze Stadt war glänzend illuminiert.

\* Fürst **Ferdinand von Bulgarien** ist — wie man uns mittheilt — von **Szent-Andal** nach dem im **Gömör**er Komitat gelegenen **Bukta mező**er Schlosse des **Prinzen Philipp von Koburg** zu mehrtägigem Aufenthalte angelangt.

\* Die Tragödie des kleinen Sängers. Seit gestern produzierte sich in einem eleganten **Budapester** Rauchtheater die Sängertuppe der schönen **Madame Slaviansky**. Auch heute sang der russische Chor heimathliche Weisen, melancholische, aber auch übermüthig-heitere Weisen — und dennoch hatte man erst heute Nachmittags die Leiche eines zur Gruppe gehörigen Kindes in ungarische Erde gebettet. Der kleine **Sopranist** der Gruppe, der zwölfjährige **Georg Manczuroff** über dessen in **Temesvár** durch einen Wagenzusammenstoß erfolgte Verunglückung wir auf Grund eines dortigen Telegrammes berichteten, ist, wie man uns telegraphisch meldet, gestern im **Temesvárer** Spital seinen Verletzungen erlegen. Die dortige **Entreprise** veranstaltete dem kleinen Sänger ein schöne

Gratis-Begräbnis. Der Katastroph war in der mit düsterem Trauerpomp drapierten serbischen Kirche aufgestellt worden; der Kirchenchor sang ergreifende Abschiedslieder und ein zahlreiches, theilnahmevolles Publikum gab dem verunglückten Knaben das letzte Geleit. In Angelegenheit des Unfalles, welcher den Tod des Kindes herbeiführte, hat die Stadibehörde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

\* Duellirende Prinzen. Prinz Heinrich von Orleans, der bekanntlich zum Lohn für seine Reise von Sibirien nach Tonking und später nach Madagaskar vom Präsidenten Faure mit dem Kreuze der Ehrenlegion decorirt wurde, befindet sich zur Zeit in Aegypten. Auf dem Wege dorthin, in Harar, hatte er ein heftiges Rencontre mit dem Führer der offiziellen französischen Mission an den Negus Menelik, und ob dieses Zwischenfalles soll nach der Heimkehr beider Männer ein Duell ausgefochten werden. Inzwischen hat sich Prinz Heinrich ein anderes Duell auf den Hals geladen. Er hat nämlich an den Pariser „Figaro“ eine vor etwa anderthalb Wochen veröffentlichte Korrespondenz gesandt, in welcher er die in aegyptischer Gefangenschaft befindlichen Offiziere beschuldigt, einem Bankett zur Feier des aegyptischen Sieges über die Italiener bei Abuja beigewohnt und ihren Besiegern händische Unterthänigkeit geleistet, ihr eigenes Vaterland und Volk geschmäht zu haben. Daraus erklärte der aus der Gefangenschaft heimgekehrte General Albertone die Behauptung des Prinzen von Orleans für erlogen und erbat sich von dem italienischen Kriegsminister einen Urlaub, weil er den Prinzen fordern wolle. Der Minister verweigerte den Urlaub, da die Erzählungen des Prinzen von Orleans nicht der Beachtung werth seien. Weiter lösten drei auf der Heimkehr aus Aegypten begriffene italienische Offiziere darum, wer den Orleans ob seiner Verführung an der Wahrheit fordern solle. Das Los fiel auf einen Offizier Namens Brini. Und heute meldet der „Popolo Romano“ aus Turin, daß der siebenundzwanzigjährige Neffe des Königs Humbert, Prinz Victor Emanuel, Graf von Turin, von dem Prinzen Heinrich von Orleans Genugthuung verlangte, nachdem er konstatiert hatte, daß die Veröffentlichungen des Prinzen über die gefangenen italienischen Offiziere verleumderische seien. Das Telegramm fügt hinzu, daß der Graf von Turin in dieser Angelegenheit Niemandem den Vortritt lassen werde. Ein wenig warten wird der feurige Savonarde freilich müssen, da der Orleans sich in der „Afrikanischen Schweiz“ weit vom Schusse befindet.

\* Das Laibacher Erdbeben. Man telegraphirt vom Heutigen aus Laibach: In der jüngsten Sitzung des Gemeinderathes theilte der Bürgermeister mit, daß bisher 36 Hausbesitzer den durch das letzte Erdbeben erlittenen Schaden mit 125,000 fl. 91 kr. angemeldet hätten. Da Laibach 1400 Häuser zähle, müsse der Gesammtschaden annähernd mit mindestens 485,117 fl. angenommen werden; thatsächlich werde sich aber die Schadensziffer leider viel höher stellen, da in dieser Schätzung die arg beschädigten öffentlichen Gebäude und Kirchen nicht inbegriffen seien.

\* Ein Verführer. In der Namensliste der ungarischen Politiker neuerer Datums gehört der Name des Privilegirten Pfarvers, Titular-Domherrn und Reichstagsabgeordneten Michael Jurits zu den in weitesten Kreisen unbekanntesten. Der alte hochwürdige Herr ist einer der jüngsten Landesväter; er ist erst seit den letzten Reichstagswahlen Mitglied des geehrten Hauses, in welchem er zu den Harmlosesten und Gemüthlichsten der Neunzehn gehört, die zum politischen Satechismus der Volkspartei sich bekennen. In Privilegie mag nun der greise Vater ein ausgezeichnetes Hirt seiner Herde gewesen sein und alle seine Schafe, die einfärbigen, fleckigen und gesprenkelten dem Namen nach gekannt haben, aber für die Physiognomien seiner Abgeordnetenkollegen bekundet jedenfalls er ein viel geringeres Erkennungstalent, wie dies aus folgender ergötzlicher Thatsache hervorgeht, die sich in der heutigen Abgeordnetenhausung ereignete und uns von einem Augen- und Ohrenzeugen verbürgt wird. Als Finanzminister Lukács bereits eine Viertelstunde gesprochen hatte, wendete sich P. Jurits an seinen ebenfalls geistlichen Signatär, einen langjährigen Abgeordneten, und richtete an ihn mit rührender Unschuld die Frage: „Nicht wahr, der Redner gehört zur Regierungspartei?“ Etwas verblüfft antwortete der Nachbar: „Aber das ist ja der Minister.“ „Ah, der Minister, ich danke.“ Nach einer Pause von fünf Minuten fragt der hochwürdige Vertreter von Privilegie abermals: „Was für Minister ist er denn, der Redner?“ „Der Finanzminister.“ „So, der Finanzminister.“ „Ich danke.“ Und nach wieder fünf Minuten kommt die letzte Frage des Frommen: „Wie heißt er denn, der Finanzminister?“ „Und P. Jurits hatte diese merkwürdigen Fragen allen Ernstes gestellt, denn in eingeweihten Kreisen versteht man, daß der in Ehren und in Gottesfurcht ergraute Titular-domherr in seinem ganzen Leben noch nie einen Witz gemacht habe.

\* Gewitter und Hagelschlag. Aus Klaußenburg wird telegraphirt: Heute Nachmittags

wüthete wieder ein mit Hagel untermengtes Gewitter, welches beträchtlichen Schaden verursachte. Das Firmament ist seit Wochen stets bewölkt.

\* „Bona vista.“ Vor Kurzem berichteten wir, daß der Ackerbauminister den englischen Vollbluthengst „Bona vista“ um 180,000 Gulden angekauft hat. „Bona vista“ ist seither schon in Kiseber eingetroffen. General Alois Fürst Esterházy hat den Ackerbauminister telegraphisch verständigt, daß das von „Bona vista“ abstammende Stutenfüllen „Cyllene“ am 17. d. im Sandowitzer Meeting in England gegen zehn Pferde den Preis von 5000 Pfund Sterling davontrug, daß also der Sprößling des „Bona vista“ heute als erstes zweijähriges Füllen Englands gilt.

\* Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte. Bei dem gestern in der bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der 225-300 Meter entfernten „Feld“ Meisterschieße hatten unter 20 Schützen die meisten Treffer errungen: Johann Zintl, Karl Patnik, Anton Jellenek, Emil Welsch, Karl Habicht; auf der Feldschieße für Mittelschüsse gewannen Preise: Anton Jellenek, Johann Zintl, Karl Patnik, Karl Habicht; auf der Pistolschieße machten Treffer: Dr. Ludwig Aramethy, Anton Jellenek, Karl Habicht, Georg D. Wolf; für Mittelschüsse: Dr. Ludwig Aramethy; auf der Pistolschieße für Anfänger haben Treffer errichtet: Johann Lederer, Joseph Böcz de Köpez; für Mittelschüsse: Johann Lederer; auf der Jagdschieße siegten: Alexander Sigmond, Anton Jellenek, Karl Habicht. Insgesamt wurden 1897 Schüsse abgegeben.

\* Der Strike der Feldarbeiter ist an den meisten Orten beendet, nachdem das Militär an sämtlichen Strikeorten für die Ruhe sorgte. Die Lage war besonders in der Bácska besorgniserregend, aber auch dort nahmen die Schnitter die Arbeit wieder auf. Das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 38 kehrte gestern aus Bikit in die Hauptstadt zurück, das 3. Bataillon hingegen weilt noch immer — trotzdem vollständige Ruhe herrscht — in Bácsalmás. Mehrere Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 23 sind in den verschiedenen Gegenden des Bács-Bodroger Komitats dislozirt und bleiben dort bis zur Beendigung der Ernte. Zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 69, welche vor drei Wochen nach Cibaháza abmarschirten, werden das Ende der Ernte abwarten. — In der Gemeinde Encs (Abauj) engagirte der Großgrundbesitzer J. N. Baumann vor einigen Monaten die Einwohner des Dorfes für die Erntezeit. Die Leute traten auch in die Arbeit, allein die plöglche Hitze brachte die Körner so rasch zur Reife, daß der Gutsbesitzer gezwungen war, aus Mezökövesd noch dreißig Schnitter kommen zu lassen, damit der Weizen je rascher geschnitten werde. Die fremden Schnitter langten am 15. d. in Encs an und wollten, obgleich man sie nach den schlechtesten Feldern dirigirte, sofort an die Arbeit gehen. Darüber wurden aber die Encser so erbost, daß sie mit Sensen, Beilen und Hauen bewaffnet in den Hof der Herrschaft drangen und unter Androhung von Todtschlag forderten, man möge die fremden Arbeiter sofort entfernen. Die Bewohner des Dorfes waren stets als solide, friedliebende Leute bekannt gewesen, umfomehr Staunen erregt es, daß sie jetzt wie umgewandelt sind. Der Sitzhörer Stuhlfürchter wurde sofort von der Revolte verständigt. Die Lage ist ernst. — In der Gemeinde Tapis-Süly des Bester Komitats herrschte gestern im Kreise der Feldarbeiter wegen eines geringfügigen Inzidenzalles große Aufregung. Die Feldarbeiter hielten nämlich eine geheime Versammlung und wollten von den Beschlüssen derselben ihre sozialistischen Gesinnungsgenossen in der benachbarten Ortschaft Szecsk brieflich verständigen. Die Gendarmerie suchte auf Umwegen von den gefaßten Beschlüssen Kenntniß zu erhalten, wobei ein Gendarmerie-Wachmeister den Sohn des Sozialistenführers Franz Bugyi verhörete und da dieser von nichts zu wissen angab, thatsächlich insultrirte. Als die Feldarbeiter hiervon Kenntniß erhielten, bewaffneten sich mehrere mit Sensen und Heugabeln und suchten nach dem Wachmeister, der jedoch den Verfolgungen durch die Flucht sich entzog. Die Gährung dauerte den ganzen Tag, doch gelang es den gemäßigteren Elementen, die Gemüther zu beschwichtigen.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Budapester „Salvator“-Krankenunterstützungsverein weihte unter zahlreicher Theilnehmung der Vereinsmitglieder Sonntag, den 18. d., in dem Gasthause Köll Sziladgasse Nr. 23 die neue Vereinsfahne ein. Der Fahnenweihe folgte ein Bankett. — Der Ungarischen und Pensionsverein der ungarischen Arbeiter hielt gestern eine Ausschüßsitzung. In derselben wurde der Kassenbericht verlesen und konstatiert, daß das Vereinsvermögen bereits 34,000 Gulden beträgt. Die Gewerbetreibenden und Arbeiterkreise bringen dem Verein ein stets wachsendes Interesse entgegen. In Stajerlak wurde dieser Tage der sechzehnte Provinz-Fiskalverein mit 130 Mitgliedern ins Leben gerufen. Die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder beträgt 5180 Personen. Nähere Auskünfte erteilt das Vereinspräsidium (Josephring Nr. 68). — Der Wohlthätigkeits-Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein der hauptstädtischen Haushorger hielt am

18. d. seine konstituierende Generalversammlung, woselbst mit großer Affkamation gewählt wurden: Michael Jabloniczky zum ersten, Max Eckstein zum zweiten, Georg Spancsek zum dritten Präsidenten, Viktor Groß zum Sekretär, Ludwig Löwy zum ersten, Joseph Windhab zum zweiten Kassier; zu Kontroloren Mathias Szabó und Johann Pilger; zu Krankeninspektoren Desider Sallósy, Johann Kozár, Rudolf Klein, Andreas Gregorecz. Nebst dem humanen Ziel, das der Verein anstrebt, besteht sein Programm in der unentgeltlichen Versorgung von Hausbesorgerstellen für seine Mitglieder. Auch wurde der Beschluß gefaßt, einen Pensionsfonds zu gründen.

\* Eine durchgegangene Kaufmannsfamilie. In der hauptstädtischen Geschäftswelt bildet das Verschwinden eines bisher als wohlthutend geltender Kaufmannes, der, nachdem er sein Geschäft hinter dem Rücken der zahlreichen Gläubiger verkauft hatte, mit Hinterlassung vieler Schulden mit seiner ganzen Familie plöglch die Hauptstadt verließ, den Gesprächsstoff. Ueber den Fall erfahren wir Folgendes: Der Kaufmann Bernhard Weismann, welcher bis vor kurzer Zeit auf dem Eisfabrik eine Kravattenfabrik besaß, übernahm am 1. Mai d. J. in Kompagnie mit seinem Bruder das im Hause Karlring Nr. 24 befindliche Herrenmodegeschäft „zur Trilby“, welches das Eigenthum des in der Köll Sziladgasse etablierten Kaufmannes Pollak bildete. Weismann bezahlte den Kaufpreis des Ladens an Pollak in monatlichen Raten und verschrieb demselben als Sicherstellung die im Geschäft befindlichen Waaren. Weismann ließ sich nun größere Waarensendungen kommen und machte Waaranleihen, wo man ihm sie nur gewährte. Vor einigen Tagen erklärte Weismann dem Kaufmann Spiller, daß weder er noch sein Bruder Lust zu dem Detailgeschäft haben. Er sei geneigt, das Geschäft zu übergeben, umfomehr, als er sich abermals eine Kravattenfabrik errichten werde. Freitag, 16. d., übernahm Spiller von Weismann das Geschäft, nachdem derselbe ihm ein Waarenlager im Werthe von 2000 fl. schriftlich sicherte. Spiller bezahlte den Betrag, merkte jedoch gleich nach Uebernahme des Geschäftes, daß ein großer Theil der Waaren fehle. Als heute die Firmatafel Spiller u. Komp. über die Ladenthür gehängt wurde, meldeten sich zahlreiche Gläubiger Weismanns, die nach Bestem fragten. Als man sie nach seiner Wohnung, Maziengasse 9, wies, eilten die Gläubiger hin, fanden jedoch das Nest leer und den Vogel ausgeflogen. Weismann hatte mit seiner Familie, nämlich mit seiner Gattin, zwei Söhnen und zwei Schwestern, Budapest verlassen. Unter den Hauptgeschädigten sind der Möbelhändler und Tapezierer Kardos, bei dem Weismann die Einrichtung seiner eleganten Wohnung und einen Theil der Ladeneinrichtung kaufte, die Firma Kaz und Pollak und andere Großhandlungsfirmen, Kreditinstitute und Privatpersonen. In das gewesene Weismann'sche Geschäftslokal kamen heute unaufhörlich die Gläubiger, welche mit Schreien von dem Verkaufe des Geschäftes und dem Verschwinden Weismann's erzählten. Man nimmt an, daß die Weismann'sche Familie nach Amerika ausgewandert sei, woher Weismann erst vor einigen Jahren zurückgekehrt ist. Ein Schwager Weismann's Namens Philipp ist Theaterdirektor in Newyork, mit letzterem stand er in der letzten Zeit in regem Briefwechsel. Vor seiner Abreise versuchte Weismann, bei verschiedenen Geschäftsleuten sich Waaren oder Geld auszuborgen, was ihm auch bei einigen gelang. Die Leichtgläubigen werden nun das Nachsehen haben. Uebrigens wird sich die Polizei mit der Angelegenheit beschäftigen.

\* Ein Zusammenstoß auf dem Franzensbader Bahnhofe. Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück werden aus Franzensbad folgende Einzelheiten telegraphirt: Heute Mittags gegen 1 Uhr fand auf dem hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß zwischen dem von Pest nach Komenden Schnellzuge der Buschtiehrader Bahn und einem von Ujh nach Eger auf der Fahrt befindlichen Personenzuge der bayerischen Staatsbahnen statt. Die Kollision, die seitlich unmittelbar hinter einem Wechsel erfolgte, war sehr heftig. Sieben Personen wurden verletzt. Dr. Johann Czermak, Bergarzt in Birkenberg bei Przbrom, welcher nach Besuch seiner Frau nach Franzensbad kam, wurde sehr schwer verletzt. Er erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeines, Verletzungen an beiden Armen und eine Quetschung des Brustkorbes. Innere Verletzungen sind nicht ausgeschlossen. Ein Franzensbader Kurgast, vorläufig unbekannter Namens, trug eine tiefe Stirnwunde davon. Der Postbeamte der bayerischen Postambulanz erlitt gleichfalls mehrere Verwundungen. Er wurde in ein Hotel gebracht. Die Verletzungen der vier anderen Personen sind weniger erheblich. Der Zusammenstoß erfolgte durch eine falsche Weichenstellung, die zu einer seitlichen Streifung der sich in entgegengesetzter Richtung bewegenden Trains führte. Der Materialschaden ist bedeutend. Die beiden Weichenwärter, die ebenso wie der Lokomotivführer des einfahrenden Schnellzuges Schuld an dem Unglück tragen sollen, wurden sofort suspendirt.

\* Brände in der Provinz. Ueber die zwei im Arvaer Komitat gelegenen Ortschaften Babina und Chysne entlud sich — wie man uns meldet vorigen Samstag ein heftiges Gewitter, wobei ein Blitzstrahl mehrere Gebäude in Brand steckte. In Chysne wurden drei und in Babina zwei Gebäude eingäschert. — In Bernár, einer Ortschaft im Gömörer Komitat, kam am selben Tage ein Feuer zum Ausbruch, dem zwei Wohn- und die anstoßen-

den Nebengebäude und viele Hausthiere zum Opfer fielen; man vermutet Brandlegung. — Aus Erlau wird uns geschrieben: In der Ortschaft Balla wüthete dieser Tage ein großes Feuer, welches 15 Gebäude und die gesammte diesjährige Ernte einäscherte. Der Schaden ist, trotzdem ein Theil der verbrannten Objekte versichert war, beträchtlich.

\* Wölfe im Sommer. In der Umgebung von Spidnik bilden — wie man uns aus Leutschau berichtet — die aus dem nahegelegenen Walde kommenden Wölfe eine wahre Plage für die dortigen Bewohner. Schon zu wiederholtenmalen überfielen sie die Heerden, in denen die Bestien bedeutenden Schaden anrichteten.

\* Ein defraudirter Denkmalsfonds. Die ungarländischen rumänischen Agitatoren wollen bekanntlich dem berühmten Bauernführer Avram Janku, der im Jahre 1848 gegen die Ungarn kämpfte, ein Denkmal errichten; zu diesem Zwecke wurden an öffentlichen Spenden beiläufig 400 fl. gesammelt. Das gespendete Geld wurde jedoch, wie „E-s“ berichtet, dem ursprünglichen Zwecke nicht zugeführt, sondern einfach unterschlagen. Die ungarische Regierung leitete eine strenge Untersuchung ein und demnächst werden die Defraudanten vor dem Strafgerichtshof zu verantworten haben.

\* Arbeiterunruhen im Auslande. Man telegraphirt aus Madrid, 19. Juli: In Madrid haben Arbeiter unruhen stattgefunden, wobei acht Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Präfect von Barcelona und eine Abtheilung Gendarmen sind daselbst eingetroffen. Auch in Montornes und Sabadell fanden Unruhestörungen statt. Gendarmen stellten die Ordnung wieder her. — Aus Brüssel wird vom heutigen telegraphisch gemeldet: In der Ortschaft Noirechin erfolgte ein Zusammenstoß zwischen Strikenden und Gendarmen. Zahlreiche Arbeiter wurden verwundet.

\* Typhus. Aus Klausenburg wird uns telegraphirt: In Folge des Nöhrenbruchs der städtischen Wasserleitung sind dortselben eine schmutzgelbe Flüssigkeit, deren Genuß eine Typhusepidemie hervorbrachte. Beinahe jedes Haus beherbergt einen Typhuskranken, in der Familie eines Arztes sind nicht weniger als vier Kinder erkrankt. Heute Vormittags wurde seitens der Bürgerschaft behufs Sanirung dieses gefährlichen Uebelstandes eine Konferenz abgehalten und beschloffen, den Minister des Innern auf telegraphischem Wege über die Epidemie zu informieren. Nachmittags fand eine außerordentliche städtische Generalversammlung statt. In der Stadt herrscht eine ungeheure Uefreugung, nachdem der seit Jahren bestandene Uebelstand nicht rechtzeitig behoben wurde. Der provisorische Wasserleitungsdirektor hat seine Demission eingereicht. — Aus Fiume werden wir mittheilen, daß im Laufe dieses Jahres in Fiume blos sechs Bauchtyphusfälle vorkamen, von denen kein einziger einen tödtlichen Ausgang nahm; seit Anfangs Mai kam überhaupt kein einziger Typhusfall vor.

\* Den Kameraden erstochen. Ein gefährlicher Unfall ereignete sich heute, wie uns telegraphisch gemeldet wird, auf dem Graner Exercierplatz. Ein Bataillon des Hausregiments lief mit gegürtetem Bajonnet in Sturmschritt; ein Infanterist, welcher dem feindlichen Bataillon entgegen trat, lief in das Bajonnet eines Kameraden und wurde von Letzterem erstochen. Der verunglückte Soldat blieb auf der Stelle todt.

\* Kirchendiebstahl. Aus Arad wird uns telegraphirt: Der Morbacher rumänische Pope Moses Girgar erstattete bei der Gendarmen die Anzeige, daß die Opferbüchse der Kirche erbrochen und ihres Geldinhaltes beraubt wurde. Die eingeleitete Untersuchung förderte ein überraschendes Resultat zutage. Der Sohn des Popen wurde des Kirchendiebstahls überwiesen und in seinem Besitz auch das geraubte Geld vorgefunden. Der Kirchendieb wurde ins Arader Gefängniß eskortirt.

\* Unglücksfall auf einem Artillerie-Schießplatze. Aus Laibach wird berichtet: Am 16. d. fand ein Knabe, Namens Martin Raschic, auf dem Artillerie-Schießplatze in Gutzfeld in Krain zwei nicht explodirte Granaten, die er in den Hof eines Hauses der Ortschaft Brege trug. Er versuchte eine der Granaten zu entladen, wobei dieselbe explodirte und den Knaben sofort tödtete. Die zweite Granate wurde durch Artilleriemannschaft geborgen und unschädlich gemacht.

\* Das Messer. Heute Nacht fand eine Polizeipatrouille in der Bosnyakgasse den aus vielen Wunden blutenden Glasergehilfen Joseph Gasparek bewußlos am Boden liegen. In demselben Zustande fand eine andere Patrouille auf dem Viehtriebwege den Stiefbruder des Gasparek, den Handwerker Eigmund Kovács, durch zahlreiche Messerstiche verwundet, liegen. Die beiden Brüder wurden in schwerem Zustand ins Krankenhaus befördert. Die Polizei eruierte, daß der Schuhmachergehilfe Joseph Galatics, ein Freund der verwundeten Stiefbrüder, sich aus vielen Stichen wunden blutend, noch nachhause schleppen konnte, wo er erzählte, daß die drei guten Freunde sich gestern Nachts vortrefflich unterhielten und dem Weine, mehr als thunlich, zusprachen. Als sie das Wirthshaus verließen, ent-

stand ein Streit unter den drei Freunden, welchen sie mit gezückten Messern regelrecht austrugen. In den Folgen dieser Auseinandersetzung werden die Beteiligten wohl noch zu tragen haben.

\* Leichenfund. Im Nuwinkel wurde heute in der Nähe der Mona-Villa ein bereits in Verwesung begriffener männlicher Leichnam mit durchschossenem Kopfe aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver, welcher Umstand auf einen Selbstmord schließen läßt. Nach dem hohen Grade der Verwesung zu schließen dürfte der Leichnam schon seit mindestens sieben bis acht Monaten dort gelegen sein. Der Leichnam wurde in die Todtenhalle des Rikos-Rechtshofes Friedhofes überführt.

\* Polizeinachrichten. In die Wohnung des Schneidermeisters Ignaz Rößger, Löngyagasse 7, haben gestern unbekannte Thäter eingebrochen und aus derselben 70 Gulden Baargeld entwendet. — Der Köchin Bertha Rößner wurde gestern auf der Elisabethpromenade die Geldbörse gestohlen. Der Thät dringend verdächtig, wurde der gerichtsbekannt Kellner Max Rößner in Haft genommen.

\* Im Circus Kremser wird sich Frau Direktor Kremser heute Abends zum ersten Male als Schulführerin produziren. Das Schulführer „Alleppo“, welches sie reiten wird, ist arabischen Blutes und stammt aus dem Gestüt Sr. Majestät des Königs von Württemberg. An diesem Abend wird gleichfalls eine von Direktor Kremser nach norwegischen Sagen bearbeitete Pantomime: „Ein Traum in den norwegischen Gebirgen“ zum ersten Male in Szene gehen.

Familien-Nachrichten.

Herr Simon Rokonstein, Vertreter der Firma Wolf Braun, verlobte sich mit Fräulein Lisa, Tochter des Herrn Berthold Löwenstein, hauptstädtlicher Steueramtskassier in Budapest.

Herr Philipp Großwirth, Biqueurfabrikant, Miskolcs, verlobte sich mit Fräulein Wilma Strauß, Trstena.

\* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 27, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois — Schafblattern — Scharlach 2, Mägen 7, Diphtheritis u. Group 5, Dysenterie — Reuchhusten 3, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 3, Trachoma 5, Ohrenentzündung 1, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung — Krankentand im Krankenhaus 2013, im Johannesspital 306. Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Mattigkeit, bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung wirken frapant die Dr. Budai'schen „Kolapastillen“. Zu haben in Budapest in der Stadt-Apotheke, Stadthausplatz.

Reiche Auswahl in Sommer- und Reisehemden, Badeartikeln, Kravatten, Taschentüchern, Strümpfen etc. etc. bei A. Laskovits, Váci-utca 22.

Andrée's Nordpolfahrt im Luftballon.

Andrée fliegt seit vorigem Sonntag. Sein Luftballon schwebt über den unermeßlichen Eisdeldern der nördlichen Polargegend. Mit der Andrée'schen Expedition geht die merkwürdigste Luftreise von Statuen, die jemals seit dem Jahre 1783, in dem Pilatre de Rozier und Marquis d'Arlande als die ersten Menschen mit einem Ballon aufstiegen, zur Ausführung gekommen ist. Wohin wird der Ballon treiben, wie lange Wege hat er zu durchmessen, wieviel Tage kann die Luftreise dauern und welche Sicherheitsmaßregeln sind zu Gunsten der Andrée'schen Expedition getroffen? Dies sind Fragen, die im Augenblick besonderes Interesse haben, wenn gleich deren Beantwortung zum Theil unmöglich ist, wie beispielsweise die Frage nach der Richtung, die der Ballon einschlägt. Von der dänischen Insel bis zum Nordpol sind rund 600 englische Meilen, die der Ballon günstigfalls in fünfzehn Stunden zurücklegen kann. Daß der südliche Wind den Ballon in gerader Richtung durch das ganze Polargebiet trägt, also zur Behringstraße, ist wohl ausgeschlossen, und die Wahrscheinlichkeitsrechnungen, die aufgestellt worden sind, gehen auch von der Annahme aus, daß der Ballon in der Nähe des Nordpols in eine andere Windrichtung kommt. Als größte Wahrscheinlichkeit wird die Richtung nach Ostibirien, Gegend der arabischen Inseln, angenommen, bis zu welcher Küste vom Nordpol ab gerechnet, etwa 1150 englische Meilen sind. Als nächste Möglichkeit kommt der Weg zur Samojebenhalbinsel, deren Westküste das Karische Meer begrenzt, in Betracht. Dieser Weg ist etwa 1000 englische Meilen lang. Endlich kann der Ballon an die Küste von Alaska, Nordamerika, getrieben werden, in welchem Falle der Ballon etwa 1200 englische Meilen zurückzulegen hätte. Die längste Reise würde demnach, vorausgesetzt, daß der Ballon die Richtung über den Nordpol oder dessen Nähe einschlägt, ungefähr 1800 englische Meilen umfassen. Die mittlere Geschwindigkeit, die der Andrée'sche Polarballon machen kann, war ursprünglich unter Berücksichtigung der Reibung der Schulpfau, die wie eine Bremse wirken sollen, auf 14 1/2 Knoten die Stunde angesetzt (ein Knoten ist etwas weniger als eine englische Meile) und bei dieser Geschwindigkeit würde die Reise von Spitzbergen bis zur Behringstraße etwa sechs Tage dauern.

Was schließlich die Sicherheitsmaßregeln betrifft, so sind diese in anscheinend genügender Weise vorgeesehen. Auf Franz Josephs Land weilt noch die Jackson'sche Polarexpedition, und außerdem hatte das nach dem genannten Lande abgegangene Schiff „Windward“ Vorräthe mitgenommen, die auf Franz Josephs Land für Andrée niedergelegt werden sollen. Durch den Schweden Lieutenant Swedenborg, der mit nach Spitzbergen gegangen war, um im Falle der Verhinderung eines der Begleiter Andrée's einzutreten, ist inzwischen bei den Sieben Inseln, im Norden von Ostspitzbergen, Proviant niedergelegt worden. Ferner befindet sich an der Moseleban an der spitzbergischen Nordküste ein Gebäude, das seinerzeit von Nordenfjöldt errichtet wurde und in dem sich gleichfalls Proviant befindet. An den Küsten Sibiriens sind die Eingeborenen auf Veranlassung der russischen Regierung auf das Erscheinen der „ungeheuren Luftblase“ vorbereitet worden und an den amerikanischen Küsten wurden gleichfalls Maßregeln verschiedener Art ergriffen, so daß Andrée und seine Begleiter unter den Eskimos und Indianern der amerikanischen Küsten eine gute Aufnahme finden dürften. Wann eine Nachricht von dem Landen des Ballons eintreffen kann, hängt davon ab, welchen Weg der Ballon beschreift und wo er landet. Die Luftfahrt kann Wochen und Monate dauern, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man in diesem Jahre nichts mehr von der Expedition hört.

Ueber die wissenschaftlichen Resultate, die von der Ballonfahrt bestenfalls zu erwarten sind, ist, wie das „B. L.“ hervorhebt, die gelehrte Welt uneins. Wir glauben, die Art des Interesses, das sich an die Fahrt heftet, nicht zu unterschätzen, wenn wir annehmen, daß es noch mehr der Kühnheit und Unerforschlichkeit des Unternehmens gilt als den Ergebnissen, die Physik und Erdbeschreibung irgend erwarten können. Gelingt es Andrée, den Pol zu überfliegen, so wird das ein neuer Triumph des Menschengeistes sein, der ein Hinderniß nach dem anderen überwindet, das seine Herrschaft über die Erde einschränkt. Nord- und Südpol waren bis jetzt unüberwindbare Barrieren, die sich dem menschlichen Siegeszug über die Erde entgegenstellten. Vielleicht ist, indem wir dieses schreiben, der Nordpol bereits überwunden. Vielleicht kämpft Andrée zur Zeit mit Gefahren, deren Art und Ausdehnung wir kaum zu ahnen im Stande sind. Das muß die menschliche Phantasie und das Mitgefühl für die unerforschlichen Luftseger in ungewöhnlicher Spannung erhalten. Im verflossenen Jahre, als man noch in Europa der Nachricht entgegenharrte, ob Andrée aufsteigen werde oder nicht, wurde die Welt durch die Indianernachricht überrascht, daß ein Luftballon in dem äußersten Norden Amerikas gesehen worden sei. Bis die Nachricht aus Spitzbergen verifizirt werden konnte, war die Annahme nicht ausgeschlossen, daß es Andrée's Ballon gewesen sei, der den amerikanischen Kontinent genommen hätte. Denn was die Entfernung allein anbelangt, so hat eine Ballonfahrt von Spitzbergen nach dem amerikanischen Norden nichts für den heutigen Stand der Luftschiffahrt Uebergroßes. Die Straße ist ungefähr dieselbe, wie von Berlin nach dem Innern des europäischen Rußland, aber dem Andrée'schen Ballon bleibt nur die eine Chance, auch diesen Zwischenraum thatsächlich nehmen zu können. Auch im günstigen Fall wird der Ballon voraussichtlich in unwirthbaren Gebieten landen. Daß aber diese überwunden werden können, dafür haben wir noch jüngst das Zeugniß von Nansen in seinem Zug durch Nacht und Eis erhalten. Eine Schätzung der Zeit, bis wir Nachrichten erwarten können, ist unter den waltenden Umständen ausgeschlossen, die Nachricht kann überraschend schnell, sie kann erst nach Monaten, sie kann im hoffentlich ausgeschlossenen Fall eines Unglücks vielleicht niemals kommen.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie aus Tromsø telegraphirt wird, werden sich russische und englische Dampfer an den Jenissei begeben, um an der sibirischen Küste Nachforschungen anzustellen, ob und wo Andrée dort gelandet sein konnte.

Offener Sprechsaal.\*)
SCT-LUCASBAD
Bertha Grab, Korlátkó, Mihály Weiß, Békés-Osada, Verlobte. 88469
Regina Langsfeld, Leopold Schmidt, Vertreter der Firma Szécs Gáspár u. Co. Gyöngyös. Verlobte. 88471
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Mineralbrunnen zu Ober-Seiters. Natürliches Selter-Wasser.

Das Wasser der Oberseiter Mineralquelle ist rühmlichst bekannt als Mineralwasser, besonders bei Krankheiten der Brust- und Halsorgane etc. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her.

**Vorrätig in den bekannten Mineralwasserhandlungen.**

Ich beehre mich dem p. t. Publikum, sowie meinen geehrten Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich mein durch eine lange Reihe von Jahren in der Maria Valeriegasse Nr. 27 innegehabtes Gasthaus in Herrn Karl Gullner übergeben habe; doch werde ich in dem neuerbauten Hause meines Schwagers, Herrn Josef Tichy,

**Huszärgasse Nr. 1, Ecke Kerepeserstrasse**  
mein allen modernen Ansprüchen vollkommen entsprechendes

## GASTHAUS

heute Dienstag, den 20. Juli, eröffnen, wo vorzügliche Küche, reine, unverfälschte Weine, verschiedene Sorten frisch angezapfter Biere zu jeder Zeit einem p. t. Publikum zur Verfügung stehen werden. Indem ich um zahlreichem Zutritt bitte, zeichne achtungsvoll

**Karl Schreiber, Gastwirt,**  
Huszärgasse Nr. 1, Ecke Kerepeserstraße.

Ein tüchtiger selbstständiger junger Kaufmann (in Buchführung und Korrespondenz vorzüglich versiert) wünscht sich mit 15-20.000 fl. an einem Interven

**Unternehmen zu betheiligen,**  
wenn 4000 fl. jährlicher Gewinn garantiert und Kapital sicher gestellt werden kann. Anträge unter „Tüchtige Kraft“ an die Administration erbeten.

### Telegramme.

#### Der serbische Kongreß.

Karlowitz, 19. Juli. (Serbischer Kongreß.) Heute hat keine Sitzung stattgefunden. Auch morgen dürfte keine Sitzung abgehalten werden, da der Klub der Majorität über das weitere Vorgehen noch nicht schlüssig geworden ist, weil der Kongreßkommissär auf die Anfrage des Klubpräsidenten Borota darauf besteht, daß der Kongreß im Sinne des klar und deutlich ausgesprochenen Auftrages Sr. Majestät vor allem Anderen das Organisationsstatut beraten soll. Die radikalsten Mitglieder erachten jede weitere Wirksamkeit für illusorisch und plaidieren für das Niederlegen der Mandate.

### Die Lage im Orient.

#### Die Friedensverhandlungen.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Zuschrift der „Vol. Corr.“ glaubt man in den politischen Kreisen der französischen Hauptstadt, daß der Friedensabschluss zwischen der Türkei und Griechenland in nicht fernher Zeit auf Grund der von den Mächten gewünschten Friedensbedingungen erfolgen werde. Die Grenzregulierung werde eine rein strategische sein und dürfe ein Territorium von ungefähr 50 Quadratkilometer mit einige von Ruho-Walachen bewohnten Dörfern an die Türkei fallen. Die Kriegssentschädigung werde die Summe von 4 1/2 Millionen türk. Pfund, das sind die wirklichen Kriegskosten der Türkei, nicht übersteigen.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Konstantinopler Korrespondent des „Berliner Tagblatt“ will wissen, daß die Botschafter doch noch Konzessionen an die Pforte machen werden. In einer Berathung der Militärattachés mit Tewfik Pascha wurde die Möglichkeit weiterer Zugeständnisse besprochen.

Köln, 19. Juli. Ueber den Stand des Friedensabschlusses meldet die „R. Z.“ aus London, eine ganz glatte Abwicklung werde in unterrichteten Kreisen auch jetzt nicht erwartet; man sehe zunächst den türkischen Versuchen entgegen, für das Nachgeben bezüglich der Grenzlinie eine Erhöhung der Kriegssentschädigung auf sieben Millionen Pfund herauszuschlagen, während die Botschafter erneut beschloffen, nicht über 1/2 Millionen hinauszuweichen. Es wird versichert, der Großvezier gebe noch kein Zeichen der Nachgiebigkeit.

London, 19. Juli. Einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel vom 17. d. zufolge erklärte Tewfik Pascha, er müsse die Botschafter benachrichtigen, daß der Sultan die Marschälle Bekki Pascha und Saad Eddin Pascha zu militärischen Delegirten für die Friedensverhandlungen ernannt habe. Die Botschafter lehnten es aber ein-

stimmig ab, jemanden Anderen als Tewfik Pascha zu den Friedensverhandlungen zuzulassen.

London, 19. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel, Tewfik Pascha habe Samstag den Vertretern der Mächte den Entwurf eines Friedensvertrages vorgelegt, welcher an der Grenzlinie Salamvria-Heragis festhalte und eine Kriegssentschädigung von viereinhalb Millionen Pfund, ferner um eine halbe Million mehr als von den Botschaftern festgesetzt wurde, fordere. Ferner erneuere die Pforte ihre Forderung auf Aufhebung der Kapitulationen.

#### Die Mission Dschewad Paschas.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Ueber London wird gemeldet, daß die Ernennung Dschewad Paschas zum Militärgouverneur von Kreta widerrufen worden ist. Die Admirale drohten ihn, an der Landung auf Kreta zu hindern.

London, 19. Juli. Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersekretär Curzon, daß die Blockade Kretas noch nicht formell aufgehoben sei, weil die Verhinderung der Einfuhr von Waffen und der Landung von Freiwilligen wünschenswerth erscheine. Mit dieser Annahme aber sei die Blockade thatsächlich inoperativ. Dschewad Pascha sei nicht nach Kreta gegangen und werde sich wahrscheinlich auch nicht dorthin begeben, da sein Eintreffen unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen falschen Eindruck hervorrufen würde.

Konstantinopel, 19. Juli. Die Ernennung Dschewad Paschas, des früheren Großveziers, zum Wali von Kreta, welcher Posten seit der Flucht Berowitsch Paschas bei Ausbruch der letzten Revolution unbesetzt geblieben war, erfolgte direkt vom Palais aus am Dienstag. Sie wirkte außerordentlich überraschend. In den hiesigen Zeitungen wurde die Ernennung bisher nicht veröffentlicht. Auf der Pforte weiß man auch nichts Genaues, und man versichert dort, man hätte die Ernennung erst aus den zur Censur vorgelegten Depeschen der auswärtigen Korrespondenten erfahren. Dschewad lebte seit seiner am 9. Juli 1896 erfolgten Entlassung als Großvezier, welche auf Drängen Englands wegen der Wirren in Armenien erfolgte, vollständig zurückgezogen, ja beinahe verbannt in seinem Konak zu Nischantash. Er wurde stets von Spionen beobachtet und von Polizisten bewacht, welche ihm sogar Spaziergänge vor seinem Hause verboten. Nur zum Bairamsfeste kam er in das Palais, wo er jedoch keiner besonderen Auszeichnung sich zu erfreuen hatte. Umso bedeutsamer ist seine plötzliche Wiederberufung. Sein neuerliches Eintreten in die Aktivität wird vielfach freudig begrüßt, da man in ihm den ehrlichen Patrioten schätzt. Die Aufforderung, den kretensischen Posten zu übernehmen, ließ der Sultan ihm mit der Begründung zugehen, daß er allein geeignet wäre, die Insel noch zu retten. Dschewad war bereits vor sieben Jahren Wali in Kreta, gleichfalls während einer Insurrektion, welche er durch kluge Maßregeln und lebenswürdigen Benehmen gegen alle Welt, ohne Unterschied von Rang oder Religion zu unterdrücken verstand. Seine Ernennung in diesem Momente, wo die Verwaltung Kretas aus den türkischen Händen genommen werden soll, bedeutet eine neue Spannung zwischen der Pforte und den Großmächten. Seine Abreise sollte Mittwoch mit dem Rhedive-Dampfer erfolgen, wurde aber im letzten Augenblick in Folge Intervention der Botschafter, besonders des englischen, verschoben, welche versuchten, die Ernennung rückgängig zu machen, was jedoch bisher nicht gelungen ist.

Konstantinopel, 19. Juli. Heute findet eine Botschafter-Reunion statt. Die Abreise Dschewad Paschas wurde vertagt.

Konstantinopel, 19. Juli. Dschewad Pascha's Abreise nach Kreta wurde verschoben. Wie verlautet, steht ein Ministerwechsel bevor und soll Dschewad Pascha zum Großvezier ernannt werden.

#### Der Kampf um Kreta.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Tgl.“ wird aus Canea geschrieben, daß die Lage sich dort wieder ver-

schlimmert hat. An der Kiffamobucht legten die Insurgenten drei Minen. Das geplante Attentat wurde von den österreichisch-ungarischen Kriegsschiffen mit leichter Mühe verhütet. Die österreichisch-ungarischen Truppen sorgen für die Ruhe Caneas und des umliegenden Gebietes der neutralen Zone. Die 7. Kompanie des 87. Infanterie-Regiments unter Oberleutnant Huber sicherte im Dorfe Galata die Erntearbeiten. Die herumstreifenden Paschibozuks wagten nicht, die Arbeit zu stören. Außerhalb Caneas werden die Truppen jetzt immer von Gebirgsgehäusen begleitet, da jüngst die gemischten österreichisch-ungarischen und italienischen Detachements unter Hauptmann Fedina bekanntlich von christlichen Insurgenten beschossen wurden.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Athener Depesche der „Vossischen Zeitung“ wurden mittelst königl. Erlasses drei Jahrgänge der befreiten Reserve zum Waffenbesitz einberufen. Nach Einziehung dieser 8000 Mann glaubt man die ältesten Reservisten, welche den ganzen Feldzug mitgemacht, auf die Dauer eines Monats beurlauben zu können. Die griechische Regierung will ihre Truppen aus den Thermophylen und aus Arta nicht zurückziehen, da die Türken noch einen Vorstoß versuchen könnten, wenn die Großmächte wirklich Zwangsmaßregeln gegen die Pforte anwenden würden.

Köln, 19. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Canea vom Gestrigen gemeldet: Am Freitag griffen Paschibozuks die Christen in der Gegend von Methymno an, tödteten acht derselben und raubten 300 Stück Vieh. Gestern griffen die Christen die Muselmanen bei Candia an vier Stellen zugleich an. Ein junger Muselman wurde getödtet und ein türkischer Soldat schwer verletzt.

London, 19. Juli. Der „Times“ Korrespondent in Sebastopol meldet, die russische Flotte wurde angewiesen, klar zu machen, um den Hafen innerhalb zweier Stunden verlassen zu können.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) In militärischen Kreisen wird von besonders zahlreichen Verabschiedungen von Stabs-offizieren gesprochen, welche schon demnächst eintreten und ein bedeutendes Avancement zur Folge haben werden. Unter den zu Verabschiedenden sind besonders viele Regimentskommandeure, darunter auch solche, welche schon in nächster Zeit das Avancement zum Brigadegeneral erwarteten.

Paris, 19. Juli. Eine Note der „Agence Havas“ theilt mit, daß der neue französisch-sinesische Vertrag in Peking zwischen dem französischen Gesandten Gerard und dem Tsungli-Yamen verhandelt wurde. Die Meldung der „Times“, daß der Tschungli-Yamen Schwierigkeiten wegen des Vertrages erhoben habe, ist unrichtig.

Rom, 19. Juli. Der Senat beendigte seine Arbeiten und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

Rom, 19. Juli. Ein vom „Messagero“ veröffentlichtes Telegramm aus Turin demontirt die Nachricht, daß der Graf von Turin eine Herausforderung an den Prinzen von Orleans zu richten beabsichtige.

Rom, 19. Juli. Die „Opinione“ polemisiert gegen die Ausführungen der oppositionellen Blätter in der erythraischen Grenzfrage und sagt, man wolle einen neuen Kriegsgrund schaffen. Man müsse aber jede Eventualität eines Krieges ausrotten. Eine Garantie in diesem Sinne werde geschaffen, wenn man sich gemäß dem Willen des Landes und des Parlaments mit dem Hochplateau abfinde. Das Ministerium sei vollkommen entschlossen, diesen Willen auszuführen.

London, 19. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Labuan (Britisch-Borneo): Der Schatzmeister der Regierungskasse in Gaya, Neubronner, wird noch immer von Mat Lalleh gefangen gehalten, aber gut behandelt. Der Führer der Aufständischen hält mit 150 bis 300 Leuten eine besetzte Stellung am Inanam-Flusse besetzt. Wie es heißt, haben sich zwei Stämme Eingeborener mit Mat Lalleh verbunden. Die von hier ausgesandte britische Expedition ist in Gaya angekommen, wo sie Verstärkungen erwartet.

Belgrad, 19. Juli. Die Skupstina hat, nachdem beide Klubs eine Konferenz abgehalten hatten, mit Akklamation die Vorlage des Kriegsministers in Betreff der Erhöhung des Ausüstungsfonds angenommen. Ministerpräsident Simics drückte der Skupstina im Namen

buht legen
as geplante
ich ich
fen mit
sterreichisch-
ge Caneas
ralen Zone.
Regiments
im Dorfe
Die herum-
die Arbeit
die Truppen
geleitet, da
rischen und
Hauptmann
Ansurgen-
Tele-
epesche der
königl. Erb-
befrei-
die nte
iefer 8000
en, welche
die Dauer
Die grie-
aus den
a nicht
en noch
wenn die
regeln
wird aus
zeitig grif-
n in der
ten acht
Ester n
M u s e l
en zugleich
et und ein
" Korre-
die r u s s
klar zu
weiter
nen.
gramm.)
es zahl-
Stabs-
demnach
vance-
zu Ver-
mentskom-
chon in
adegeneral
Agence
sifich
den
"Times",
regen des
bigte seine
auf un-
" ver-
demen
Durin
ringen
polemirt
Blätter
frage
riege
er jede
srot-
berde ge-
llen des
S o c h
erium
Willen
" meldet
hagmeister
o n e z
gefa-
er Führer
uten eine
ener mit
gehandte
n, wo sie
h t i n o
gehalten
Arriegs-
A u s
fterpräsi-
Namen

der Regierung den Dank für ihre patriotische Bereit-
willigkeit aus. Die Deputierten Gercsics und
Csurgics richteten an den Minister Interpella-
tionen, in welchen sie Aufklärungen über die serbi-
schen Forderungen bezüglich der Anerkennung
der serbischen Nationalität, über die
Reform der serbischen Schulen und die
Ernennung eines serbischen Metropoliten
in Mazedonien, sowie über die von den
Arnauten begangenen Gräueltaten in Mt-Ser-
bien verlangten.

Konstantinopel, 19. Juli. In Folge der Ent-
deckung eines jungtürkischen Komplotts
wurden in der vorigen Woche mehr als drei-
hundert Personen verhaftet. Hierbei
wurden mehrere Polizisten und der Kommissär
Mehmed Effendi verletzt. Auch im armenis-
chen Viertel wurden zahlreiche Ver-
haftungen vorgenommen.

Wien, 19. Juli. Ministerpräsident Graf Ba-
deni begab sich auf seine Besitzung Busk, wo er
einige Tage zuzubringen gedenkt.

Meran, 19. Juli. Seit sechs Tagen striken
über tausend Bauarbeiter. Bis gestern
fanden keine Klärungen statt. Heute
Morgens wurde der Versuch der Strikenden, die ver-
einzelte Aufnahme der Arbeit gewaltsam zu verhin-
dern, von der Polizei unterdrückt, wobei einige Ver-
haftungen vorgenommen wurden. Durch Landes-
schützen verstärkte Patrouillen halten die
Ordnung aufrecht. Die Bezirkshauptmannschaft warnt
die Strikenden durch Plakate vor Ausschreitungen.

München, 19. Juli. Der bekannte Laryn-
gologe Universitätsprofessor Max Joseph Hertel
ist hier gestorben.

Kattowitz, 19. Juli. Dem „Oberleschischen
Tagblatt“ zufolge stürzte heute Nachmittags unter
donnerähnlicher Detonation der neuerbaute 150 Fuß
hohe Schornstein der Zinkhütte
„Kobrin“ ein. Mehrere Personen
wurden hierbei theils getödtet, theils leicht ver-
letzt. Einige liegen noch unter den Trümmern.

Lausanne, 19. Juli. Der große Stadtrath hat
für den Simplon-Durchstich einstimmig
eine Subvention von einer Million Francs
bewilligt.

Bergen, 19. Juli. Die „Hohenzollern“
geht um halb 2 Uhr Nachmittags nach Stava-
nger in See, wo Herzog Karl Theodor in
Baden an Bord kommt. Das Wetter ist andauernd
vortreflich.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.)
Die Forderung des Bundes der Landwirthe, die
Grenzen gegen ausländisches Ge-
treide für sechs Monate abzusperren,
hat am Frühmarkt, wo jetzt allein die Getreide-
händler zusammenkommen, Heiterkeit erregt. Sogar
die „Agrarische Handelszeitung“ weist
das Verlangen einischiedenzurück.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.)
Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichisch-

Kreditaktien 232.50, Lombarden 37.10,
Franzosen 148.40, Buschtiehrader 276.—,
Diskonto 207.50, Handelsgef. 171.40,
Deutsche 211.90, Dresdener 162.20, Natio-
nal 146.62, Laura 162.—, Bochumer 169.—,
Gelsen 179.30, Harpener 185.80, Sibirien
190.—, Consolidation 278.50, ung. Gold-
rente 104.50, ungarische Kronen 100.—,
1890er Mexikaner 99.40, 1893er Mexikaner
98.—, 4proz. Russen 66.75, Rubel —, Ita-
liener 94.70, Meridional 133.70, Mittel-
meer 103.60, Gotthard 155.12, Schw. Cen-
tral 139.50, Schw. Nordost 114.—, Jura
Simplon 88.75, Raaber 58.90, Braun-
schweiger 143.—, Edison —, Montan 131.—
Tramway —.

Frankfurt, 19. Juli. (Abendverk.) 76.50,
Oesterreichische Kreditaktien 314.62, Südbahntien —,
Staatsbahn 295.50, 4proz. ungarische Goldrente —,
Alpine 103.60, Wiener Bundverein 222.87, ung. Kro-
nenrente 101.—, österr. Goldrente —, Union-Bank-
aktien —, — Behauptet.

Hamburg, 19. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozente
Silberrente 86.90, Oesterreichische Kreditaktien 314.75,
1860er Loje 129.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-
aktien 737.50, Südbahn 131.—, Italiener 94.50, 4prozente
Oesterreichische Goldrente 104.50, 4prozente un-
garische Goldrente 104.70. — Fester.

Paris, 19. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige
Rente 104.67, 3 1/2prozente Rente 108.10, Italiener
94.25, Oesterreichische Bodenkredit —, Oesterreichisch-
ungarische Staatsbahnaktien 743.—, Südbahn —,
französische amortisirbare Rente 102.90, vierprozentige
Oesterreichische Goldrente 105.35, 4prozente ungarische
Goldrente —, Ottomanbank 571.50, türkische Tabak-
Aktien 344.—, Banque de Paris 865.—, österr. Länder-
bank 517.—, Alpine Montan 276.—, — Schwach.

London, 19. Juli. Englische Conjols 112 1/2,
Südbahn 7.75.

Wien, 19. Juli. (Spiritus.) Die Preise be-
haupten sich. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 16 fl.
50 kr. Geld. 16 fl. 70 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Juli.) (Pri-
vat-Telegramm.) Die Hauffe hatte heute wieder
bedeutende Fortschritte gemacht, da sie sehr festen aus-
wärtigen Meldungen und fortgesetzt unbefriedigenden
Nachrichten aus Ungarn, welche in stark gestiegenen
Budapester Notierungen ihren Ausdruck fanden, um-
fassenden Deckungsbegehre hervorriefen. — Amtlich notir-
te: Weizen per Herbst von 9 fl. 41 kr. bis 9 fl.
43 kr., Weizen per Frühjahr von 9 fl. 72 kr. bis
9 fl. 74, Roggen per Herbst von 7 fl. 59 kr. bis 7 fl.
61 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 64 kr. bis 4 fl.
66 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 76 kr.
bis 4 fl. 78 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 4 kr. bis
6 fl. 6 kr., Kohlsper per August-September von 13 fl.
5 kr. bis 13 fl. 15 kr., Rüböl per September-Dezember
von 34 fl. 15 kr. bis 35 fl.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 19. Juli.)
(Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb be-
trug sich auf 3373 Stück ungarische, 920 Stück galizische,
326 Stück Bukowinaer, 643 Stück deutsche, zusam-
men 5262 Stück Vieh, worunter sich 1371 Stück
Weinvieh befanden. Samstag waren auf dem Kon-
tumazmarkt 311 Stück aufgetrieben. — In Folge des

großen Auftriebes war der Markt weniger fest als vorige
Woche und mußten namentlich schwere Sorten billiger
als auf dem letzten Markte gegeben werden. Für den
Landbedarf geeignete Qualitäten tendiren fest und kon-
stant in einzelnen Fällen 50 kr. Verbesserung erzielen.
Es notirten per 100 Kilogramm Leberbgericht: Un-
garische Mastochsen Prima von 32 fl. bis 34 fl. 50 kr.,
Sekunda von 29 fl. bis 31 fl., Tertia von 25 fl. bis
28 fl.; galizische Mastochsen Prima von 32 fl. bis
35 fl., Sekunda von 29 fl. bis 31 fl., Tertia von
26 fl. bis 28 fl.; deutsche Mastochsen Prima von
36 fl. bis 37 1/2 fl., Sekunda von 32 fl. bis 35 fl.,
Tertia von 28 fl. bis 31 fl.; mindere Mastochsen von
22 fl. bis 25 fl.; Stiere und Kühe von 20 fl. bis 31 fl.

Wiener Börse vom 19. Juli.

Die heutige Börse hatte einen bewegten Ver-
kehr, theils in Folge der fortgesetzten Hauffebewegung in den
Aktien der Elektrizitätsgesellschaften und der Alpen-
Montan-Aktien, theils in Folge der stärkeren Realisierungen
in Eisenbahn-Aktien, welche wegen der unangenehmen
Ernteberichte entschieden flauer tendirten. — Die Schluß-
kurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm', listing various securities and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 369.87, un-
garische Kreditaktien 397, Anglobank-Aktien 162.25, Ban-
kverein 258.75, Unionbank 299.50, Länderbank 241, öster-
reichisch-ungarische Staatsbahn 347.75, Lombarden 85.50,
Elbethal 259.50, Nordwestbahn 256.50, Rima-Muranger
252.50, Tabak-Aktien 164.50, Alpine 128.40, Montreute
102.15, ungarische Kronenrente 109.14, Türkenloje 64.80,
Marknoten 58.68 per Kaffe, 58.68 per Ultimo, Napo-
leon d'or 9.51 1/2.

Verantwortlicher: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Geschäftsführer:
Dr. Ludwig Brody.
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsge-
schäft.

Large financial table with multiple columns: 'Budapester Börsenkurse', 'Verkehrs-Intern.', 'Valuten', 'Devisen', 'Termineffekten', 'Liquidations-Kurse vom 17. Juli'. It lists various market data and exchange rates.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Eine Greislerei**  
mit Wein, Bier u. Schnäpfe, ist in der Clemengasse Nr. 15 sofort zu verkaufen. 80194

**Zweiter Buchhalter**  
wird gesucht für ein Manufaktur-Engros-Geschäft. Die für befähigte ledige junge Leute werden erlucht ihre mit Angabe der bisherigen Thätigkeit versehenen Offerte deutsch und ungarisch an die Exp. dieses Blattes unter Chiffre „Manufaktur 195“ abzugeben. 80195

**Kanzleibef.**  
über 12 Jahre in einem hiesigen Institute ersten Ranges thätig, ausgedehnte Kenntnisse, perfecter Buchhalter, korrespondirt deutsch, ungarisch, mit Prima-Referenzen, wünscht ähnliche Stelle. Briefe erbeten unter „J. S. 1001“ an die Exp. 80089

**Schöner billiger Fabrikgrund**  
wird zu kaufen gesucht. Nur vom Besten direkte Aufträge unter „Solid 193“ an die Expedition erbeten. 80193

**Gözfüttesben**  
teljes jártassággal bíró egyén azonnal felvétetik. Gyermektelen házaspár előnyben részesül. Czim a kiadóhivatalban. 80199

**Ama hölgyet,**  
kit vasárnap egy ur a városligeti Gruber-kioszkból a kiállítási korzóra, onnan pedig a fásorig kísért, ott e lapra téve figyelmessé, kérik vele tudatni, hol és mikor láthatná viszont. Válasz „Szalmaözege 1.“ alatt a kiadóhivatalba kértetik. 80191

**Ein geräumige Fabriklokalität**  
mit Dampftrieb wird zu kaufen oder pachten gesucht. Anträge unter „Reall 192“ an die Exp. 80192

**Wohnung,**  
bestehend aus 3 Cassenzimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis, Klozet, Jahreszins 510 Gulden, per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 80182

**Eine Fruchtmaschine,**  
eine Säufelmaschine, 16-18 Stück fünfzählige einrige Weinfässer, Alles gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei Erich Rotzky, Elisabethplatz Nr. 8, Bureau. 80211

**Sehr nettes Hochparterrehaus**  
zum Alleinbewohnen, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche etc. ist sehr preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Anträge unter „Sofort 210“ an die Exp. 80210

**Kiadó**  
a Bécsi-utca és Deák-utca sarkán egy elegánsan burtozott két ablakos utcazi szoba külön bejárattal a lépcsőházból. Czim a kiadóhivatalban. 80212

**Bicycle**  
zum Kaufe gesucht. Neueste Konstruktion, höchstens 12 Rilo schwer. Singer, IV., Bécsi-utca 3. sz., II. em. 80216

**Lüchtiger Eisenhandlungskommiss**  
findet in größerer Provinzstadt dauernde Anstellung. Offerte unter „Lücht 214“ an die Expedition. 80214

**Spezereigeschäft**  
mit Getränkeauschank, lebhafte Straße, alter, gut gezügelter Posten, wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Adr. in der Exp. 80213

**Erzieherin,**  
geprüfte Lehrerin, Israelitin, wird zu einem einjährigen Mädchen 2. Bürgerschulklasse gesucht. Klavierunterricht erfordern. Anträge mit Gehaltsanprüchen, Zeugnissen u. Photographie, sind zu richten an Simon Stiglik in Edecs, bei Jilava. 80185

**Irodai alkalmazást**  
keres egy nő, ki a gyors- és szépírásban is járatos. Szives megkereséseket kér „Szerény III. 232“ alatt a Kiadóba. 80232

**30 koronát**  
adok annak, ki nekem egy engros manufaktur-üzletbe állást szerez. Czim a kiadóhivatalban. 80186

**Kaffeeschant,**  
Nyugatstadt, wo täglich mehr als 100 Ltr. Milch gebraucht werden, billiger Zins, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 80179

**Nevelőné**  
kerestetik vidékre 3 gyermek mellé. Oklevél előny. Zongora és francia tanítása (kezdőknek) megkívánatik. Ajánlatok igények megjelölésével Neumann József, Nyitra ezimen küldendők. 12123

**Ein kleines Haus**  
ist unter guten Bedingungen sofort zu verpachten. Adr. in der Exp. 80238

**Praktikant**  
mit deutscher und ungarischer Schrift wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 80237

**Okleveles tanító,**  
több évi gyakorlattal, a magyar, német és héber nyelven való alapos jártassággal, a fővárosban, igen szerény feltételek mellett magán-órak adására vállalkozik. Ajánlatok „Helyes módszer 125“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 12125

**Sylvester.**  
Édes aranyos feleségem! Nem mondhatom, mennyire sajnálom, hogy délelőtt minden ok nélkül bántottalak, de ismerheted már, hogy milyen ostoba és érzékeny vagyok. Bocssám meg, édes aranyosom, így kezezem kárpótolni mai hibámat. Holnap, reményem, fent vagy. Pá! Édes aranyom, sok ezerszer öllelek és csókollak! 80239

**Lehrling**  
wird aus gutem Hause gegen Bezahlung in einem Engros-Geschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 80235

**3% Hypotheken-Los-Promesse**  
Haupttreffer 200.000 Kronen.  
Ziehung schon am 25. Juli.  
1 Stück fl. 2.—, 5 Stück fl. 9.—  
**BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft,**  
BUDAPEST, IV., Kecskeméti-utca 13.

**MÖBEL**  
auf Raten!  
**Dósa Kálmán**  
Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.  
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

**AGENTEN!**  
die sich in ihrem ständigen Wohnorte mit dem Verkaufe von geschäftlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlung befassen wollen, werden gegen hohe Provision, eventuell fixes Gehalt, acceptirt.  
88088  
**Fleissig Sándor, Bank- und Wechselhaus,**  
Budapest, VII., Erzsébet-körut 2.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualitäten  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Versandt prompt bei strengster Diskretion.  
**IGNAZ M. ROTHHAUSER,**  
Budapest, Königs-gasse 6.

**Jugendlicher Glanz und Frische des Teints.**  
Durch genau nach der Gebrauchsanweisung erfolgte Anwendung von Dr. Friedrich Lenz's Bismuthsalbe wird die obere Haut allmählich abgestreift und die auf diese Art gereinigte untere Haut tritt in jugendlichem Glanz und Frische zu Tage. Alle Art Ausschlag, Sommerprossen, Flecken, Rösche, Muttermale etc. etc. werden dadurch beseitigt. Sausaftigen, Blasen, gefundenes Kolorit. Prof. Dr. med. Kaspl. Universitätsprosektor in Wien und Prof. Dr. med. in London empfehlen Dr. Friedrich Lenz's Bismuthsalbe als vorzüglich. Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Zur Unternehmung der Wirkung des Bismuthsalbes ist Dr. Friedrich Lenz's Bismuthsalbe, per Stück 60 fr., zu empfehlen. Depot in Budapest bei Joseph von Lörb, Budapest, Königs-gasse 12.

**EXOTISCHE WERTPAPIERE** (amtlich nicht notierte), Aktien, Obligationen, (ung. n. ausländ.) faust coulant in gr. Posten Bankhaus des ung. Börsen-Journal, Waiknergasse 18, Aufgang Alte Postgasse.

**Eine Fluid- u. Blister-Fabrik,**  
mit Konzession, ist um 30.000 fl. zu verkaufen oder Kompagnon mit 10.000 fl. gesucht. Großer Kundentrieb, wenig Regie, großer Nutzen, sehr wenig Konkurrenz. Gest. Anträge unter „W. F. 374“ an Saatenstein & Vogler, Wien, I. 88446

**GELD-Vorschüsse**  
bis beinahe zum vollen Werthe in jeder Höhe auf Wertpapiere  
jeder Art zu coulantem Bedingungen, das Darlehen kann in beliebigen Theilzahlungen rückgezahlt werden.  
**Schön Armin jun.,**  
Bankhaus,  
Budapest, Elisabethring Nr. 48,  
vis-à-vis dem Hotel Royal.

**Reines Zeitungs-Makulaturpapier** ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben.  
Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition.

**Doerings Seife**  
mit der Enle.

**Seit 1897**

nochmals durch Zusatz von werthvollen Ingredienzien verbessert, so daß allen Damen und Müttern nicht dringend genug ein Versuch empfohlen werden kann.



Sparfam im Verbrauch. Ausgezeichnet in Qualität. Meberall käuflich à 30 kr. Engros-Verkauf in Budapest bei: Jos. von Török, Apoth., Königsg.; Stessel Nándor és Tá., Sütö-u.; Kochmeister Fr. ut., Korona-u. 82. Nerada N. Kosuth Lajos-u. 9. Petri Otto, Inh. A. Egger, Thallmayer, és Seitz, gyögyfűszer, V. Zrinyi-u. 3. Molnár, 9. Moser, IV. Kronprinz, 9. Karl Detsinyi, Drog., „zur Schlang“, MaxBettelheim u. Co., Marokkanergasse. Gen.-Vertr.: A. Motsch u. Co., Wien, I., Lugeck 3.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungsdiploemen prämiirt!!

**Wanzen, Schwaben, Rassen, Motten,**

Flöhe, Fliegen, Ameisen u. Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

**Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver** in Schachteln à ö. W. fl. 1 und kleinere à 55 kr. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Rassenkäfer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.

**FULGURIN** ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verurursachen, die Wanzen samt deren Brut sichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 18 kr. und in 1-Literflaschen à ö. W. fl. 1. Alles mit Binsel versehen.

**Schwaben und Motten** tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Rassenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 40 kr.

**Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.** (Kein Gift, nur für Nageltiere tödtlich) Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W. - Provinz-Aufträge unter 1 fl. ö. W. werden nicht effectuirt. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail carté zu beziehen durch

**B. REISS, Fabrik chemischer Produkte,**  
Budapest, VII., Königsgasse 41,  
**ERSTEN STOCK,**  
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und werauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filialdepot in Budapest bei den Herren Kálay Sándor VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron S. Orszly'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer and Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der vaterländ. Spartasse; Zubek Bertalan és társa, IV., Egyetemter 5. szám, und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Johann Haberhauer folgende Angelegenheiten:

Dem Landesverein der ungarischen Hausfrauen wurde im vorigen Jahre ein 3000 Quadratmeter umfassendes Grundstück im Zuglo überlassen, um daselbst ein Waisenhaus zu errichten. Eine der hierbei seitens der Kommune gestellten Bedingungen war, daß der Verein verpflichtet sei, wenigstens 100 Waisenkinder aufzunehmen. Diese Bedingung fand der Verein für seine Verhältnisse zu schwer und er bat deshalb um Modifizierung derselben. Die Kommission wird demzufolge beauftragt, diese Klausel dahin zu modifizieren, daß der Verein seine materiellen Kräfte entsprechend, aber wenigstens fünfzig Kinder aufzunehmen verpflichtet sein. — Das Gesuch des Landes-Landwirts-Klub um Ueberlassung eines Theiles der künstlichen Eisbahn an der Stephaniestraße zu Vereinszwecken für die Sommermonate wird befürwortet. — Das Ansuchen der Firma Brunner und Komp., auf ihrem von der Kommune käuflich erworbenen Fabriksgrundstücke an der Waiknerstraße ein Arbeiterwohnhaus zu erbauen zu dürfen, wird die Kommission befürwortet, mit der Bedingung daß die Firma daselbst ausschließlich nur ihre eigenen Arbeiter unterbringen dürfe. — Die Englischen Fräulein haben angeführt, die Kosten der in ihrer Anstalt „Sancta Maria“ und in der Kirche installirten Dampfheizung, 21,040 fl., mögen durch die Kommune gedeckt werden. Die Kommission beschloß auf Antrag Franz Heltai's, das Gesuch zu befürworten; der Betrag soll in zwei Jahresraten ins Budget eingestellt werden. — Der Magistrat hat auf Einbringen der ungarischen Gesellschaft für Kunstgewerbe beschloßen, dieser vom nächsten Jahre angefangen eine ständige Jahressubvention von 2000 fl. zu bewilligen. Die Finanzkommission beschloß, diese Subvention bloß für die nächsten drei Jahre in Vorschlag zu bringen. — Der israelitischen Gemeinde in Steinbruch wird eine Subvention von 1000 fl. votirt. — Mehrere Gesuche um Pachtverlängerung bezüglich städtischer Grundstücke wurden zumitend erledigt. Die Kommission beschloß hierauf, ihre Sitzungen für die Dauer der Sommerferien zu sistiren und nur in dringenden Fällen eine außerordentliche Sitzung einzuberufen.

\* Die Feuerwehrrakete für den 6. Bezirk wird im Laufe dieses Jahres neugebaut werden. Das städtische Ingenieuramt hat die Pläne bereits ausgearbeitet, laut welchen die Rakete mit dem anstehenden städtischen Volksschulgebäude derart in Verbindung gebracht wird, daß für die Feuerwehrrakete im Schulgebäude selbst, jedoch von den Lehrstühlen vollständig isolirt, Abkühlungen eingerichtet werden, in der Rakete hingegen würden bloß die Requisiten und die Waage untergebracht werden. Dieser Plan stößt auf Hindernisse, nachdem befürchtet wird, daß bei Feuergefahr die Ruhe der Schule gestört wird. Trotzdem werden die Pläne der Baukommission unterbreitet werden, und nur in dem Falle, daß sie keine Ausnahme finden, wird das Ingenieuramt neue Pläne ausarbeiten. Die Rakete soll noch im Herbst dieses Jahres ihrer Bestimmung übergeben werden.

\* Uebergabe des Neugebäudes. Die k. u. k. Militärbehörde bringt dem Magistrat zur Kenntniß, daß das Neugebäude am 1. November dem Baurathe übergeben werden wird, demzufolge der Mietvertrag für die Lokalitäten der hauptstädtischen Feuerexpedition im Neugebäude am 1. November außer Kraft tritt.

\* Neue Infanteriekasernen. Die k. u. k. Transaktions-Vanabtheilung hat heute behufs Erlangung der Baulizen die Detailpläne für den Bau der Graf Hardt'schen Infanteriekaserne im I. Bezirk zwischen der Stuhlgasse und der Promontorenstraße (nächst der Franz-Josephs-Brücke) eingereicht. Diese Kaserne besteht aus einem dreistöckigen Mannschaftsgebäude, einem Offiziers-Wohnhaus mit Kanzlei und einem Wasche- und Ausrüstungsraum.

\* Spitalbau. Die Bauarbeiten des Spitals im Brunnthal sind bereits fertiggestellt und ist nur mehr die Maler- und Anstreicherarbeit sowie die Herstellung der Einrichtung für die elektrische Beleuchtung zurück. Diese Arbeiten müssen bis 1. November fertig sein, doch wird das neue Spital erst im nächsten Frühjahr eröffnet, weil die Wintermonate zur Durchheißung sämtlicher Spitalräumlichkeiten benützt werden müssen.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Juli. (Ein Dieb in der Landes-Ausstellung.) Gelegentlich der im Herbst erfolgten Demonstration der Ausstellungspavillons kamen überaus zahlreiche Diebstähle von Werthgegenständen vor, welche von ihren Eigentümern noch nicht abgeholt worden waren. Einer der Diebe wurde in der Person des beschäftigungslosen Önglers Julius Pollacsek erwischt, der mittelst Wagens ganze Ladungen von Fenstern, Thüren und Requisiten wegführt und dann zu Spottpreisen verkauft. Pollacsek wurde heute vom hiesigen Gerichtshofe des sechsfachen Diebstahls schuldig gesprochen und zu siebenmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt.

— (Entscheidung.) Der Budapest Kaufmann Karl Goldstein wurde, wie wir seinerzeit berichteten, auf Anzeige des Wiener Zuckfabrikanten Adolf Passer verhaftet; letzterer erhob gegen Goldstein die Beschuldigung, daß er die ihm anvertrauten Kommissionswaren im Werthe von 15,000 fl. defraudirte. Der Budapest

Gerichtshof stellte heute wegen Mangels an Beweisen das Strafverfahren gegen Goldstein ein und setzte ihn auf Intervention des Verteidigers Dr. Illés Pollat auf freien Fuß.

— (Die Affaire des Opernsängers Broulik.) Opernsänger Broulik, welchen das Theatergericht im Vorjahre wegen der Weigerung, im „Rheingold“ zu singen, zum Verluste einer Monatsgage im Betrage von 1500 fl. verurtheilt und dessen Vertrag wegen Widerseßlichkeit löste, hat bekanntlich die Direktion der Oper auf Zahlung von 10,000 fl. geklagt. Das VI. Bezirksgericht wies den Kläger mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Theatergesetzes ab, und dieses abweisliche Urtheil wurde auch vom Appellat des Gerichtshofes bestätigt. Das Superrevisionsgericht der kön. Kurie hob jedoch die Urtheile der unteren Instanzen auf und wies den Appellat an, bei der Urtheilsfällung nicht lediglich auf die Theatergesetze, sondern auf das materielle Recht und auf die im Vertrage stipulirten Bedingungen Rücksicht zu nehmen. Heute fand vor dem Appellat des Gerichtshofes unter Vorsitz des kön. Landrichters Barthodéjfy die nochmalige Verhandlung in diesem Prozesse statt. Nach Anhörung der beiderseitigen Parteivertreter beschloß der Gerichtshof, Sachverständige darüber zu vernehmen, ob mit Berücksichtigung der vorliegenden divergirenden Gutachten Opernsänger Franz Broulik unter den gegebenen Umständen berechtigt war, die ihm zugewiesene Rolle im „Rheingold“ zurückzuweisen und ob er thatsächlich zu jener Zeit ohne Gefährdung seiner Stimme nicht hätte auftreten können.

Sódmező-Bárhely, 19. Juli. (Der Giftmordprozess.) Nach Verlesung verschiedener Akten ergreift der Staatsanwalt das Wort zum Vortrage seines Strafantrages.

Der Staatsanwalt wirft einen allgemeinen Ueberblick auf die sozialen Verhältnisse der Stadt Sódmező-Bárhely und kommt zu dem Schlusse, daß das Aufhören der früher reichen Erwerb bietenden Schutzmannarbeiten in den Verhältnissen des Proletariats eine gründliche Umwälzung hervorbrachte. Zu diesem Proletariat gehört der größte Theil der Angeklagten. Der Staatsanwalt erörtert dann den weiterverweiterten Organismus der Leichenbestattungsvereine, er geißelt in scharfen Worten den Leichtsinne, mit welchem diese Vereine administriert werden. Redner gibt zu, daß dieses leichtsinnige Verfahren einen wirksamen Anstoß zu den Verbrechen der Angeklagten bildete; hiesu gesellt sich noch das wenig gewissenhafte Verfahren der Ärzte, welche viel mehr auf ihr Honorar als auf das Wesen der Kranken achteten. Der Staatsanwalt charakterisirt in allgemeinen Zügen die einzelnen Angeklagten und erklärt, bevor er zu den Details der einzelnen Fälle übergeht, daß er folgende Anklagen erhebt:

I. Gegen Marie Jäger als Anstifterin in den Fällen der Ermordung der Julianna Varga, des Michael Mucsi und der Julianna Kóti, weiter als Mithelferin bei der Ermordung der Frau Andreas Csordás und bei dem Mordversuche an Frau Stephan Varga.

II. Gegen Vidia Csordás als Thäterin des Muttermordes an Frau Andreas Csordás, des Mordes an Julianna Varga und als Mithelferin bei dem Mordversuche an Frau Stephan Varga.

III. Gegen Vidia Varga als Thäterin des Schwestermordes an der Julianna Varga und als Thäterin am Mordversuche gegen die Frau Stephan Varga.

IV. Gegen Judith Szappanos als Thäterin des Mordes an Julianna Varga.

V. Gegen Frau Michael Mucsi als Thäterin des Gattenmordes an Michael Mucsi.

VI. Gegen Johann Horváth als Thäter des Muttermordes an Frau Johanna Horváth.

VII. Gegen Samuel Gulyás-Kis als Mithelfer bei dem Morde an der Julianna Kóti.

Nun geht der Staatsanwalt zur Würdigung des Beweisverfahrens über.

Der Kapitalist.

Ernte- und Saatensstandsbericht.

Budapest, 19. Juli.

Auf Grund der von den ständigen landwirtschaftlichen Korrespondenten eingelangten Berichte veröffentlicht das Ackerbauministerium nachstehenden Bericht über den Stand der Saaten vom 15. Juli:

Seit Beginn des Frühjahres herrschte sehr veränderliches, launenhaftes Wetter. Während der Ernte, namentlich am 1. und 4. Juli, gab es wesentliche Elementarshäden, die fast überall von traurigen Folgen begleitet waren. Durch das stürmische Hagelwetter vom 4. Juli hat das Erntergebniß sehr stark gelitten und wurde theilweise auch gänzlich vernichtet. Aus diesem Grunde sind auch die Ernteaussichten ganz bedauernd gesunken und hat das Getreide in Folge der dem wüthenden Orkane vorangehenden großen Hitze auch qualitativ sehr stark gelitten. Für Hackfrüchte, Weingärten und Gartengewächse waren die Niederschläge von vorzüglicher Wirkung und ist allenthalben eine ganz wesentliche Besserung eingetreten. Die Erntearbeiten sind überall in bestem Zuge, doch geht die Arbeit theils wegen deren großen Anhäufung, theils wegen des vielen liegenden Getreides langsamer als gewöhnlich von Statten. In manchen Gegenden, namentlich im Alföld, ist der Schnitt auf den Weizen, Gerste und Roggenfeldern größtentheils beendet und wurde auch schon mit dem Drusche begonnen. In vielen Gegenden dies- und jenseits der Donau, wie auch an der Theiß bis zum Zempliner Komitate hat schon der Probendrusch stattgefunden und überall die verschiedensten Resultate ergeben. Das Ertragniß nähert sich mehr einer schlechten als einer gewöhn-

lichen Mittelernthe. Ebenso steht es mit Bezug auf die Qualität des Getreides. Die bessere Qualität kommt bei weitem seltener vor, als die Mittel- und schlechte Qualität. Ganz besonders gilt dies vom Alföld, wo es sehr viel 68—74 Kilogramm schweren Weizen und 66—68 Kilogramm schweren Roggen gibt. Die besseren Qualitäten kommen zumeist auf leichtem Sandboden vor, wo sich das Getreide nicht legt. Die am besten bewirthschafteten Domänen haben daher die schlechtesten Qualitäten aufzuweisen. Auch in der Gerste hat die abnormale Hitze, der Orkan und Hagelwetter großen Schaden angerichtet. Die schädliche Einwirkung der Hitze macht sich zumeist an der Theiß, der Maros und der Donau bemerkbar. Wenn wir die Durchschnittserträge beurtheilen, finden wir dies- und jenseits der Donau die besten Resultate. Nachdem der Gerstendrusch noch nicht begonnen hat, kann über dessen Qualität ein Urtheil nicht abgegeben werden. Thatsache ist, daß sich in vielen Gegenden neben schöner exportfähiger Gerste ein sehr minderwertiges kleinformatiges Produkt ergeben hat. Hafer, der sich bis vor Kurzem sehr schön hielt, hat in manchen Gegenden gelitten, bietet aber unter allen Halmfrüchten noch immer das beste Resultat. In einigen Gegenden ist auch die Hafenernte bereits zu Ende und ist die Qualität zumeist eine befriedigende zu nennen.

Das mit Weizen bebaute Areal betrug im Jahre 1895 laut den Ausweisen des landesstatistischen Bureaus 5,515,451 Katastraljoch. In diesem Jahre wurden höchstens 5,239,000 Katastraljoch bebaut. Nachdem die Durchschnittserhebung in Folge der elementaren Schäden zwischen 5 und 6 Meterzentnern schwankt, kann das Gesamtergebniß auf 28 bis 29 Millionen geschätzt werden. Einen Ertrag von 7 Meterzentnern und darüber lassen erhoffen die Komitate: Gran, Neutra, Baranya, Weisenburg, Somogy, Dedenburg und Tolna. Ein mäßiges Ergebnis liefern die Komitate: Peshburg, Trencsin, Komorn, Wieselburg, Eisenstadt, Bepprim, Zala, Abauj-Torna, Bereg, Borjod, Gömör, Kis-Hont, Zips, Hajdu, Brassó und Esik. Sehr schwach ist die Ernte, das ist 3 und unter 5 Meterzentnern, in den Komitaten: Hont, Turóc, Bihar, Máramaros, Ugocsa, Arad, Krassó-Szörény, Temes, Torontál, Hunyad, Kis-Küküllö, Szolnok-Doboka, Torda-Aranyos und Udvarhely.

Mit Roggen sind mit Abzug der von Elementarshäden betroffenen Gebieten 1,749,000 Katastraljoch bebaut. Der Durchschnittsertrag kann auf 6 Meterzentner geschätzt werden; das Gesamtergebniß wird auf 10,3 Millionen Meterzentner geschätzt, die Qualität ist befriedigend. Nur an manchen Orten ist die Qualität des Roggens schwach und leichtgewichtig. 7 Meterzentner und darüber ist zu erhoffen in den Komitaten: Gran, Peshburg, Weisenburg, Komorn, Dedenburg, Tolna, Hajdu, Ugocsa, Brassó und Esik. Zwischen 6 und 7 Meterzentner erwartet man in den Komitaten: Nyitra, Trencsin, Baranya, Wieselburg, Somogy, Bepprim, Abauj-Torna, Bereg, Borjod, Gömör, Kis-Hont, Száros, Zips, Ung, Szatmár, Eszék, Fogaras, Hátomföld, Maros-Torda und Torda-Aranyos. Das Ernteresultat ist sehr ungünstig, d. i. unter 5 Meterzentnern, in den Komitaten: Arva, Bars, Hont, Zólyom, Csangrad, Heves, Temes, Torontál, Bekterce-Nafód, Hunyad und Szolnok-Doboka.

Das mit Gerste besetzte Gebiet kann mit Berücksichtigung der Elementarshäden mit 1,608,563 Katastraljoch angenommen werden. Per Katastraljoch ist ein Ertragniß von 5-80 Kilogr. zu erwarten. Das Gesamtergebniß der Ernte kann daher mit 9-35 Millionen Meterzentnern angenommen werden. Im Alföld und in den Theißgegenden wird über kleine und leichte Qualität geklagt. Aus den Donaugegenden kommen sehr günstige Berichte. Die Ernte ist fast im ganzen Lande beendet. Der in zahlreichen Gegenden bereits vorgenommene Probendrusch hat nur in sehr wenigen Fällen das Resultat des Vorjahres, speziell was die Quantität betrifft, erreicht. Die verhältnißmäßig beste Ernte, per Joch 7 Meterzentner und darüber, ist in den Komitaten: Gran, Neutra, Peshburg, Weisenburg, Dedenburg, Tolna und Kronstadt zu erwarten; eine mittelmäßige Ernte (zwischen 6-7 Mtr.) in den Komitaten: Baranya, Komorn, Wieselburg, Somogy, Eisenburg, Bepprim, Zala, Esik und Hátomföld; eine ganz schwache Ernte (faum 5 Mtr. und darunter) ist in den Komitaten: Arva, Hont, Siptó, Nógrád, Turóc, Sohl, Heves, Pest, Abauj-Torna, Bereg, Borjod, Gömör, Száros, Szepes, Bekés, Szabolcs, Szatmár, Szilágy, Eszék, Krassó-Szörény, Temes, Torontál, Kis-Küküllö, Kolozs, Szeben, Szolnok-Doboka und Torda-Aranyos.

Der Hafer zeigt, obwohl er den Witterungseinflüssen den besten Widerstand geleistet, in einzelnen Gegenden einen beträchtlichen Rückfall in den Durchschnittsziffern. Der Rückfall beträgt etwa 10,5 Prozent. Das bebaute Terrain betrug 1,516,700 Katastraljoch. Das zu erwartende Resultat beträgt per Katastraljoch 5,76 Meterzentner, das ist zusammen 8,7 Millionen Meterzentner. In vielen Gegenden hat der Drusch bereits begonnen. In den Gebirgsgegenden ist die Ernte zum größten Theil noch grün. Im Alföld ist die Qualität der Gerste im Allgemeinen eine ziemlich gute. Die beste Ernte, das ist per Katastraljoch 7 Meterzentner, ist in den Komitaten: Gran, Weisenburg, Somogy, Dedenburg, Tolna, Eszék und Kronstadt zu erwarten; mittelmäßig, d. i. zwischen 6-7 Meterzentner, ist die Ernte in den Komitaten: Neutra, Raab, Komorn, Wieselburg, Eisenburg, Bepprim, Zala, Bács-Bodrog, Pest, Hajdu, Szabolcs, Torontál, Fogaras, Hátomföld und Udvarhely; schwach, d. i. 5 Meterzentner und darunter, ist die Ernte in den Komitaten: Arva, Hont, Siptó, Nógrád, Turóc, Zólyom, Heves, Abauj-Torna, Borjod, Gömör, Zemplen, Bekés, Máramaros, Szatmár, Szilágy, Ugocsa, Krassó-Szörény, Temes, Bekterce-Nafód, Kolozs, Szolnok-Doboka und Torda-Aranyos.

Die Druschergebnisse von Rebs haben den an

dieselben gestellten Hoffnungen nur an seltenen Stellen entsprossen; die Fehlung war im Durchschnitt schwach, mittelmäßig nicht bloß quantitativ, sondern auch qualitativ.

Auf die Hülsen- und Gartenfrüchte übte der jüngste Landregen — trotzdem Hitze und Trockenheit sie in ihrer Entwicklung beträchtlich hinderte — einen günstigen Einfluß; an den meisten Stellen stehen diese Früchte zufriedenstellend und gut.

Der Mais treibt an vielen Stellen bereits schöne Kolben; beim Frühmais geht auch die Körnerbildung genug gut von statten. Da Hitze und Trockenheit dieser Pflanze nicht an vielen Stellen geschadet und der Regen sie zur besten Zeit genäßt, kann die Entwicklung des Mais als ziemlich normal betrachtet werden.

Im großen Durchschnitt wird der Mais Mittelreife zu sein; stellenweise sind bessere Mittelreife in Aussicht, vorausgesetzt, daß der Mais bis zum Brechen nicht viel leiden wird. Der Mais wurde in 1/10 Theilen des Landes behaftet und gehäufelt; an mehreren Stellen wurden diese Arbeiten ziemlich spät durchgeführt; Wüster und Brand fügten dem Mais wenig Schaden zu.

Haar und Flaas stehen ziemlich gut, hübsch hoch und versprechen ausgezeichnete Fasern. Stellenweise wurden sie vom Hagel stark geschädigt.

Den Tabak verderben stellenweise Wüster; der Hagel stiftete großen Schaden. An manchen Stellen wurden die Blätter abgelesen. Man hofft, daß die Pflanze neue Blätter treiben werde, was jedoch nur selten der Fall ist.

Die Rübenarten stehen erträglich, die Knollen sind schon groß und gesund, in manchen Gegenden jedoch hat sich viel Unkraut eingesnistet, das nun gejätet werden muß; auch Insekten verursachen Schaden. — In den Kartoffeln zeigt sich in vielen Gegenden die Peronospora infestans, die Ernte wird daher den Erwartungen nicht entsprechen, wenn auch einzelne Striche gutes Resultat verzeichnen werden.

Zu den Kartoffeln zeigt sich in vielen Gegenden die Peronospora infestans, die Ernte wird daher den Erwartungen nicht entsprechen, wenn auch einzelne Striche gutes Resultat verzeichnen werden. Zückerlaaten werden zu dreiviertel Theilen gut und sehr gut qualitativ sowohl wie quantitativ. Wiesengrüne m. e. liefert zumeist befriedigendes Ergebnis und hat nur in Siebenbürgen und im Theiß-Maroswintal vom Wasser viel gelitten. In den Weingärten ist die Peronospora viticola empfindlich aufgetreten, doch bleiben auch die Landwirthe nicht unthätig. Die Peronospora hat nur in einzelnen Gegenden großen Schaden angedrückt und sind die Ernteaussichten nur zum Theile gesunken. Frühobst ist nur wenig gewachsen, Spätobst verspricht schwaches Erträgniß.

In Zahlen ausgedrückt wird das Ergebnis der diesjährigen Ernte das folgende sein:

	Joch	Durchschnitt	Ergebniß	(1896)
		Mtr.	Mtr.	
Weizen	5.239,679	5.47	28.671,876	38.006,264
Roggen	1.748,975	5.90	10.325,316	13.470,051
Gerste	1.608,563	5.80	9.357,302	12.905,469
Safer	1.516,778	5.76	8.741,847	10.970,585

(Vom Getreidemarkte.) Die bekanntesten Leute erinnern sich nicht, solch' vehemente und ununterbrochene Steigerungen in Cerealien miterlebt zu haben. Es scheint, daß sich eine förmliche Revolution in den Getreidepreisen vollzieht, und ist nur schade, daß dieser Umsturz fast ausschließlich auf Budapest beschränkt bleibt. Erklärlich ist diese Erscheinung allerdings, denn wenn in einzelnen Gegenden nicht einmal der Anbau von Getreide wird, darf es uns nicht wundern, daß die betreffenden Interessenten sich zumindest am Terminmarkte rewanthieren wollen, und dem ist es zuzuschreiben, daß heute Morgens Kaufordres zu Hunderten eingelassen sind, wodurch sämtliche Sichten ohne Schluß in Säcken von 10—15 fr. haufsirtten. Es fehlt uns heute jedes Urtheil über die zukünftige Gestaltung des Geschäftes und glauben wir, daß der bereits sehr sehnlichst erwartete offizielle Bericht über die Ernte einigermaßen die Situation klären wird. Trotzdem wir lebhaft wünschen, daß die Produzenten durch hohe Preise für den quantitativen Ausfall entschädigt werden, müssen wir wiederholt unsere warnende Stimme vor Uebertreibungen erheben. Die unzähligen Käufer, die heute den Herbstweizen bis zum Preise von 9 fl. 50 fr. kauften, werden in beiläufig vier Wochen ihr Engagement lösen müssen. Dies will in Betracht genommen sein. Uebrigens wurde heute für effektiven Neuweizen 80 Algr. 9 fl. 80 fr. per drei Monate angelegt, ohne daß es zum Geschäft gekommen wäre.

(Vom Geldmarkte.) In der zweiten Juliwoche waren die Einreichungen bei der österreichisch-ungarischen Bank sehr schwach. Das Portefeuille der Bank hat um 13.7 Millionen abgenommen, die Reserve hat um 12.7 Millionen zugenommen und betrug am 15. d. 113.8 Millionen Gulden. In Wien ist Geld anhaltend sehr flüchtig. Erstes Wien notirt 3 1/4, Bank-Portefeuille 3 3/8—3 5/8, Kommerz-papier 4 1/8—4 1/4 Prozent. In Budapest ist der Geldbedarf, wie immer vor Beginn des Herbstgeschäftes, ein geringer, doch erwartet man zu Ende des Monats größere Regsamkeit. Vorderhand sind die Sätze unverändert. Mühlenaccepte 3 1/4 Prozent, Kommerz-papier 4 1/4—5 1/4 Prozent. Die Ausweise der Centralbanken über die bis zum 15. reichende zweite Juliwoche zeigen nur geringe Veränderungen. Nur bei der Bank von Frankreich hat der Metall-schatz um 6 Millionen abgenommen und ist der

Notenumlauf um 15 Millionen gestiegen, was jedoch nicht auf eine größere Geschäftstätigkeit, sondern nur darauf zurückzuführen ist, daß der Bank Depositen im Betrage von 26 Millionen entnommen wurden. Sowohl in London als in Paris neigt der Zinssatz eher nach unten und nur in Berlin ist eine mäßige Versteifung wahrzunehmen. Erste Eskompte notiren in London 1/4—1 1/16 Prozent, in Paris 1 1/4—1 1/8 Prozent, in Berlin 2 3/8—2 1/2 Prozent.

(Verpachtung der Getränkesteuer für das Jahr 1898.) Der Finanzminister hat sub 3. 48,948 am 6. Juli d. J. eine Verordnung erlassen, welche die Vorschriften bezüglich der Sicherstellung der Wein- und Biergetränkesteuer, der Fleisch- und Zuckerkonsumsteuer, sowie der Branntweinschanksteuer für das Jahr 1898 enthält. Die Steuern sind selbstverständlich nur in jenen Gemeinden (Städten) zu sichern, in welchen sie im abgelaufenen Jahre im Wege der Ueberweisung gesichert waren, ferner dort, wo der Ablösungs-, resp. Pachtvertrag abgelaufen ist, oder aber, wenn es ein bedingter Vertrag war und derselbe vom Aera oder dem Einhebungsberechtigten in der festgesetzten Zeit für das Jahr 1898 gekündigt wurde. Wurde der Vertrag nicht in der behebungen Zeit gekündigt, so bleibt er für das Jahr 1898 in Gültigkeit und ist für solche Gemeinden (Städte) eine neue Sicherung nicht nötig. Die neuen Ablösungs-, resp. Pachtverträge sind nur auf ein Jahr, nämlich das Jahr 1898, zu schließen. Die Sicherung hat 15. November d. J. abgeschlossen zu sein.

(Das Zuckerkartell.) Das Zustandekommen des großen Zuckerkartells gilt nun als gesichert, da bisher alle Fabriken der Monarchie bis auf eine kleine ungarische Fabrik demselben beigetreten sind.

(Der Landesverein der Provinz-Mühlendistriellen) hielt gestern unter dem Vorsitz des Araber Großindustriellen Eduard Neumann eine Direktions-sitzung, deren Hauptgegenstand die zwischen den Mühlendistriktsvereinen getroffene Konvention bis zum Jahre 1900 bildete. Es wurde für zweckmäßig ausgesprochen, wenn die wirklichen Ansprüche und Bedürfnisse der Mühlendistriktsvereine in Form von Vorschlägen geregelt würden; hinsichtlich des Berechnungsverfahrens wurde beschlossen, mit den beiden anderen Mühlendistriktsvereinen einseitig vorzugehen; der Minister wird auf die Gesuche aufmerksam gemacht, welche unserer Mehlausfuhr durch die Thatsache droht, daß die amerikanischen Mühlen dem Weizenmehl Maismehl beheimischen; die ungarische Staatsbahn wird ersucht, die gegenwärtig bestehende Ladezeit von zwölf Stunden für Waggons nicht herabzusetzen. Nach Erledigung einiger minder wichtiger Gegenstände wurde die Sitzung geschlossen.

(Der amerikanische Zuckertarif.) Aus Washington wird telegraphisch: Obgleich die Delegirten des Senats die gestern gemeldeten Zugeständnisse in Betreff des Zuckertarifs gemacht hatten, hat der Senat, einer Mittheilung des Senators Allison zufolge, dennoch die Beibehaltung eines Theiles dieses Tarifs durchgesetzt, nämlich Zucker nicht über 16 holl. Stand. zahl 0.95 Cent per Pfund, für jeden Grad über 75 0.035 Cent Zuschlag. Zucker über 16 holl. Stand. und raffinirter Zucker zahlen 0.125 Cent. Der reduzirte Tarif setzt eine Herabsetzung der Zölle um 20 Prozent bei Gegenwertigkeitsverträgen fest.

(Ungarische Hypotheken-Bank.) Die Direktion hat in ihrer letzten abgehaltenen Sitzung dem Oberkontrolleur des Instituts, Herrn Joseph Sarkai, die Prokura ertheilt.

(Amerikanische Trübs.) Aus Chicago wird gemeldet, daß amerikanische Fabrikanten von generaltem Weißblech einen Ring mit einem Kapital von 4 Millionen Pfund Sterling zu bilden beabsichtigen, welcher Betrag eventuell noch erhöht werden soll. Es bestehen 189 Zinnwalzen in den Vereinigten Staaten, welche sämtlich in den Ring einbezogen werden sollen. Um der Durchführung des Planes die Wege zu ebnen, wurden in der letzten Woche eine Reihe von Zinnwerken geschlossen und 14,000 Arbeiter entlassen.

(Der „Anker“.) Der „Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen (Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, Deákplatz, „Anker-udvar“). Im Monat Juni 1897 wurden bei dieser Gesellschaft eingereicht: 878 Anträge mit einer Versicherungssumme von 1.844,673 fl. und ausgesetzt 814 Policen per 1.645,369 fl. — fr. Eingelassen sind an Prämien 504,456 fl. — fr. und an Schäden wurden 85,964 fl. — fr. ausbezahlt. Während der sechsmonatlichen Periode wurden eingereicht: 5280 Anträge mit 13,251,824 fl. und ausgestellt 4891 Policen per 11,785,907 fl. An Prämien sind 3,807,876 fl. eingelassen, während an Schäden 536,187 Gulden ausbezahlt wurden. Der Gewinnantheil betrug im vorigen Jahre für die Ablebens-Versicherungen nach Dividendenplan 25 Prozent der Jahresprämie und für die gemischten und Sparkassen-Versicherungen nach Dividendenplan B 3 Prozent der gesamten eingezahlten Prämien. Aktiven am 31. Dezember 1896 59 Millionen Gulden. Versicherungsstand 236 Millionen Gulden. Bisherige Auszahlungen 95 Millionen Gulden.

(Verkehr nach Gran.) Die zwischen Budapest und Dorog an Sonn- und Feiertagen verkehrenden Züge Nr. 4105 und 4106 werden vom 25. Juli an bis Gran verkehren. Abfahrt von Budapest 1 Uhr 25 Min., Ankunft in Gran 3 Uhr 58 Min. Abfahrt von Gran 5 Uhr 42 Min., Ankunft in Budapest 8 Uhr 15 Min. Abends.

Budapest, 17. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Worrenviehmarktes. — Angelangt am 17. Juli 294 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 292 Stück, nach

der Provinz — St., zurückgeblieben 202 St. Tagespreise: 220 bis 280 Algr. schwere 46 fr. bis 49 fr., 320 bis 380 Algr. schwere 46 fr. bis 49 fr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 46 bis 49 fr., alte schwere 50 fr., Spanferkel 36 fr. bis 40 fr.

Prag, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 30 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 57 kr. — Tendenz matt.

Hamburg, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 30 Pf., per August 8 M. 37 Pf., per September 8 M. 48 Pf., per 1897. neue Campagne 8 M. 60 Pf. — Tendenz matt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Juli. Die Börse eröffnete auf ungünstige Certeberichte in matter Tendenz. Im Verlaufe des Geschäftes verurachten größere Käufe in Kreditaktien eine Kurssteigerung derselben, während andere internationale Werthe vernachlässigt blieben. Der Lokalmarkt war ruhig, Baluten und Devisen unverändert. Der Gesamtverkehr war nicht belangreich.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 396.50 bis 395.50, österreichische Kreditaktien zu 368.20 bis 367.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 350 bis 347.75, Stadtbahn zu 296.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 5prozentige Hypothekendarlehen-Pfandbriefe zu 102.60, Kommerzbank zu 1360 bis 1362, allgemeine Kohlenbergbau zu 124 bis 124.50, Salgó-Tarjánier zu 605, Budapester Elektrizitätsaktien zu 139.50, Zuckerindustrie zu 140 bis 141.50, ungarische Elektrizitätsaktien zu 138.50 bis 139.25, Straßenbahn zu 383.75 bis 384.75, Stadtbahn zu 295. — Auf die Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 395 bis 396.50, Hypothekendarlehen zu 261.50 bis 261.75, österreichische Kreditaktien zu 367.80 bis 370.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 346.80 bis 348.25. — Zur Erklärung der Zeit notirten: Österreichische Kreditaktien zu 368.90. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per Ultimo Juli 5 fl. bis 6 fl., per Mitte August 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere Berliner und Wiener Notierungen fest und wurden ungelegt: Österreichische Kreditaktien zu 369.65 bis 369.90, ungarische Kreditaktien zu 396.75 bis 397, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 347.75 bis 348. — Schluß: Österreichische Kreditaktien 369.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war heute ein sehr lebhafter. Weizen eröffnete in fester Haltung, das Ausgebot war ausgiebig, die Kaufkraft sehr reg. Es wurden 40,000 Meterzentner ungelegt, welche schlank 20 fr. höhere Preise holten. Auch Roggen ging 15 bis 20 fr. und Mais 10 fr. fester. Safer und Gerste blieben unverändert. Verkauft wurde:

Weizen: Theiß: 1300 Mtr. 80 R. und 1000 Mtr. 79.5 R. zu fl. 10.12 1/2, 150 Mtr. 79.5 R. zu fl. 10, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 9.90, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 80 R. zu fl. 9.90, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 9.77 1/2, 540 Mtr. 75.4 R. zu fl. 9.50, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mtr. 74 R. zu fl. 9.40, per drei Monate. — Szenteser: 500 Mtr. 79 R. zu fl. 9.95, per drei Monate. — Makóer: 2000 Mtr. 80 R. und 3000 Mtr. 79.5 R. zu fl. 10, Weides per drei Monate. — Várfőhelyer: 2000 Mtr. 79 R. zu fl. 10, per drei Monate. — Donau: 4400 Mtr. 74 R. zu fl. 9.32 1/2, per drei Monate. — Obertheiß: 1700 Mtr. 79 R. zu fl. 10, per drei Monate. — Magazinswaare: 1600 Mtr. 75.8 R. zu fl. 9.55, 3000 Mtr. 75.5 R. zu fl. 9.55, 1300 Mtr. 75.5 R. zu fl. 9.55, 1500 Mtr. 75.5 R. zu fl. 9.55, 1100 Mtr. 75 R. zu fl. 9.50, 2000 Mtr. 75 R. zu fl. 9.55, 2400 Mtr. 74.8 R. zu fl. 9.45, Alles per drei Monate. — Bester Boden: (neu): 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 9.60, per drei Monate. — Watachischer (neu): 3000 Mtr. 80 R. zu fl. 9.15 in transito per drei Monate.

Safer: 200 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr zu fl. 5.97 1/2, 200 Mtr. zu fl. 5.82 1/2, Alles per Kaffe.

Termine: Ohne besondere Anregung von Außen, lediglich auf inländische Kaufordres entwickelte sich heute eine stürmische Haufe in beiden Hauptfruchtorten und betrug die Steigerung in Weizen 35 fr., Roggen 30 fr. Safer und Mais je 10 fr. Zum Schluß verzeichneten wir eine Abminderung von 7—8 fr. bei Weizen und Roggen auf Gewinnrealisationen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 9.15, fl. 9.44, fl. 9.33 und fl. 9.36, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 9.48, fl. 9.80, fl. 9.70 und fl. 9.72, Mais per August-September zu fl. 4.34, fl. 4.44 und fl. 4.40, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 4.75, fl. 4.90 und fl. 4.85, Safer per Herbst zu fl. 5.64, fl. 5.76 und fl. 5.72, Roggen per Herbst zu fl. 7.20, fl. 7.45 und fl. 7.36. — Nachmittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 9.40, fl. 9.52 und fl. 9.44, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 8.75, fl. 8.88 und fl. 8.80, Mais per August-September zu fl. 4.40, fl. 4.44 und fl. 4.39, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 4.85, fl. 4.93 und fl. 4.89, Safer per Herbst zu fl. 5.72, fl. 5.75 und fl. 5.71, Roggen per Herbst zu fl. 7.40, fl. 7.51 und fl. 7.44. — Abends schließen: Weizen per Herbst fl. 9.43 Geld, fl. 9.45 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 9.79 Geld, fl. 9.81 Waare, Mais per August-September fl. 4.38 Geld, fl. 4.39 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 4.89 Geld, fl. 4.90 Waare, Safer per Herbst fl. 5.71 Geld, fl. 5.73 Waare, Roggen

Seite 10  
 Tagespreise:  
 120 bis 130  
 weitere 50 fr.  
 (Legramm.)  
 ergebnis von  
 eferung 11 fl.  
 fr. — Ten  
 (Legramm.)  
 dortigen Sie  
 fl., per Sep  
 magne 8 M  
 renbürfe.  
 rie eröffnete  
 enden. Im  
 re Räume in  
 t. wäbrend  
 blieben. Der  
 unverändert.  
 mbelt: Un-  
 herrechtliche  
 chisch-ungar-  
 Stadtbahn  
 ur Verkehr:  
 02.30, Kom-  
 blenbergbau  
 Budapest  
 zu 140 bis  
 138.50 bis  
 75, Stadtb-  
 geschlossen:  
 6.50, Hypo-  
 thek Kredit-  
 ungarische  
 — Zur Er-  
 kreditstatten  
 Anstellung  
 fl. bis 2 fl.  
 per Ullme  
 tendenz auf  
 und wun-  
 zu 369.55,  
 75 bis 357,  
 247.75 bis  
 69.50.  
 heute ein  
 allung, das  
 rege. Es  
 liche Schif-  
 ng 15 bis  
 rie blieben  
 30 fl. und  
 ar. 79.5 fl.  
 as per drei  
 2. 30 fl. zu  
 540 Mtr.  
 onate. —  
 fl. 9.40, per  
 79 fl. zu  
 2000 Mtr.  
 erdes per  
 Mtr. 79 fl.  
 400 Mtr.  
 über  
 ei Monate.  
 75.8 fl. zu  
 300 Mtr.  
 zu fl. 9.55,  
 75 fl. zu  
 as per drei  
 200 Mtr.  
 W a t o r  
 in transitio  
 100 Mtr.  
 per Kaffe.  
 ung von  
 entwicelte  
 aufwuchst-  
 en 35 fr.  
 um Schlug  
 —8 fr. bei  
 onen. —  
 en per  
 fl. 9.36,  
 8, fl. 9.80  
 fl. 9.30  
 fl. 9.30  
 4.90 und  
 4, fl. 5.76  
 4, fl. 7.20,  
 wurden ge-  
 fl. 9.52  
 6 r 1898  
 fl. 4.39,  
 fl. 4.98  
 fl. 5.72  
 eest zu  
 schließen:  
 Waare,  
 d, fl. 9.81  
 fl. 4.38  
 fer per  
 Roggen

per Herbst fl. 7.43 Geld, fl. 7.45 Waare, Kohlraps per August-September fl. 12.80 Geld, fl. 12.90 Waare.

**Produktengeschäft.** Fettwaare, Pflanzen und Pflanzenmehl bei unveränderter Tendenz geschäftslos. — Amtlich notierten: Schweinefett: Budapest fl. 52 Geld, fl. 52.50 W., Speck: Budapest fl. 50.50 Waare, Budapest fl. 50.50 Geld, fl. 51. — Waare, geräuchert fl. 58. — Geld, fl. 57. — Waare. **Pflanzenmehl:** bosnische 1897er 120stündige fl. 17. — Geld, fl. 17.50 Waare, 100stündige fl. 18.75 Geld, fl. 19.25 Waare, 85stündige fl. 21.75 Geld, fl. 22.25 Waare, serbische Ujance-Qualität fl. 16. — Geld, fl. 16.50 Waare, serbische 100stündige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, serbische 85stündige fl. 20.75 Geld, fl. 21.25 Waare. **Pflanzenmehl:** flavonisches 1897er per September-Oktober fl. 20.50 Geld, fl. 21. — Waare serbisches fl. 18.50 Geld, fl. 18.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Treff:		Bester Boden:		Banater:	
76 R. fl.	9.55—9.65	fl. 9.50—9.60	fl. 9.30—9.45		
77 "	9.70—9.75	" 9.65—9.70	" 9.55—9.65		
78 "	9.75—9.80	" 9.70—9.75	" 9.65—9.70		
79 "	9.80—9.90	" 9.75—9.85	" 9.75—9.80		
80 "	9.90—9.95	" 9.85—9.90	" 9.85—9.90		
81 "	9.95—10. —	" 9.90—9.95	" 9.90—9.95		
Weizenburger:		Bäckler:			
76 R. fl.	9.50—9.60	fl. 9.60—9.70			
77 "	" 9.65—9.70	" 9.75—9.80			
78 "	" 9.70—9.75	" 9.80—9.85			
79 "	" 9.75—9.85	" 9.85—9.95			
80 "	" 9.85—9.90	" 9.95—10. —			
81 "	" 9.90—9.95	" 10. —10.05			
Roggen Ia.		70—72 R.	fl. 7.10—7.20		
Roggen IIa.			fl. 7. —7.10		
Gerste, Futter.		60—62 R.	fl. —		
Gerste, Brenner.		62—64 "	fl. —		
Gerste, Brauer.		64—66 "	fl. —		
Hafer.		39—41 "	fl. 5.65—6.15		
Mais, Banater.			fl. 4.35—4.40		
Mais, anderer.			fl. 4.25—4.30		
Kohlraps, neu.			fl. 12. —12.75		
Sirse.			fl. —		

**Termine:**

Weizen per September-Oktober	fl. 9.37—9.39
Weizen per März-April	fl. 9.74—9.76
Roggen per September-Oktober	fl. 7.37—7.40
Mais per Juni	fl. 4.86—4.88
Mais per Juli-August	fl. 4.38—4.39
Mais per September	fl. 4.42—4.44
Hafer per September-Oktober	fl. 5.70—5.75
Kohlraps per August-September	fl. 12.90—13. —

**Budapest, 19. Juli.** (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 15.25 Geld, fl. 15.50 Waare.

**Getreide- und Mehlverkehr.**

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. Juli Abends 6 Uhr bis 17. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angesommen		Versendet	
	Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
Meterzentner				
a) Lokalverkehr:				
Weizen	5019	28230	28249	—
Roggen	847	200	1047	100
Gerste	235	879	1085	3131
Hafer	1094	6801	7895	—
Mais	101	85480	85581	951
<b>Totale</b>	<b>7266</b>	<b>121390</b>	<b>128656</b>	<b>1051</b>
b) Transit-Vorkehr:				
Weizen	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
<b>Totale</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt:				
	Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt	Zum Reexport vorgemerkt		
	Quantitäten in Mtr.	Mengen in Mtr.		
Weizen	—	Weizenmehl	2153	
Roggen	—	Roggenmehl	—	
Gerste	—	Gerstenmehl	—	
<b>Totale</b>	<b>—</b>	<b>Totale</b>	<b>2153</b>	

**Wasserstand.**

19. Juli.		19. Juli.	
Centimeter	°	Centimeter	°
<b>Donaue:</b>		<b>Wang:</b>	
Bisau	224 > 16	Spez	46 < 4
Enz	120 > 87	Treff:	
Wien	88 < 39	W. Sziget	58 > 2 + 23
Bresburg	244 < 35	Zetebágy	15 > 11 + 23
Flussmühl	218 < 8	Zifa-ljlat	14 > 10 + 23
Enns	218 > 10	B. Károly	97 < 14 + 21
Mohács	322 > 13	Kolaj	146 < 22 + 21
Bombas	394 > 4	Zifa-füred	176 < 26 + 17
Neufay	360 > 15	Eszmet	144 < 4 + 21
Emilia	333 > 18	Göngyözd	186 > 7 + 23
Bancsova	315 > 15	Szeged	290 > 16 + 18
Drava	348 > 14	Érd-Becse	226 > 16 + 24
<b>Staat:</b>		Éttel	538 > 18 + 22
Sárvíz	86 > 24	<b>Küzd:</b>	
Neab	212 > 8	Göndel:	
<b>Tran:</b>		Großwarb.	50 > 17 + 19
Sádkup	34 > 4	Schwarz:	
Sárcs	102 > 5	Zente	52 > 18 + 23
Siffeg	216 > 11	Méze:	
<b>Szbe:</b>		Borosjend	90 > 82 + 28
Südel	14 > 3	Donoze:	
Mitrovic	247 > 3	Báfas	333 < 142 + 22
<b>Vego:</b>		Bereznice:	
Ribeo	57 > 11 + 17	Gyoma	328 < 66 + 20
Zemcovár	4 < 58 + 19	<b>Maros:</b>	
Or Beckercz	8 > 6 + 15	Strab	20 < 40 + 20
		Mató	118 > 6 + 21

**Erklärung der Zeichen:** \* Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

**Schraubenflaszenzüge**  
 mit Drucklager von  
**Ganz & Comp. M. F. A.**  
 Reducirte Preise.  
 Alleinverkauf bei  
**Wohanka és Társa**  
 Budapest, V., Váci-körút 76.  
 General-Vertrieb der  
**DURIT-FABRIKATE.**  
 Dichtungsmaterial ohne Konkurrenz.  
 Mollerup-Apparate. Cylinderöle.

Den hochgeehrten Herrschaften und einem p. t. Publikum beehren wir uns hiermit höflich anzuzeigen, daß wir im **Riost der unterirdischen elektrischen Bahn am Deákplatz** eine

**Naturblumen-u. Pflanzenhandlung**

am 1. August l. J. eröffnen. Dasselbst gelangen alle Gattungen in unserer Gärtnerei (VII. Giselstraße 33) erzielten Blumen und Pflanzen zum Verkauf.

**Gelegenheits-Kränze u. Bouquets**

in geschmackvollster Ausführung. — Provinz-Bestellungen werden mit größter Sorgfalt prompt ausgeführt.

**Gebrüder Reinisch,**  
 Handels-Gärtner in Budapest.  
 Gärtnerei: VII. Bezirk, Gizella-ut Nr. 33.  
 Blumen-Handlung: Deák Ferencz-tér.

**Zähne**

von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD**, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. Dreher-palota. Sonntags und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der **Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen,** sowie sämtlicher schwarzenzenden; **Insekten und Motten** ist das sicherste und zuverlässigste Mittel **J. Andel's überseeisches Insektenpulver.** Preis einer Flasche fl. 1.25, 1. —, —.75, —.50, —.25, —.15; ferner **J. Andel's Präservativ gegen Mottenfraß.** Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 fr. **J. Andel's überseeisches Pulver** übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten dergleichen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst eines **Insektenpulverzerstäubers,** Preis 30 fr. Hauptdepot in Budapest: Apotheke des **Josef v. Fényi** Königs-gasse Nr. 12.

**GUMMI!**  
 Original Pariser Gummi- und Fischbläsen, die höchsten Anforderungen in Festheit und Güte übertreffend, per Ds. fl. 1, 2, 3, 4, 6, 8, 7 und 9 Bouts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenbläsen fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Bläsen nach Größe fl. 2, nach Prof. Menninger fl. 2.50 per Stück. Zusendsorten zu laut ausführlichem Preiscurant. Bestellungen direkt.

**J. REIF, Wien,**  
 I., Brandstätte 3.  
 Praktische Muster-Sammlungen für Herren komplet fl. 5.  
 Preislisten in deutschem Couvert gratis.

**Freiwillige Feilbietung.**

Die im Raaber Komitat (Ungarn) gelegenen vereinigten **Pusztan**

**Pillingér und Karrós**

in Gesamtansmaße von 1161 Joch, gelangen am 3. August 1897 Vormittags 9 Uhr, in Raab (Győr) in der Kanzlei des königl. Notars **Theodor Mihalkovics** zusammen, eventuell einzeln, zur freiwilligen öffentlichen Feilbietung.

Ausrufungspreis 130,000 fl. Detailsbedingungen sind beim genannten Notar oder beim Verlassenschaftskurator **Max Krausz, Advokat in Raab (Győr)** erhältlich. 88335

Gegründet 1843.  
**KARL KUHN & Co.,**  
 Wien,  
 empfehlen höflichst ihre vorzügliche



so g. **Aluminium-Feder** Nr. 530 in EF, F, M u. B-Spitzen  
 Weitverbreiteste Feder im In- u. Auslande.  
 Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.

**Szabó Ferencz és társa,**  
 Tischlermeister

empfehlen ihr reich assortirtes Lager von in ihren eigenen Werkstätten erzeugten Barock, Englisch, Amerikanisch, Schlaf-, Speise- und Salon-

**Möbel**

staunend großes Lager.  
 Komplettes Schlafzimmer . . . 100—1000 fl.  
 „ Speisezimmer . . . 120—1800 „  
 „ Salons . . . 100—2000 „  
 Provinzbestellungen mit Versicherung werden effectuirt. Das neu zusammengestellte Möbelalbum wird für 1 fl. versandt. Preiscurant gratis.

**SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,**  
 Budapest, VIII., Kerepesi-ut Nr. 6, 1. Stock.  
 vis-à-vis dem Nationaltheater und dem Hotel Pannonia.

**BLICKENS DERFER**

**Amer. Schnell-Schreibmaschine**

Manuatursystem wie Remington und Jost. Weit aus einfacher und solider. Hat bedeutende Vortheile. Kein Farbband. Erste Budapest Referenzen. Ist um 60% billiger. Günstige Zahlungsbedingungen. 88193

**Blickensderfer Schreibmaschinen-Co.**  
 IV., Servitenplatz 8.

Auf Ratenzahlungen  
**MÖBEL**  
 zu den billigsten Preisen und coulantesten Zahlungs-Modalitäten erhältlich in der Möbelhandlung **Koronaherczeg-utca 2. szám, I. emelet.** Aufklärungen erteilt Herr **Nagy Jenő** (Ratenschef). **Illustrierte Preiscurante gratis u. franko.**

Allerlei.

(Der Prinz von Wales) hat etwas erfunden, nämlich: eine neue Hutform. So munkeln englische Blätter; über die Form und die Farbe des neuen Hutes wissen sie aber selbst noch nichts Gewisses, denn der große Erfinder bewahrt vorläufig noch ängstlich sein Geheimniß, um dann wahrscheinlich ohne jede Vorankündigung plötzlich hervorzutreten und die Welt zu überfallen. Merkwürdig ist es, daß die Großen dieser Erde sich bei ihren Erfindungen auf Modemaaren beschränken; selbst der aus dem niederen Volke hervorgegangene Felix Faure wußte nichts Besseres zu erfinden als eine neue Kravattenform.

(Die Trunksucht unter den englischen Frauen.) Aus London wird unter dem 15. d. geschrieben: Die unter den Frauen der niederen Volksklassen in England vielfach verbreitete Trunksucht, deren Ausprägungen man namentlich in London täglich zu beobachten Gelegenheit hat (unter den Frauen der höheren Gesellschaftsklassen kommt sie auch vor, aber man hat weniger Gelegenheit, sie zu beobachten), hat selten zu so traurigen Folgen geführt, wie heute in der Familie eines Eisenbahnarbeiters Namens Symmonds. Seine Frau, fünf- unddreißig Jahre alt und Mutter von vier Kindern, war der Trunksucht verfallen. Drei Monate hindurch hatte sie sich zuletzt aller Spirituosen enthalten, am Montag nach dem Jubiläum aber hatte sie wieder getrunken, und seitdem war sie jeden Abend berauscht. Gestern Abends, als der Mann um halb 7 Uhr von der Arbeit zurückkam, fand er seine Frau wieder berauscht. Er schickte seinen 5jährigen Sohn James hinauf zu einem Hausgenossen und bat ihn, zu ihm zu kommen. Dieser erschien, ging aber wieder in seine Wohnung zurück, als er sah, daß Frau Symmonds' betrunken war. Dann kam Symmonds hinauf zu ihm und bat ihn, seine Frau in Brand zu nehmen, da er kein Geld habe und das Haus verlassen wolle, um dem Kravall aus dem Wege zu gehen. Um halb 8 Uhr ging Symmonds fort und kam erst um 1 Uhr Morgens zurück. Wie er die Thür seines Zimmers öffnete, sah er sofort seine 7 1/2jährige Tochter Minnie auf einem Bett gegenüber der Thüre in einer Lache von Blut daliegen. Symmonds lehnte entsetzt um, lief die Treppe hinauf zu seinem Hausgenossen, weckte ihn, und beide gingen dann in die Wohnung hinein. Hinter der Thüre stand ein anderes Bett und in demselben saßen seine beiden kleinen Knaben Karl und James gerade aufrecht mit durchgeschrittenen Kehlen. Ihre Nachtkleider und das Bett waren ganz durchtränkt von Blut, es tröpfelte auf den Fußboden nieder, und Alles war ringsum damit bespritzt. Die Kinder athmeten beide noch, waren aber bewußtlos. Quer über das Kopfende des Bettes hingestreckt lag die Mutter, sie hatte einen tiefen Schnitt in der Kehle, lebte aber auch noch. Dicht am Kamme stand die Wiege des jüngsten Kindes; daselbe war todt, sein Hals war furchtbar zerhackt. Die Leiche saß aufrecht da, die Augen und der Mund waren weit offen. Die meisten Spuren von Verletzung zeigte das älteste Mädchen Minnie, ihre Arme und ihr Gesicht waren ganz zerfleischt. Ein Rasirmesser, womit die Mutter in der Betrunktheit die Thaten begangen hatte, lag auf dem Fußboden. Die Frau war immer zu ihren Kindern liebevoll gewesen, und nur der Wahnsinn des Trunkes kann sie zu der That veranlaßt haben. Die Frau und ihre beiden Knaben sind im Hospital und haben heute Nachmittag noch gelebt, und es schien nicht unmöglich, daß der jüngste Knabe noch gerettet werden kann.

(Zur Geschichte der Prügelstrafe.) Wir lesen in der „St. Petersburger Zeitung“: Ein interessantes offizielles Schriftstück aus der Zeit der Ausübung der

körperlichen Züchtigungen wird vom „Kiewskanin“ veröffentlicht. Es ist eine Resolution der Kiewischen Gouvernements-Verwaltung vom 8. April 1849 und sie betrifft folgenden Fall: Die Gouvernements-Verwaltungen von Taurien und von Cherson hatten sich — jene am 5., diese am 25. Februar 1849 — an die Kiew'sche Gouvernements-Verwaltung mit Gesuchen gewandt, in welchen erklärt wird, daß weder in dem einen noch in anderen Gouvernement Birken wachsen, so daß es unmöglich sei, Nuthen zur Bestrafung von Verbrechern zu beschaffen. In Folge dessen wird die Kiew'sche Verwaltung um folgende Auskunft gebeten: ob es möglich sei, im Kiew'schen Gouvernement alljährlich 26,000 Bündel Nuthen anzufertigen, und zwar 6000 für das Gouvernement Taurien und 20,000 für das Gouvernement Cherson; und ferner: was die Zustellung dieser Bündel nach Simferopol, respektive Cherson kosten würde. In Folge dieses Gesuches schrieb die Kiew'sche Gouvernements-Verwaltung allen Polizeibehörden im genannten Gouvernement vor, unter der Hand die nothwendigen Daten zu sammeln und auch den Modus der Anfertigung und Zustellung der Nuthenbündel auszuarbeiten. Ob die Kiew'sche Gouvernements-Verwaltung den Auftrag der beiden anderen Verwaltungen effektuiert hat, darüber liegt keine Kunde vor. Sehr respektabel sind aber die Ziffern in diesem kleinen historischen Aktensück. Nach ihnen kann man berechnen, daß die taurische Gouvernementsbehörde täglich nicht weniger als 17 Nuthenbündel nothwendig hatte, während es die Cherson'sche sogar auf 55 Stück per Tag zu bringen gedachte. Sehr interessant ist auch die Frage, womit denn eigentlich vor Einreichung dieses Gesuches die Delinquenten in Taurien und Cherson bearbeitet wurden, da in beiden Gouvernements keine Birken wachsen? ...

(Ein Hundertjähriger.) Aus San-Antonio in Texas wird der „Newyorker Staatszeitung“ vom 6. d. berichtet: Umgeben von seinen Nachkommen aus vier Generationen feierte heute Johann Friedrich Deutsch in dem Heim eines seiner Söhne in Burleson County, Texas, seinen hundertsten Geburtstag. Dieser Greis geht noch aufrecht in soldatischer Haltung umher und macht eher den Eindruck eines Achtzigjährigen, als eines Hundertjährigen. Deutsch wurde vor genau hundert Jahren in Berlin geboren. Er sah Napoleon 1814 und dann nach der Schlacht bei Waterloo. Er sah alle die Großen Europa's, als sie sich nach Napoleon's Sturz in Paris versammelten und erlebte 55 Jahre später Napoleon's III. Niederlage bei Sedan. Herr Deutsch entstammt einer Soldatenfamilie, sein Vater erwarb sich unter Friedrich II. durch Tapferkeit den Rang eines Obersten und machte, obwohl ein hoher Achtziger, die Freiheitskriege, zuletzt als Adjutant des Herzogs von Braunschweig, mit. Und in dem gleichen Feldzuge verdiente auch Johann sich die Sporen; im Jahre 1813 trat er, ein sechzehnjähriger Jüngling, unter die Fahnen, nahm wenige Tage später an der Schlacht an der Ratzbach Theil und bald darauf an dem Völkerrampf bei Leipzig. Während der Besetzung von Paris lernte Herr Deutsch Blücher persönlich kennen. In der Schlacht von Uigny wurde Herr Deutsch wegen Tapferkeit zum Lieutenant befördert und befand sich bei der Verfolgung der Franzosen nach der Schlacht von Waterloo bei dem Dragoner-Regiment, welchem Napoleon beinahe in die Hände gefallen wäre. Nach den Freiheitskriegen führte Herr Deutsch das Leben eines preussischen Lieutenants im Frieden, zwar war er zur Beförderung empfohlen worden, aber sie trat nie ein. 1880 kam der Greis in Folge einer Einladung seiner schon früher ausgewanderten Söhne nach Texas, wo er seinen Lebensabend verbringt und seiner Passion, der Jagd und dem Fischfang, obliegt, wobei ihn stets einer seiner Urenkel begleitet. Bis auf den heutigen Tag schmeckt dem alten Herrn die

Cigarre und das Glas Bier und auch sein Appetit läßt nichts zu wünschen übrig. Er hat nur noch einen Wunsch, bis zum Jahre 1901 zu leben, um dann in drei Jahrhunderten gelebt zu haben. Seine Söhne sind wohlhabende deutsche Farmer, auch schon bei Jahren. Außer den fünf Söhnen und fünf Schwiegertöchtern des Herrn Deutsch wohnen 40 Enkel, 26 Urenkel und vier Urenkel der heutigen Feiern bei.

(Der größte Streik.) Aus New York wird vom 6. d. geschrieben: Gerade am Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung gingen über eine Viertelmillion Kohlenräber in den Streik, um eine Erhöhung des Arbeitslohnes um 9 Cents per Tonne zu erzwingen und dadurch wenigstens die Möglichkeit der einfachsten Existenz zu gewinnen. Es ist dies der größte Streik in der Geschichte des Kampfes zwischen Arbeit und Kapital und umfaßt die zehn Staaten: Pennsylvania, Ohio, West-Virginia, Illinois, Indiana, Missouri, Tennessee, Alabama, Iowa und Kentucky. Auf beiden Seiten ist man auf einen unerbittlichen Kampf vorbereitet, der Wochen und Monate lang dauern und die gesammte Kohlenindustrie des Landes brachlegen kann. Die Tragweite des Streiks ist bis jetzt kaum abzusehen, denn es hat den Anschein, daß Kohlen und Eisen sich die Hände reichen werden. Bedrohlich ist der bereits erfolgte Austausch von Telegrammen zwischen dem Präsidenten Rutherford der „National Miners Union“ und dem Präsidenten Garland der „Amalgamated Association of Iron and Steel Workers“. Die zwei großen Arbeiter-Centralkörper sind sich dessen bewußt, daß es die Bekämpfung eines gemeinsamen Feindes gilt und daß ihre Interessen in dem Kampfe ums tägliche Brod die gleichen sind. Wenn die Bergleute die Unterstützung der Eisen- und Stahlarbeiter erhalten können, wird sich die Zahl der Ausständigen allein in diesen Branchen auf über eine halbe Million stellen. Außerdem befinden sich aber auch viele Tausende von Arbeitern der Fensterglas- und Weibledindustrie im Streik, denen von den betreffenden Fabrikanten, nachdem sie selbst im neuen Tarif den größtmöglichen „Schutz“ ihrer Industrien herausgeschlagen haben, eine Lohnreduktion von 20 Prozent zugemutet wird. Die Führer der Ausständigen fordern dieselben in dringenden Worten auf, eine würdige Haltung zu bewahren, und wenn die Streiker nicht provokirt werden, das heißt wenn nicht im großen Maßstabe der Versuch unternommen wird, die Stellen der Ausständigen durch andere Arbeiter zu ersetzen, wird es voraussichtlich zu keinen Gewaltthatigkeiten kommen; in dessen treffen die städtischen und Staatsbehörden Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

(Der einzige schwarze Kapellmeister) des deutschen Heeres Sabac el Cher konzertirt seit einigen Tagen mit seiner ostpreussischen Grenadierkapelle im Parke der internationalen Kunstausstellung zu Dresden und findet lebhaften Beifall bei dem Publikum. Sabac el Cher wurde im Jahre 1867 als der Sohn eines gleichnamigen Silberverwalters, welcher lange Jahre im Dienste des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen stand, geboren. Bis zum 14. Jahre besuchte der Knabe eine höhere Bürgerschule und fing bereits im achten Jahre an, Violine zu spielen. Für sein vortreffliches Spiel erntete er stets das beste Lob. Vom 14. bis 18. Jahre besuchte er ein Musikinstitut zur weiteren Ausbildung und trat im Jahre 1885 bei der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 35 Prinz Heinrich von Preußen in Berlin als Hautboist und Soloposaunist ein. Nach mehrjähriger Wirksamkeit besuchte er in den Jahren 1893 bis 1895 die königliche Hochschule für Musik in Berlin und absolvirte unter den Professoren Joachim, Bargiel, Härtel, Köpcke, Köhberg u. s. w. ein Semester. Nach gut bestandenen Examen wurde er 1895 zur Uebernahme der Dirigentenstelle im 1. Grenadier-Regiment nach Königsberg be-

21.]

Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisirte Bearbeitung.)

Ihr war es, als vernehme sie die Stimme des Briefstellers aus weiter Ferne, als seien die Gestalten, welche sie umgaben, nur schattenhaft; dann küßte sie wieder die Berührung von Percy's starker Hand und sprach mit plötzlich erlangter Ruhe das bindende Wort, durch welches sie Mann und Weib wurden.

16. Nur einen Punkt gab es, welcher einen Schatten auf Graf Percy Clifford's Hochzeitstag warf, und dieser eine Punkt bestand in der Erinnerung an das stille, bleiche Antlitz seines Vaters, welcher sterbend auf Schloß Manthorpe lag. Im Geiste sah er das verdunkelte Zimmer, die unklaren Umrisse der Gestalt des Kranken, und ihm war es zuweilen, als hebe Jener einen Arm, halb drohend, halb mit feierlicher Warnung zu ihm empor.

— Gestatten Sie mir, dem jungen Ehepaare meine Glückwünsche darzubringen und Ihnen Beiden Gesundheit und Frohsinn mit auf den Lebensweg zu wünschen.

Die Leute theilten sich, und Clifford sah, daß der Rektor auf ihn zukam und ihn nicht ohne eine gewisse Neugierde betrachtete. Die Kirchenglocken erklangen wieder fröhlich, und Clifford hatte sich von der momentanen Betäubung, welche ihn befallen, vollständig erholt. Man begab sich in die Sakristei, das Brautpaar unterzeichnete das Kirchenregister und die Orgel spielte einen Hochzeitsmarsch.

— Wildröschen, mein geliebtes Weib, küßte

Percy, jetzt ist gar nichts mehr im Stande, zwischen uns zu treten.

Sie traten in den goldenen Sonnenschein hinaus und hörten die Hochrufe der Menge. Die beiden Wagenthüren wurden geöffnet.

— Viel Glück der jungen Braut, rief die schnarrende Stimme eines alten Weibes.

— Ihre Sorgen haben eben erst begonnen, krächzte eine Zweite.

Weitere Hochrufe erschollen. Mit strahlender Miene blickte die junge Frau um sich, erblappte aber plötzlich bis in die Lippen, denn sie hatte unter den Leuten Robert Winter erblickt, dessen Augen mit grausam drohendem Ausdrücke auf ihr ruhten.

— Es war unschuldig von Daventry, dafür Sorge zu tragen, daß wir den Wagen für uns allein haben, sprach Percy, als er mit seiner Frau einstieg. Er folgt mit Deinem Großvater, und ich sehne mich unbeschreiblich danach, mein Weib küssen zu können.

Sie blickte mit glücklichem Lächeln zu ihm empor. Nun gehörte sie ihm endlich an, in Freud und Leid, bis der Tod sie trennen würde. Das Bewußtsein des Besizes war ein ganz seltsamer Genuß, und sie schmiegte sich inniger an den Mann, welchem sie mit anbetender Liebe zugethan war. Wie oft während ihrer Mädchenträume hatte sie sich diesen köstlichen Augenblick ausgemessen, nun versank der Traum der Vergangenheit in nichts vor der Alles beseligenden Gegenwart.

Als der Wagen vor dem Blumenladen anhielt, trat Frau King ihnen entgegen. Thränen standen in ihren Augen, sie küßte Wildröschens Wangen und küßte:

— Sie stehen an der Schwelle eines neuen Lebens, mein Kind, und ich wünsche Ihnen viel Glück.

— Ich danke Ihnen für diese herzlichen Worte,

Frau King, entgegnete Percy, der die Worte vernommen, mit tiefer Bewegung. Meine Frau soll vor jedem Sturm beschützt werden; die Zukunft liegt gleich einem sonnigen Blumengarten vor ihr.

— Die gewöhnlichen Phrasen der Verliebten, dachte Frau King.

Der Frühstückstisch war im Wohnzimmer gedeckt; herrliche Sträuße duftender Blumen schmückten denselben.

— Wir gehen in den Garten, Frau King, sprach Percy. Rufen Sie uns, wenn die Anderen kommen.

Frau King lächelte befriedigt.

— Sie müssen im Strauchwerk im Garten auf Ihr schönes Kleid achtgeben, Fräulein Dublay, ich bitte um Verzeihung, Frau Clifford hätte ich sagen sollen. Ich kann die Thatsache gar nicht begreifen, daß Sie verheirathet sind.

Wildröschen erröthete. Frau Clifford — der Name ließ ihr Herz höher schlagen. Sie blickte in Percy's lächelndes, strahlendes Antlitz, dann schlug sie die Augen nieder und schritt ihm schweigend in den Garten voran.

— Mein Weib, mein geliebtes Weib, küßte er leidenschaftlich. Endlich sind wir allein, und wie sehr habe ich mich nach diesem Augenblicke gesehnt. Lehne Dein Haupt an meine Schulter. Laß mich Deinen Herzschlag fühlen, Seele meiner Seele — Du mein Alles.

Er hielt sie leidenschaftlich an sich gedrückt, küßte ihr Haar, ihre Augen, ihre Wangen unzählige Male.

— Wildröschen, Geliebte, bist Du glücklich? Sage mir, o sage mir, daß dies der schönste Tag Deines Lebens ist.

— Gewiß ist er das, Percy.

Sein Vater stammte aus Unter-Egypten und war als Kind am Hofe des Vizekönigs von Egypten in Kairo zur Erziehung. Dort lernte ihn auch Prinz Albrecht von Preußen kennen und brachte ihn nach Berlin, woselbst Sabac el Oher eine Berlinerin heirathete. Der „Schwarze Kapellmeister“, ein sehr ansehnlicher Mann, findet beim Publikum das größte Interesse.

(Die Gründung einer Universität für Damen) wird in Tokio geplant. Der Urheber dieses Planes ist der japanische Gelehrte Nijo Narusse, der über ein Jahr lang mit allem Eifer dafür arbeitete, bis schließlich am 26. Mai d. J. eine große Versammlung in Osaka ihre lebhafteste Zustimmung bekundete und die Gründung einer Nihon-Giochi Daigaku (Japanischen Universität für Damen) beschloß. An der Versammlung nahmen die höchsten Staatsbeamten theil, so der Minister des Inneren Graf Okuma, der Unterrichtsminister Marquis Haischijima, der kaiserliche Hofminister Graf Hissikata, der Präsident des Oberhauses und Direktor der Adels-Akademie (Kosoku-Gakko) Fürst Konoje; ferner viele der angesehensten Adligen, Gelehrten und Kaufleute, im Ganzen etwa 250 Personen. Zunächst sollen 300,000 Yen (6—700,000 Mark) aus Privatmitteln gesammelt werden, und zwar 100,000 Yen in Osaka, 100,000 Yen in Tokio und die noch verbleibenden 100,000 Yen im ganzen übrigen Reich. Auch der Kaiser und besonders die Kaiserin von Japan sollen der geplanten Gründung sehr günstig gesinnt sein, und es ist bereits auch Staatshilfe in Aussicht gestellt worden. Wie man sieht, macht die moderne Frauenbewegung auch in Japan große Fortschritte.

(Das Abenteuer der Contessa Cellere.) Ein römischer Korrespondent schreibt: Die zwar nicht mehr junge, aber doch noch immer passable rothhaarige Contessa, einst die Heldin eines berühmten Juweliendiebstahls, anlässlich dessen auch Crispis' heute verschollener Sohn Luigi viel genannt wurde —, Contessa Giulia Cellere macht von Neuem von sich sprechen. Natürlich ist — wie bei der causo celsiore vor zwei Jahren — auch heute wieder die Liebe daran schuld. Die Liebe, die Liebe hat sie so weit gebracht! Die etwa 45jährige, von ihrem Gatten geschiedene Dame mit den provozirenden roth-blonden Haaren hatte sich, von Liebesgram gequält, einer alten Heze anvertraut, die ihr um schweres Geld mittels magischer Einflüsse und Beschwörungen irgend einen ungetreuen Liebhaber zurückzubringen sollte. Die Pythia versprach dies und ließ sich wiederholt Anzahlungen für ihre Mühe machen. Schließlich blieb aber der ganze Zauber erfolglos, und die enttäuschte Gräfin... klagte gegen die Betrügerin. Auf diese Weise hat Rom von der einstmaligen so gefeierten Schönheit ein neues Lebenszeichen erhalten.

(Ein Bureaukratenstück.) Ein eigenartiges Stück von Bahnbeamten-Bureaukratismus hat an einem der letzten heißen Tage ein Berliner Restaurateur auf dem Bahnhof in Wilmersdorf erlebt. Herr B., der sonst sehr modern gekleidet war, aber wegen der großen Hitze seinen Hut zuhause gelassen hatte, wurde einfach, als er die Biletteure passieren wollte, mit der Frage: „Wo haben Sie Ihren Hut?“ angehalten. Trotzdem es doch den Beamten ganz gleich sein kann, ob es jemand vorzieht, mit oder ohne Hut zu fahren, so wurde B. doch bedeutet, daß er ohne Hut nicht fahren dürfe und ihn die Bahn nicht barhäuptig mitnehme! Erst nach längerem Protestiren und nachdem B. die Beamten um diesbezügliche Instruktionen erucht hatte, die es natürlich gar nicht gibt, bequeme man sich dazu, ihm seinen Fahrschein zu coupiren und ihn auch ohne Hut mitfahren zu lassen! Also, man sollte es nie veräumen, seinen Hut mitzunehmen, wenn man nicht irgendwo angehalten sein will.

(Die Wandertaube ist in Gefahr.) auszusetzen. Noch am Anfang unseres Jahrhunderts konnte Audubon, der die Vögel Nordamerikas genau beobachtet und beschrieben hat, von den ungeheuren Schwärmen von Wandertauben berichten, die die Wälder Nord-

Amerikas verwüsten. Den wöchentlichen Bedarf eines derartigen Schwarmes, der gegen 20 Millionen Individuen zählte, berechnete Audubon auf 1.712,000 Schiffe Sämereien. Ihre gemeinsamen Brutplätze in den Wäldern nahmen Strecken von 50 englischen Meilen Länge und 4—5 Meilen Breite ein; auf manchen Bäumen befanden sich gegen 100 Nester. — In Folge der rücksichtslosen Verfolgung durch die amerikanischen Jäger hat die Zahl der Tauben derartig abgenommen, daß in nicht allzu langer Zeit ihr Aussterben zu erwarten ist.

(Unverbrechbare Kleidungsstücke.) Ein völlig unverbrechbares, aus Asbest angefertigtes Kleidungsstück wurde vor einigen Tagen von Seite der Association der Ingenieure in Montreal einer Probe unterzogen. Ein Feuerwehrmann, der das unverbrechliche Kleidungsstück angezogen hatte, wurde in eine brennende Hütte geschickt und verblieb in derselben einige Zeit, während welcher er die in der Hitze zu diesem Zwecke aufgestellten Gegenstände ins Freie brachte. Wie ein Patentbureau mittheilt, werden die Hände bei diesem Anzug durch Asbesthandschuhe geschützt. Die Schuhe, die ebenfalls aus Asbest bestehen, werden jedoch durch eiserne Sohlen beschützt. Die Gesichtsmaske ist mit einem Respirator versehen, welcher dem Manne ein gefahrloses Athmen, ohne daß er die sich entwickelnden Dämpfe zu befürchten hätte, ermöglicht. Das Resultat der Probe war ein zufriedenstellendes.

(Leuchtende Diamanten.) Viele Diamanten, welche dem Sonnenlicht ausgesetzt waren, sollen, wie eine englische Fachzeitschrift mittheilt, leuchten, wenn sie in ein dunkles Zimmer gebracht werden. Wenn Diamanten in eine Vakuumröhre gebracht und der hohen Spannung eines elektrischen Stromes ausgesetzt werden, geben sie einen phosphorescirenden Glanz, oder spielen in verschiedenen Farben. So haben die meisten südafrikanischen Diamanten unter der angegebenen Behandlung ein blaues Licht, während die Diamanten anderer Welttheile hellblau, aprikotfarben, bläulich, roth, gelblich, orange und blaugrün leuchten. Professor William Crookes, der zahlreiche Versuche mit Diamanten angestellt hat, erklärte jüngst in einem Vortrag, den er in London gehalten hat, daß ein schöner grünlücher Diamant, den er besitzt, in einer Vakuumröhre fast ebensoviel Licht gibt, wie eine Kerze. Das Licht ist blaugrün, fast weiß.

(Ein Kinderliebhaber.) wird aus Paris gemeldet: Der 17jährige Buchbindergehilfe Leonard Binon in Paris, der bei seinen Eltern Rue de l'Orne wohnt, hatte ein Verhältnis mit der kaum 15jährigen Wäscherin Augustine Wechul angeknüpft. Kürzlich begab er dem Mädchen mit einem Schlichterjungen; auf seine Nachfragen hin erfuhr er, daß sich dieser gleichfalls um Augustines Gunst werbe. Es gelang ihm, das vielversprechende junge Ding zu einer nächtlichen Unterredung mit ihm zu bewegen, im Verlaufe deren der rasend eifersüchtige Jüngling Augustine die lebhaftesten Vorwürfe machte. Da diese kühl und schnippisch antwortete, gerieth Leonard Binon in Wuth, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf das Mädchen, das blutüberfließend niederfiel. Polizisten trugen das unglückliche Kind sofort nach dem Hospital Necker, wo es wenige Minuten später starb. Der jugendliche Mörder, dem es gelungen war, die Flucht zu ergreifen, wurde von Geheimpolizisten verhaftet.

(Diebstahlschuld.) Daß ein Verhafteter sogar den ihn vernehmenden Schutzmann bestiehlt, dürfte wohl eine Seltenheit sein. Ein angetrunkenen Mann holländischer Nationalität mußte vor einigen Tagen in Aachen wegen Verübung groben Unfuges festgenommen werden. Er wurde von dem Beamten zur Polizeiwache auf dem Singsgraben und, nachdem dort seine Personalien festgestellt waren, zur Polizeiwache in der Pontstraße gebracht. Ehe der Mann nun dort eingesperrt wurde, wurden, der Vorschrift gemäß, seine Taschen untersucht, wobei der Beamte die überraschende Entdeckung machte, daß der Verhaftete des Schutzmanns Pfeife in der Tasche hatte. Der Langfinger hatte sie in dem Wachtlokal während

seiner Vernehmung und in Anwesenheit von drei Schutzleuten vom Tische gestohlen!

(Das theuerste Krankenhaus) der Welt wird wohl das am Mittwoch durch den Bräutigam von Wales in Welsham (London) eröffnete großartige Park-Hospital sein. Es hat 210,000 Pfund oder 4.200,000 Mark gekostet. Es besitzt 108 Krankenabtheilungen, 48 mit 368 Betten sind für Scharlachfieberkranke, 24 mit 120 Betten für Fälle von Diphtherie und Wechselfieber und 36 mit 60 Betten für Isolirungszwecke.

(Das Nationalfest der Amerikaner.) Aus Newyork wird unter dem 6. Juli geschrieben: Der „glorreiche 4. Juli (Nationalfest), der des Sonntags wegen erst gestern, am 5. Juli begangen wurde, hat wie üblich zahlreiche Menschenleben und Verluste an Eigenthum gekostet. In der Stadt Newyork gab es allein gegen 50 Brände zu löschen und zahlreiche Personen beklagen den Verlust von Fingern und Augen in Folge unvorsichtiger Handhabung von Feuerwerkskörpern oder Feuerwaffen. Durch umherfliegende Revolver- und Gewehrpatronen wurde ein Mann sofort getödtet und verschiedene Frauen, Männer und Kinder sind schwer verletzt.

(Die Verhaftung mehrerer hoher Offiziere) erregt in Barcelona bedeutendes Aufsehen. Zu den Verhafteten gehören der Chef des Marinedepots, der Oberst Fernandez, der Regimentsarzt Ballester u. A. Die Behörden weigern sich, den Grund dieser Verhaftungen anzugeben, es scheint sich aber um große Verbrechen zu handeln, die bei der Einrückung von Expeditionstruppen nach Cuba vorgekommen sind.

(Ein photographischer Apparat im Spazierstock) ist wohl gegenwärtig die originellste Neuheit für Amateurphotographen. Die ganze Einrichtung desselben ist äußerst praktisch, und zwar ist die Kamera mit dem Momentverschluss im Stockgriff untergebracht, während an der Uebergangsstelle von Stock und Griff eine Anzahl von hintereinander liegenden unbelichteten Platten aufgespeichert sind. Im Obertheil des Stockes ist der Raum für die belichteten Platten vorgesehen, in den die Ueberführung der letztgenannten nach erfolgter Aufnahme mit Hilfe eines durch Umkippen des Stockes in Wirkung tretenden Gewichtes erfolgt. Da der Stock äußerlich eine gefällige, feine Bestimmung nicht verrathende Form aufweist und auch die ganze Handhabung eine vollkommen unauffällige ist, so dürfte der kleine Apparat für manchen Naturfreund großes Interesse bieten.

(Goldgräber.) Dem „Standard“ zufolge sind mit dem Dampfer „Excelsior“ 40 Goldgräber aus dem Distrikt Klondike in British Columbia gelandet und sie haben Goldstaub im Werthe von 750,000 Dollars mitgebracht. Ein Mann und eine Frau hätten Gold im Werthe von 60,000 Dollars bei sich gehabt, das sie seit dem April des vorigen Jahres gefunden hätten. Ein anderer Mann habe 40,000 Dollars aus einem nur kleinen Theile seines Landstriches herausgezogen. Im Ganzen seien auf den Tischen der Metallhändler circa 320 Pfund Gold, das wie Mais ausfah, aufgehäuft worden. Etwas Aehnliches habe man in San Francisco seit dem Jahre 1849 nicht gesehen.

(Medizinische Frauenkurse.) Von dem in Petersburg neu gegründeten Institut für medizinische Frauenkurse sollten, wie kürzlich verlautete, 300 in a u s g e s c h l o s s e n bleiben. Nach einer neuerdings erlassenen Verfügung dürfen jedoch auch Frauen jüdischen Bekenntnisses an den betreffenden Kursen als Zuhörerinnen zugelassen werden, sofern ihre Zahl fünf Prozent der Gesamtzahl der Theilnehmerinnen nicht übersteigt.

(Im Modengeschäfte.) Frau: „Ich werde diesen Hut zu fünfundzwanzig Mark nehmen!“ — Mann (leise): „Du, ich habe aber nur zwanzig Mark bei mir!“ — Frau: „Ach, das ist etwas Anderes; wenn Du doch schuldig bleiben mußt, dann nehme ich den zu dreißig!“

— Dann wiederhole, was ich Dir vorjage, denn das Bewußtsein, daß Du glücklich bist, gilt mir mehr denn Alles auf Erden.

Es sprach nicht nur Leidenschaft, sondern es sprach auch Schmerz aus seinen Worten und sie blickte hastig empor.

— Ich warte mein Liebling, sag mir nach: Dies ist der glücklichste Tag meines Lebens, kein Schatten liegt auf der Zukunft, kein Schatten der Furcht oder des Zweifels liegt in meinem Herzen. Sprich, Geliebte, warum zögerst Du?

Sie entsann sich der rachedürstigen Blicke Robert Winter's und erschauerte unwillkürlich.

— Warum zögerst Du, Wildröschen? forschte Percy nochmals.

— Ich kann nicht wahrheitsgemäß behaupten, daß keine Furcht in meinem Herzen lebt, und ich will Dir, so lange ich lebe, keine Unwahrheit sagen. Jetzt fühle ich mich glücklich, aber ich werde tief unglücklich sein, wenn Du fort bist. Ich meine, es könne nur Böses bedeuten, wenn ein junges Ehepaar sich am Hochzeitstage trennt.

— Ich mag es selbst nicht, Liebling, aber es geschieht nur für wenige Tage.

— Ich werde jede Minute zählen, bis Du zurückkehrst, sprach sie, während Thränen in ihre Augen traten.

Der freudige Ausdruck war aus seinen Zügen gewichen und er wandte sich ab.

— Habe ich Dich getränkt, Liebster? fragte Gilda.

— Nein, kränken kannst Du mich niemals, ich fühle ja nur zu sehr, daß ich Deiner unwerth bin.

Ihre weichen weißen Arme umschlangen seinen Nacken, ihr holdes Antlitz war ihm zugewandt.

— Ich kann keinen Gedanken vor Dir ver-

heimlichen, vor Dir, meinem Gatten, flüsterte sie, über und über erröthend, Du verläßt mich für kurze Zeit, und ich werde mich grenzenlos unglücklich fühlen, hege ich ja doch die unumstößliche Ueberzeugung, daß es ein böses Omen ist, sich am Hochzeitstage zu trennen.

— Unfinn, Du darfst Dich solchen veralteten Anschauungen gar nicht hingeben.

— Gestatte, daß ich Dich begleite, Percy. Ich fürchte mich vor Robert Winter, ich fürchte auch, daß er meinem Großvater Schaden zufügen wird. Ich sah sein graufames Gesicht an der Kirchenpforte und kann den Ausdruck des Zornes nie vergessen, der in seinen Augen glühte.

Wildröschen war plötzlich bleich geworden, und Percy antwortete nicht sofort, er dachte an den sterbenden Vater und an Konstanze Clinton. Wenn sein Herz der Täuschung so unfähig wäre wie dasjenige des Mädchens neben sich, wie paradiesisch sein Leben dann sein könnte.

— Es ist noch so viel zu thun. Dein Großvater und seine Angelegenheiten können und dürfen auch nicht vernachlässigt werden, aber ich will mit Davenport sprechen. Ich kann mir nicht vorstellen, was ich ohne ihn thun sollte.

Fast dankbar gedachte er seines Betters.

— Wöge was immer daraus entstehen, rief er plötzlich, nichts soll uns trennen, mein geliebtes Weib. Ich wundere mich nur, wie es mir möglich gewesen, diesen Gedanken eine Sekunde lang ernstlich in's Auge zu fassen. Ich wußte nur nicht, wie sich die Angelegenheiten Deines Großvaters zum Abschlusse bringen lassen würden. Ich will mit Davenport sprechen, er ist ein Mann von Welt, ein Mann, der die Geschäfte versteht, und ich habe plötzlich die Empfindung, als sei mir eine Zentnerlast von der Seele genommen. Was nun Winter betrifft,

so sind seine Drohungen leeres Geschwätz, der Dursche ist ein Narr. Nun laß uns alles Unangenehme vergessen, um nur in dem berauschenden Glücke der Gegenwart zu leben, es sei denn, daß mein geliebtes kleines Weibchen sonst noch irgend etwas am Herzen hat.

Er sprach halb scherzend, vermochte aber ihrem klaren Blicke nicht zu begegnen. Einem offenen Munde gleich, makellos in Reinheit und Wahrheitsliebe, lag ihre Seele vor ihm.

— Wir werden uns nicht einmal für Stunden von einander trennen, und ich bin so glücklich, ach so sehr glücklich, rief die junge Frau, Percy, Du hast gesagt, daß es keinerlei Geheimnisse zwischen uns geben solle, nicht einmal den Schatten eines Gedankens, welchen wir nicht gegenseitig wissen. Halte mich nicht für kindisch und anspruchsvoll. Nur meine große Liebe zu Dir macht mich besorgt. Ich liebe Dich so sehr, daß ich eher zu Deinen Füßen sterben, als Dir einen Moment des Schmerzes bereiten möchte. Du sprichst von Herrn Davenport, als sei er Dein Freund. Warum handelst Du nicht selbstständig oder gestattest mir, mich mit Dir zu berathen? Du zweifelst an Deiner eigenen Geschäftskennntniß, Du hegst Sorge für die Zukunft. Ich fürchte, Du gibst zu viel Geld aus, denn selbst die berühmtesten Musiker sind selten reiche Leute. Doch, mir scheint, Du lachst mich aus. Findest Du, daß ich gar so thörichte Gedanken im Kopf habe?

Er lächelte und erinnerte sich unwillkürlich an Schloß Manthorpe mit seinen fürstlichen Einkünften.

— Ich möchte, daß Du mir volles Vertrauen entgegenbringst, Liebling. Wir werden niemals ganz arm sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 20. Juli 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

## Városligeti szinkör.

**Fernand házasságok.**  
Francia bohózat 3 felvonásban. Fordította Fáy J. B.  
Uvverger báróné Rónaszékiné Viviane, leánya Bogdy I.  
Fernand Polgár K.  
De Fontanet Bibari  
De Chenneviotte Iványi  
Ligina, tábornok Rónaszéki  
Lucette Gautir Miklóssy  
Marcelline, huga Komlóssy  
Mini Galaut Horváth  
Miss Betting Laskodi A.  
Lautery Nagy Gy.  
Bouzin, irnok Föld M.  
Antonio Kunossi  
Emin Heltai  
Emile Szabolcsi  
Jean Juhász  
Volegény Halksz  
Menyasszony Lévai  
Após Eltető  
Ágnes Szénássy  
Korbész Madarász  
Házmester Tordai  
Égy ur Leszkai  
Égy hölgy Villányi  
Kezdete 7 órakor.

Hona, leányuk Elek, fűk  
Faragó Gábor Kármendy  
Margit, leánya Kaposy  
Graffini Goliáth Ligethy  
Hardár Lenkeffy  
Dr. Betegh Árpád Bónis  
Oceána, trap.-m. Margó  
Rendörbízós Tóvölgyi  
Fillér, vendéglős Fűrey  
Gusztó, borjú Bombay  
Dr. Sebész Nagy Vilma  
Dr. Margó Rácz Mari  
Dr. Pataki Malvin Czene  
Dr. Virág Adél Lászy  
Dr. Morvay Delyi  
Dr. Kiss Izabella Keleti  
Dr. Nógrády Etel Sz. Nagy  
Egy öreg ur Szilágyi  
A neje Mihajlovits  
Kis leányuk Dezséry E.  
Egy biciklista Tallian  
Kezdete 7 órakor.

## Kisfaludy színház.

### A két Kohn.

Eredeti énekes bohózat 3 felvonásban. Irta ifj. Polgár Károly. Zenéjét szerző Serly Lajos.  
Konkoly Ferencz Garai  
Margit Somogyi  
Fehér Pista Morvay A.  
Manzika Kissné  
Nyájas Kristóf Szentes  
Terka Helmi H.  
Kohn Jzák Faragó  
Kohn Abraham Szilassy  
Krumpli Szécsy S.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

**A diplomás kis szonyok.**  
Énekes fővárosi életkép 8 felvonásban. Irta Kovács Albert.  
Lipka Fridolin Kovács  
Eudoxia, neje Berzsenyi  
Kezdete 7 órakor.

Das Nationaltheater, die kön. ung. Oper, das Lustspieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

## Etablissement Somossy.

Abgekühlt ventiliert. 16 1/2 Grad Celsius.  
Anfang 1/9 Uhr. Ende 12 Uhr.

Nur noch einige Tage!

## NADINA SLAVIANSKY

mit ganz neuem Programm und neuen Kostümen. **Mlle. Estrella del Moral**, bestrenommierte spanische Tänzerin. **Geschwister Carmencita**, Tanz-Duettsstimmen, sowie **sämtliche Specialitätennummern.**

## KÖVESI'S

## Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII. ERZSÉBET-KÖRUT.  
Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalitäten mit Springbrunnen.  
Heute, Dienstag.

## Grosses Militär-Konzert

der  
k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 52 Erz. Friedrich.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Saison Mai-Oktober.

## Mineral- und Schlammbad DARUVÁR

SLAVONIEN.

Station der k. u. k. priv. Südbahngesellschaft

## Eisenthalerme

Quellentemperatur 42-50° C.

Badearzt Dr. S. Fischer, Frauenarzt.  
Porzellan-, Stein-, Spiegel-, Schlamm- und Moorbäder. Bewährte Heilwirkung bei allen Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit, Exsudate etc.). Bleichsucht, Blutleere, Rheumatismus, Gicht, Nerven-schwäche und Rekonvaleszenz nach fieberhaften Krankheiten. — Separierte Schwitzkabinen, Thermalbassins, Massage, allerlei kalte und warme Douchen etc. etc. — Ausserst coulante Bedienung. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. — Prospekte u. Auskünfte ertheilt die **Badedirektion** gratis und franko.

## Wasserheilanstalt „Pozsony“

in Pörfburg.  
Institut für Massage, Elektrotherapie, Heilgymnastik etc.  
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.  
Eigentümer: Pörfburger Gewerbebank.  
Leitender Direktor: Med. univ.  
**Dr. Max Schlesinger.**  
Prospekte versendet gratis und franko die Direktion

## Ös Budavára.

Heute, Dienstag, den 20. Juli  
Drei vollständige Variété-Vorstellungen.

Beginn um 7, 9 und 11 Uhr. Punkt 9 Uhr:  
Neu! **DIE LIEBE DES HARLEKINS** Neu!  
Bantomime mit Ballet.  
**Carmencita**, spanische Tänzerin. **Newsy-Roussotine**, russische Gesangs- u. Tanztruppe. **The Quavers**, australische Clowns. **Trilby**, englische Gesangs- und Tanztruppe. **Andorffy Péter**, Gesangskomiker.  
Auf offener Bühne.

## GROSSES KONZERT

des Berliner Symphonie-Orchesters.  
**Militärkapelle.** **Zigeunermusik.**  
Entrée bis 6 Uhr Abends 20 fr., nach 6 Uhr 30 fr.  
Die elektrische Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

## PLASTICON

Andrássy-ut 69. sz.

**Die Giftmischer von H.-M.-Vásárhely,**  
naturgetreu.  
**Die Hexenküche der Jäger Mari.**  
**Die Originalkleider und -Möbel der Giftmischer.**  
**Sensationelle Sehenswürdigkeiten.**  
Entrée 20 fr.

## Direktor L. Landesmann's

**Knaben-Institut in Szabadka**  
(VIII. kl. priv. Bürgerschule).

Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Kadetenschule; befähigt für die Staatsämter, kommerz., industrielle, Versicherung-, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in forst-, landwirtschaftliche und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programme gratis. Spezialkurs. Staatsgiltige Zeugnisse.



**HEGNER**  
Böhmen.  
**COVENTRY DOOS**  
b. Nürnberg.  
**BERLIN**  
J. 27.  
**MODÈLE DE LUXE**  
Schutz-Mark  
Höchster Erfolg der Fahrrad-Technik

Alleinige Niederlage bei:  
**Herbster Károly,**  
Budapest, Karlsring 9.

## 3percentige ung. Hypothekenbank-Prämien-Obligationen

Nächste Ziehung am 25. Juli.

**Haupttreffer 200.000 Kron.**

Auf 1 Los können auch mehrere Haupttreffer entfallen.

Wir verkaufen ORIGINAL-LOSE zum Tages-

kurse o. gegen 25 Monatsraten à 5 fl. per Stück

**Spielrecht und Zinsgenuss**

(3%) nach Erlag der 1. Rate.

Promessen à 2 fl. inkl. Stempel.

Geldsendungen erbiten per

Postanweisung.

**WECHSELSTUBE DER**

**Ersten ungar. Gewerbebank,**

Budapest, IV., Deák Ferencz-gasse 5.

## Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Best ventiliert. 16 Grad Reamur.

Sensationell! **LES GIGNAC**, italomisch

das beste französische Excentrique-Duo.

**Avone and Campton,** Chevalier **FOUBLAS**, urkomische Redner und Ringkämpfer. Operette v. Caprice.

**Cirkus Krembser** (Thiergarten).

Heute, Dienstag, Abends 1/8 Uhr:

I. Auftreten d. Frau Dir. Paula Krembser m., Aleppo'

Zum 1. Male! Neu!

**Ein Traum in d. norweg. Gebirgen**

große Ausstattungspantomime in 2 Akten, nach einem norweg. Märchen bearbeitet und in Szene gesetzt von Dir. Krembser. Näheres die Plakate. **Donnerstag, den 22. Juli, Um. 4 Uhr**

**EXTRA - KINDER - VORSTELLUNG**

zu kleinen Preisen.

Behördl. bewilligter Ausverkauf.

Gänzliche Auflösung d. Geschäftes

**Bronze-Luster**

Gas u. Elektrisch,

Petroleum-Lampen,

Pariser Figuren,

Bronze-Luxuswaaren

werden nur bis 1. August tief unter dem

Anschaffungspreis verkauft.

**KALMÁR SÁNDOR,**

Andrássy-ut 41.

3 Slov. Westbahnh. Hainfeld, N. O. Telegr. Teleph. Pest

**Salzerbad**

Printz, Bades, Kurs- und Wasserbauanstalt, Alpenkurort, St. Moritz

beherb. Kochsalz, Glaubersalzen, Heilgymnast. Massage, electr.

Dampf-, Entfettungs- u. Schwimmbad. Hotel. Billen. Nadelwald

Stummel. Maß. Preis. Prospekte gratis. 88151

**Hotel-**

**Gast- u. Kaffeehausbesitzern**

zur g. Aufmerksamkeit.

Zur Bequemlichkeit und Orientierung

des reisenden Publikums werden große,

hübsch und elegant ausgestattete Reklam-Tafeln angefer-

tigt und mit genauer Adresse obengenannter Geschäfte

alphabetisch geordnet auf allen neuwertigen

Bahnstationen angebracht, so auch jedem Teilnehmer

ein Tafel franco eingesendet. Um dies nutzlos aus-

gehende Unternehmenje vollkommener in Ausführung brin-

gen zu können, werden sämtliche Interessenten um ihre

w. Theilnahme ersucht; die Tafeln werden einige

Tausend und an eben so vielen Plätze ersichtlich

angebracht und kosten ein- für allemal fl. 10.

Anfragen und Geldsendungen sind zu richten an

**Rudolf Markert,**

Budapest, VII., Damjanichgasse 51.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Raffen**  
offerirt billigst Wiener Raffens-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6 78105

**Schlafzimmergarnitur** matt, altdeutsch, wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen; täglich von 9 bis 4 Uhr. Adresse in der Expedition. 80020

**Rath und Hilfe**  
finden Damen u. Können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren prakt. Gebärme. Budapest, 5. Bez., Rálmángasse 19a, Partiere 5. 78920

**Ein jüngerer Kommiss der Manufaktur- und Modewaarenbranche, tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen bei Jg. Hammermüller, Lofortz. 12084**

**Als Kassier**  
oder

**Magazineur**  
empfehl ich ein junger Mann, welcher 2000 fl. Kautions leisten kann. Gest. Anträge erbeten unter „Vertrauenswürdig Nr. 382“ an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Budapest, Marokkanergasse. 12114

**Junger Kommiss der Herren-Mode-, Hut- und Schuhwaaren-Branche, der zugleich tüchtiger Portalarraugeur sein muß, findet per 15. August Aufnahme bei Geiger Armin, Nagy-szombat. 12098**

**Stauend billige Möbel** wegen Demolierung des Hauses verkaufe ich sämmtlichen Vorrath in Tischler- und Tapeziermöbel in jeder Stilart um jeden annehmbaren Preis. 4. Bez., Stadthausplatz 5, Grünerhof, Adolf Braun. 12111

**Eine aus 3 Zimmern, Küche und Veranda** bestehende schöne Sommerwohnung in einem großen schattigen Garten, ist per sofort zu vermieten. Näheres beim Gärtner, Amerikai-ut Nr. 32. 80104

**Társat keresek**  
4000-5000 frt készpénz, urat vagy hölgyet, egy női divatteremhez. Levelek „Divat 056“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 80056

**Geschäftslokal.**  
Schönes, sehr billiges Geschäftslokal in der lebhaften Pestigasse, geeignet für jedes Geschäft, sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 80032

**2 elegant möblirte**  
Cessenzimmer sind per 1. August zu vermieten, nahe an der elektrischen Bahn. Szabellagasse Nr. 35, 2. St. Thür 19. 80075

**Meerschaaum- und Bernsteinswaaren** einige Partien zu stauend billigen Preisen abgegeben. Zu sprechen täglich von 6-8 Uhr Abends. Adr. in der Exped. 79937

**Vorzügl. Reitpferd**  
samt Sattel, 1 braune Stute, gut eingeritten, ein paar ung. Pferdegeschirre, fast neu, ein Damenwagen (Pasquet), Reitstübchen, wärts samt Schlitzen, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12051

**Bis 4000 fl.**  
wird im 1.-2. Bezirk ein kleines Haus zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 79683

**Zurückgekehrte und umgetauschte Herrenkleider**  
werden in separater Abtheilung billig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St. 11872

**Kaufe Verfaßzettel**  
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 kr. per Gramm, Silber 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Damenketten, fl. 11.50, Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50, Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Gehäufte fl. 5.50. A. B. Grünberger's Erben, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. St. 23. (Havisbazar.) 79711

**Ueberfiedlungen, Möbeltransporte** in Loko und nach der Provinz mit innen tapezierten Patent-Möbelwagen besorgt solidest Julius Klein, Möbeltransporteur, Budapest, Kellnerstraße Nr. 7. 79968

**Egy angol halószoba és egy baroque ebédlőszoba-butortzat** olcsón eladó. Budapest, 4. kerület, Váci-utca 19, 2. lépcső, 1. emelet, ajtó 10. 12078

**Inkassant,**  
zugleich Generalvertreter für Budapest, respektive ganz Ungarn wird von einem Wiener Bureau mit 500 fl. Baar-Kautions acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Christlich und fleißig 128“ an die Exp. 80128

**Kellő iskolai szakképzetségi gyakor-nok** biztosító-intézetnél alkalmazást nyer. Ajánlatok „Szorgalmas 098“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 80098

**Detailreisender**  
findet lohnenden, bequemen Artikel mit 100% Gewinn. Zu sprechen von 12 Uhr Mittags an. Adr. in der Exped. 80197

**Kommiss (der Konfektions- und Modewaaren-Branche), der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche an J. Tausky's Söhne Pozsony. 12102**

**Wegen Abreise**  
verkaufe ich sofort billig verschiedene Möbel von 2 Zimmern, darunter Betten, Küsten, Salongarnitur und Dwan. 4. Bez., Gutgasse 4, Partiere 1. 12110

**Házasság.**  
Fiatal hölgy, 24 éves, izr., jó családból, kiválóan művelt, esinós, házias, jó kedélyű, néhány ezer frtja s egy budapesti intézetben 800 frt fizetésű állásavan, házasság czéljából vasuti, vagy más biztos állásu intelligens hivatalnok ismeretségét óhajta. Csakis komoly kimerítő ajánlatok „S. O. 24“ a kiadóhivatalba kéretnek. 80052

**Zu vermieten**  
per 1. August reine lichte ein- und zweizimmerige Wohnungen. 6. Bez., Bulevar-utca 15. 80042

**The Berlitz School of Language, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.**  
Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion an die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 79675

**Wohnungen.**  
In der Landongasse Nr. 6 ist eine schöne Gassen- und eine schöne Hofwohnung sammt Nebenräumen, wie auch ein großes Hofmagazin per 1. August zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 80024

**Dipl. Lehrer,**  
der Ungarisch, Deutsch und Hebräisch gleich vollkommen in den Elementargegenständen unterrichten kann, wird zu 6 oder 7 Kindern acceptirt. Gehalt für 12 Monate 180 fl. und freie Station. Der Acceptirte ist gehalten, die Kinder bei Jahresabschluss an einer öffentlichen Schule mit Erfolg prüfen zu lassen. Absolvirter Präparandist wird bevorzugt. Der Posten kann auch am 1. August angetreten werden. Offerte und Zeugnisfotos an S. Weinreb, Janófalva, Post-Tótkés-Ujfalva, Nyitra-megyé. 12075

**Zu Neupfeil**  
ist ein schönes Gahaus, massiv gebaut, bestehend aus 10 Wohnungen, einem Geschäftslokal, großen Biergarten, 9 Jahre steuerfrei, mit Wanklasten, aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 79996

**Konkurs.**  
In der isr. Betgenossenschaft **Lupény** (Hunyad megye) ist die Stelle eines Vorbeters, der **לופני** sein muß und eine klugvolle, reine Stimme hat, sofort mit einem Jahresgehalt von 600 Kronen und Nebenemolumenten, 200 Kronen für Wohnung und 100 Kronen für **דודן** an den heiligen Feiertagen, zu bezeugen. Bewerber müssen von 3 anerkannten orthodoxen Rabbinen Zeugnisse haben, und die mit Abschriften ihrer Zeugnisse versehenen Offerte nebst Angabe des Alters, Familienstandes und bisheriger Thätigkeit dem Gesetlichen einlegen. Bewerber müssen auch der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Der Acceptirte muß den Kindern den Religionsunterricht auch ertheilen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und Reisekosten nur dem Acceptirten bis 15 fl. vergütet. **Adolf Breier, Kassier der Lupényer Betgenossenschaft. 12113**

**Ein Haus**  
zum pachten gesucht, in belebter Geschäftsgegend, kann 15-40 Partien haben. Anträge unter „Defonomist 17“ von Eigenthümern an die Exp. erbeten. 80144

**Schöne Gassen- und Hofwohnungen sind Podmaniczky-utca 63, Szondy-utca 43 und Szondy-utca 82** per August zu vermieten. Im letzteren Hause ist ein Geschäftslokal mit Kellerräumlichkeiten, welches für eine Pensionsanstalt sehr geeignet ist, sofort zu vergeben. Näheres bei dem Hausmeister. 12089

**Geld auf Lose**  
und **Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-Geschäft**  
**Armin Köváry, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher. 10818**

**Große Wohnung**  
bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis u. Familienverhältnisse halber per 1. August billigst zu vermieten. Adr. in der Exp. 80169

**Vorzüglichste Prima-Lehrkräfte, Diplomirte Erziehinnen u. Kindergärtnerinnen, ungarische und deutsche Tonnen, französische Bonnes superieures**, empfiehlt und placirt **Institut Pontelli, Wainerring Nr. 50. 79819**

**Erzieher**  
gesucht zum Unterricht meiner 3 Kinder in den 4. Elementar-, 2. u. 3. Bürger-schulgegenständen für das nächste Schuljahr. Bewerber, welche sich verpflichten, die Prüfung mit den Kindern in öffentlichen Schulen unbedingt mit Erfolg zu bestehen, wollen gefälligst ihre deutsch u. ungarisch geschriebenen Offerte je eher an **Géza Strausz, Lovász-Patona**, einlegen. Gehalt 180 fl. nebst ganzer Verpflegung. Der Posten müßte 1. bis 10. August besetzt werden, um einen Knaben, der im Rechnen die Nachprüfung bestehen muß, vorzubereiten. 12083

**Greislerer**  
mit Werthgeschäften verbunden, Tageslohn nachweisbar 70 Gulden, welches Eigenthümern seit 20 Jahre besitzt, in ihren eigenen Hause in Ofen, ist frankheitshalber sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 11796**

**Konkurs.**  
An der hierortigen Gemeinde-schule ist die Stelle eines **Religionslehrers** mit dem 1. September a. c. zu bezeugen. Reflektanten, die der hebräischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, wollen ihre wohlinstruirten Gesuche sammt Zeugnisse an den gesetzlichen Vorstand bis 10. August a. c. einlegen. Diejenigen, die vorzügliche Vorbeter sind und das Gemeindefortan in ungarischer Sprache versehen können, werden bevorzugt und können auf Nebenemolumen rechnen. Gehalt 1000 Kronen. Probevortrag unbedingt notwendig. Nur dem Acceptirten werden Ueberfiedlungskosten laut Ueberemkommen vergütet. **Der Vorstand der orthodox. Gemeinde Ersekujvár. 12092**

**Buchenbesenstiele,**  
0.95 und 1 Meter lang, glatt gedreht, liefern billigst in kompleten Wagenladungen **Schnitz & Pollat, Budapest. 12062**

**Offert.**  
Ein von orth. Rabbinern autorisirter **שר"ר**, der auch **ב"ר** und **ב"ת** in Religion Unterricht ertheilen kann, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht per 1. September, eventuell früher Anstellung. Gefällige Anträge unter: **Adolf Wehler in Modern, Preßburger Komitat. 80188**

**Wichtig**  
für Möbelführer. Wegen Ueberfiedlung verkaufe ich sämmtliche bei mir erzeugten Schlaf- und Speisezimmer-Möbel, auch stückweise, um den Erzeugungspreis. Reich Már, Budapest, VII., Izabella-utca 29. 80164

**Stutzflügel,**  
fast neu, 250 fl.; Pianino, Ausländer-Fabrikat 260 fl.; ferner neue Klaviere u. Pianinos, nur renommirte Fabrikate, am solidesten bei Kerekesfy, Budapest, Wainerring 21 (Industriehof). 11726

**2 fl. 75 fr.**  
Ein Nest von 8 Meter hochfeinem Seiden-Battist in wunderschönen Dessines, ferner Seiden-Maschjetten 8 Meter 3 fl. 10 fr., schwere gute ganzgroße Brodtücher 6 Stück 70 fr. und 6 Stück feine Damasthandtücher fl. 1.20, ein Damaststüch mit 6 Servietten fl. 2.30 und feine Leinwände oder färbige Bettzeug per Stück fl. 3.60, detto hochfein, gewirnt fl. 4.20. Zu haben Karlsring 17, im Hofe bei **Roth**, Provinzialstraße werden per Post-nachnahme bestens effectuirt. 80204

**Gasmotore,**  
1 Stück 12 HP., 1 Stück 6 HP., fast neu, Fabrikat **Raugen u. Wolf**, noch im Betriebe zu sehen, sind billig abzugeben bei **Deffauer u. Márfus, Budapest, Lazarusgasse 13. 12106**

**Möbel.**  
Von einer Verlassenschaft auf Auktion gekaufte Möbel und Teppiche, so auch zwei hochfeine Speise- und Schlafzimmer, ganz neu, sind billig zu haben bei **Bartók, Particwaarenhändler, Gyár-utca 15, 2. Stock 17. 80203**

**A hatvani izr. hitközségtől.**  
A hatvani izr. hitközség-nél a kantori állás f. évi szeptember 1-éig betöltendő. Pályázótól megkívánjuk, hogy a magyar nyelvet teljesen bírja és főleg kitünő **בעל התלמוד** és **שורש וקורא** legyen. Javadalmazása évi 500 frt fizetés, lakás természetben, fél scheidita és a szokásos mel-lékjövödelmek. Három elismert rabbi bizonyítványaival és egyebiránt is kellően felszerelt, a család állapotot feltüntető sajátkezüleg, kizárólag magyar nyelven irt folyamodványok mihamarabb az elnökséghez küldendők be. Probaeladásra csak a meghívottakat boesátjuk és utiköltséget csak annak adunk, a kit megválasztunk. Hatvan, 1897. évi július 16-án. **Lippe Vilmos, elnök. 12093**

**Eine neue Ser Dreschmaschine,**  
Eisenrahmen-Konstruktion, ist unter Garantie billigst zu verkaufen bei der Maschinenfabrik **Zikmund & Co., Neusatz-Ujvidék. 12068**

**Ein Kommiss,**  
tüchtiger Detailist, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird für ein Speisewaaren- und Mehlhandlung gesucht. Adr. in der Exp. 80148

**Ein- und zwei-zimmerige**  
Wohnungen. Nap-utca 31 zu vermieten. 80170

**Möbel.**  
Sehr elegantes Speise- und Schlafzimmer, Teppiche, Gas-luster, Speisetisch für 48 Personen, Uhr, Bilder, Schreibtisch, sehr billig zu verkaufen. **Andrássystraße 56, 1. St. 8. 11907**

**Brennereileiter,**  
30 Jahre alt, mit Maschinen-mächtigprüfung, seit 8 Jahren selbstständiger Leiter, vollkommen im Fache versiert, wünscht seinen Posten zu wechseln. Gest. Anträge unter „Berlitzlich 131“ an die Exp. 80131

**Maschinist,**  
mit praktischen Erfahrungen und in seinem Fache einschlagende Zweigen als Monteur gut bewandert, mit Prima-Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Zuschriften unter „B. T. 724“ an die Exp. erbeten. 80260

Magy. kir. államvasutak. 102402/1897. sz.

**Hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a Petroszény állomáson előállítandó következő épületek, ugymint: egy lakóépület, egy viz-állomási épület toldalék-épületekkel, valamint két őrház és az ezen épületekhez tartozó melléképülmények létesítésére szükséges munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés és hozzá tartozó építési leírás, az egyszerűségi terv, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magy. kir. államvasutak igazgatóságának magasépít-ményi ügyosztályában, (Teréz-körút 56, 3. em. 13. ajtó) és Aradon az illetékes igazgatóság pályafeltárási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1897. augusztus hó 4-én déli 12 óráig kell benyújtani alulírott igazgatóság építési főosztályánál (Teréz-körút 56, 2. em., 10. ajtó). Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a petroszényi állomáson létesítendő épületek előállítására“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1897. évi augusztus hó 3-án déli 12 óráig 1300 frt, azaz: egyszerű háromszáz osztr. forint bánatpénzt kell a magy. kir. államvasutak központi főpénztáránál (Andrássy-ut 75. sz., földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi tőzsdén leg-utóbb jegyzett, tizenégy napnál nem régebb, utolsó árfolyam szerint számítatnak, de soha nevértéken felül. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térli vévénynyel andandók fel. Budapestben, 1897. évi július hóban. 12104

**Az igazgatóság.**

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Nyilvános magány polgári iskolához** keresek egy bármely szakcsoportot végzett **okl. polgári isk. tanárt**, ki az éneket esetleg a tornát is tudja tanítani. Továbbá egy **okl. tanítónőt**, ki a német és francia nyelvet tökéletesen bírja. Pályázhatni f. é. augusztus hó 10-ig. A hitelesített okmánymásokkal felszerelt ajánlatok

**Szántó Jakab igazgató-talajdonoshoz, Nyitrára**, czimzendők. 12100

**Wohnungen und Gewölblokalitäten** zu vermieten für August, 6. Bez. Vörösmarty-utca 69. 80074

**Gute Belohnung** zahle ich Dem, der mir eine Stelle als Magaziner, Aufseher oder Wächter verschafft. Adr. in der Exp. 80162

**Zapfenwirth**, Christ, mit 400 fl. Kaution, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 80181

**Ügyes kereskedő-segéd**, ki a divat- és rövidárszakmában alaposan jártas, azonnal felvétetik. Fried Miksa, Budapest, V., Váci-körút 26. 80259

**Gassenwohnung**, 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer mit allen Nebenräumen (Gas und elektrische Beleuchtung) für August zu vermieten. 6. Bez. Vörösmarty-utca 69. 80073

**Damen** finden Rath und Hilfe. Aufnahmestelle zur Entbindung bei der dipl. Hebammen Schön, Andrássystr. 56, Thür 2. 80261

**Bauzeichner**, geschickt (Christ), der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für Budapest technisches Bureau dauernd engagirt. Offerte unter „Bauzeichner 3456“ an die Exp. 80240

**Kompagnon** mit kleinem Kapital zu neu eingeführtem Artikel, welcher in jedem Haushalte unentbehrlich ist, gesucht, persönliche Mitwirkung unbedingt nöthig, ohne Sachkenntniß. Adr. in der Exp. 80236

**125 forintért** finom faragott ó-német hálszoba-butor, alig használ, azonnal eladó. Azonkívül még más egyes butordarabok minden áron eladnak. István-tér 16, 2. em. 31. 80230

**Tanító**, ki magyar, német, héber nyelven s a polgári első, második osztályt tanítani képes, 10 gyermekhez ke-restetik. Teljes ellátás. Fizetés megegyezés szerint. **Helman Ignác, Bars-Ohaj**. 12124

**Brautweingeschäft**, welches seit 20 Jahren besteht, anerkannt guter Posten, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Meisels Lajos, 7. ker., Szövetség-utca 23. 80234

**Verfleißer** werden gesucht mit Kaution in oberungarischen Städten zum Verfleiß von Tafeltrauben. Adr. in der Exped. 80227

**Reisender**, der bereits in einem Bierexportgeschäft mit nachweisbar gutem Erfolge gearbeitet hat, wird unter günstigen Bedingungen acceptirt. Dasselbst wird auch ein **Komptoirist**, der der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, Kenntniße der doppelten Buchhaltung hat, und womöglich in der Bierbranche schon thätig war, aufgenommen. Offerte unter Chiffre „S. R. 229“ an die Exp. 80229

**Kompletter Dachstuhl** sammt Dachziegel, Pfastersteine und anderes Material ist billig zu verkaufen. 7. Bez., Jakob Heimbach u. Söhne, Dohány-utca 1. 80206

**Ein feines** älteres deutsches Stubenmädchen sucht Stelle. Selbe ist geschickt im Nähen, nett im Aufkommen und sehr verlässlich. Geht auch auf's Land. Ofen, Festung, Lánosgasse 10. Fr. Czeglér. 80086

**Rechnung**, schöner Vaser, auch Obst, auf circa 5000 Quadratklafter Grund, nächst der Ofner Bismalbahn liegend, um den Spottpreis von 30 fl. zu haben. Adresse in der Exp. 80205

**Elegante Wohnung** mit Badezimmer per 1. August zu vermieten. Jósika-utca 23, beim Hausmeister. 80200

**Je cherche** une jeune fille bonne supérieure, avec belle écriture et langue allemande correcte. Singer, IV., Bécsi-utca 3, II. em. 80215

**Klavier**, Pianino, nur vorzügliche Instrumente, neue und über-spielte, allerneueste Konstruktion in schwarzem, braunem und mattem Holz, werden wegen Ueberfluthung billigst verkauft bei S. Szivulinsky, Deák Ferencz-utca 15, vom 1. August Szervitator 5. 78568

**Strümpfe** werden billigst und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharissnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-tele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 11730

**Wein- u. Bierhaus**, schöner Gasthof, 400 Hektoliter Bier- und 350 Hektoliter Wein-Ausgang, billiger Preis, in der Nähe von Jászberény, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres: **Deutsch Ignác**, VII., Dohány-utca 84, I. em., ajtó 10. 80220

Für den Verkauf von geistigen **Kieserzapfen** auf dem Budapestter Plage wird für die kommende Saison baarzahlende Firma gesucht. Kieserzapfen sind das Beste und billigste Heizmaterial, in Wien seit Jahrzehnten überall eingeführt; dieses Geschäft bietet Leuten, die mit eigenem Einspänner stellen, sehr **guten Verdienst**. Anträge unter „Verdienst 12119“ an die Exp. 12119

**Zwei norddeutsche Kindergärtnerinnen**, mit vorzüglichen Wirkungszeugnissen, soeben aus Breslau angelangt, suchen Stelle durch **Institut Pontelli, Wainerring 50**. 80222

**Praktikant**, nur mit sehr schöner Handschrift, wird in einem Bankgeschäft acceptirt. Offerte unter „S. S. 248“ an die Exp. 80248

**Trodai teendőkben** teljesen szakavatott egyén, ki 4000 frt óvadékok adhat, állást keres. Czím a kiadóban. 80221

**Young Englishman** wanted as teacher. Information at the exp. of this paper. 80224

**Deux messieurs** cherchent demoiselle distinguée pour perfectionner dans la conversation française. Lettres, contenant conditions etc. sous „Rouge-noir“ à l'Expédition. 80184

**Ügyes vaskereskedő-segéd** mielőbbi belépésre kerestetik. Idősb, lehetőleg nős egyének fizetési feltételeket is tartalmazó ajánlati Sonnenfeld Lina és fia céghez Ujpestre küldendők. 80190

**Izr. nevelő** (evnt. referenciákkal, magyar, német és héberben oktat, gözfürészeti irodai teendőkben is jártas, állomást keres. Mielőbbi szives ajánlatok „Gyakorlat 24“ alatt a kiadóba kéretnek. 80187

**Erster Heirathsantrag**, Suche für meine Verwandte, ein feines, häusliches älteres Mädchen (Christin) mit einigen tausend Kronen einen charakter-vollen Mann, Religion Nebensache, Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen, in der Provinz oder auf dem Lande. Gefl. Anträge unter Chiffre „A. Wader“ an das Postamt in Speising bei Wien, poste restante. 80189

**Dipl. Erzieherin** für 2 Mädchen der 2. u. 4. Bürger-schulklasse wird per 1. September aufgenommen. Verlangt wird Deutsch, Französisch, Ungarisch und perfekter Klavierunterricht. Konfession Nebensache. Offerte an **Paul von Berroy**, Oberförster in Kasza bei Jlava. 12117

**Planagent** zum Besuche von Architekten, Baumeister und Baunternehmer gegen Fixum und Provision gesucht. Nur bewährte Kräfte wollen sich melden unter „Tüchtig 365“ an die Exp. 80198

**Cine dipl. Erzieherin** für Bürger-schulklassen wird zu einem elfjährigen Mädchen wenn auch sofort, aufgenommen. Selbe muß in Ungarisch, Deutsch, Französisch u. Klavier spielen perfekt sein. Gehalt laut Uebereinkommen. **Leopold Secht, Sajo-Szent-Péter**. 12118

**Több pinzelakás** a dunaparti tóherpályaudvar szomszédságában raktárnak vagy műhelynek augusztus 1-től kiadó. Bővebbet 9. kerület, Liliom-utca 14. sz., üzletben. 80196

**Suche** für einen Buchhändler und einen Mädchen einen diplomirten **Erzieher** (Fr.), der die 2. u. 4. Bürger-schule zu unterrichten hätte. Monatliches Gehalt 20 fl. nebst freier Station. Reisepesen werden vergütet. Zeug-nissen und Offerte sind zu richten an **Adolf Schimek, Putna, Bukowina**. 12116

**Gelehrter** mit Portall und Einrichtung ist krankheits halber um jeden annehmbaren Preis abzulassen. Adresse in der Expedition. 80243

**Photographie**, Negativ- und Positiv-Retoucheur, womöglich mit Kenntniß der serbischen oder kroatischen Sprache, findet sofort Stellung bei S. Mojilovits, Photograph, Belgrad. Anträge sammt Proberarbeit und Gehaltsanprüchen sind direkt zu adressiren nach Belgrad. 80250

**Wichtig für Wein-händler und Unternehmungsjungende**. Geschäfts-leiter einer hiesigen Weingroßhandlung, verfügt über Kundenkreis primärer Qualität, wünscht sich an einem im Gang befindlichen Weingeschäfte zu beteiligen, oder sucht Kompagnon mit einigen Mille, wenn auch nicht Baarvermögen, zur Gründung eines Spezialitätenweingehandels. Garantirt 50 Mille Umlauf, 25 Mille Rein-erträge. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Goldgrube 209“ an die Exp. 80209

**Jünger Baubeamter**, absolvirter Handelsakademiker, wünscht seine Nachmittagsstunden von 4/1, Uhr ab thätig zu verwerthen. Gefl. Anträge sind an die Exp. unter „P. T. 208“ zu richten. 80208

**Architekturzeichner** (evnt. provisorisch) gesucht. Offerte mit Anprüchen unter „Tüchtig 183“ an die Exp. 80183

**Tanerök** elsőrendű kvalifikációkkal, mint: északnémet és magyar nevelők, tökéletesek magyarban, németben, franciában, angolban, zongorajátékban; tanítók, gyermekkertészek, magyar, német, francia bonneok azonnali állásokat keresnek. **Fekete A. iskolaig-nyöksége, Budapest, Váci-körút 5**. Francia játszószerek és bonneok hozatala egyenes Franciaországból. 80251

**Erzieherinnen**. Zwei israelitische Erzieherinnen mit mehrjährigen Wirkungs-zeugnissen suchen ihre Stellen zu ändern. Selbe unterrichten die vier Elementar-klassen, erste und zweite Bürgerklasse, Deutsch, Ungarisch und Hebräisch u. Handarbeiten vollkommen. Anträge sind unter Chiffre „W. S. 20“ an die Exp. zu richten. 80253

**Häuserverkauf**. Ein prachtvoll gebautes, feuerfreies Eckhaus, in welchem 8 Geschäftslokale sich befinden, in sehr belebter Gegend, wäre auf 9 1/2 % Ertragsfuß mit einer Anzahlung von 40-80,000 fl., ferner ein dreistöckiges feuerfreies Zinshaus nächst dem neuen Theater mit einer Anzahlung von 22,000 fl. auf 8 1/2 % durch den Benollnächstigen S. Fleischhacker, Wesselenyigasse 57, zu verkaufen. **Ankündigung mündlich oder brieflich**. 12128

**Fabriklokal** in beliebiger Größe, mit Wasserleitung und Kanal, ist mit oder ohne Pferde-drehtiger Dampfmaschine, zum Theile sofort oder im Ganzen per November auf mehrere Jahre zu vermieten, resp. die Maschine zu verkaufen. Adr. in der Exped. 80242

**Geschäftslokal** mit Portal und Einrichtung ist krankheits halber um jeden annehmbaren Preis abzulassen. Adresse in der Expedition. 80243

**Photographie**, Negativ- und Positiv-Retoucheur, womöglich mit Kenntniß der serbischen oder kroatischen Sprache, findet sofort Stellung bei S. Mojilovits, Photograph, Belgrad. Anträge sammt Proberarbeit und Gehaltsanprüchen sind direkt zu adressiren nach Belgrad. 80250

**Zuschneider**, tüchtig, Akademiker, sucht Posten in seinem Geschäfte. Briefe erbeten unter „A. W. 247“ an die Exp. 80247

**Eis** für Wiederverkäufer u. Nach-füllungen von Eisgruben zu günstigen Bedingungen abzugeben. Adr. in der Exped. 80201

**Gargonwohnung**, elegant möblirt und mit allem Komfort ausgestattet, ist vom August an zu vermieten. Adresse in der Expedition. 80207

**Mit 5000 fl. Kau-tion** sucht tüchtiger **Buchhalter, deutsch u. ungar.**, Kassier- oder Vertrauensstel-lung. Vermittler honorirt. Gefl. Zuschriften unter „Vor-zügl. Referenzen 219“ an die Expedition. 80219

**Zum Engros-verkauf italienische Weine** Subagent gesucht. Brande-fundiger bevorzugt. Offerte unter „G. S. 218“ an die Exp. 80218

**Spezerei-** und Kreisler-Einrichtung, komplet oder stückweise, sowie 2 kleine Weinpulte sind billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 80217

**Zu einer** Goldkettenwerkstätte werden Lehrburschen aufgenommen. Adresse in der Expedition. 80223

**Großes Gassen-zimmer** am Rudolphsplatz, ungezierfrei, event. Klavier, separater Eingang, ist für 1-2 Herren vom 1. August billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 80225

**Elegante Wohnun-gen**, bestehend aus 3 Gassen-zimmern und schönen Neben-räumlichkeiten, im 1. und 2. Stod, per sofort oder 1. August zu beziehen. Näheres 6. Bez., Rózsá-utca 51-53. sz. 12120

**Kompagnon** für eine Ringofen-Ziegelei bei Budapest, guter Wshaj, mit 15-20 Mille gesucht. Briefe erbeten unter „Tüch-tiger Fachmann 226“ an die Exp. 80226

**Wohnenden Erwerb** finden Personen mit Kaution, die in Oesterreich u. Deutsch-land bekannt sind, beim **Traubenezport**. Adresse in der Exp. 80228

**Eintrüglige** Stellung sofort für intel-ligente, gebildete Herren, die gut und energisch sprechen können. Näheres Elisabeth-platz 1, 1. St. 3, zwischen 11-2 Uhr. 80231

**Lehrling** wird aufgenommen beim Zahntechniker Róna Imre, Budapest, Király-utca 47. 12127

**Ein Schlafzimmer** Möbel, geschmückt, sammt Roh-haar-matratzen, ein Speise-zimmer mit Säulen, eine Salongarnitur, werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. 4. Bez., Ujvilág-utca 25, 1. St., Thür 2, 3. Stiege. 80249

**Gasthauseinrichtung** ein 4thüriger Eiskasten, Weinpult, Tisch, Dleander, billigt zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 80244

**Ein Rasen-** und Freizeugeschäft in sehr belebter Gegend ist Krank-heit halber sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 80246

**Spezereigeschäft** zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 80233

**100.** Bela schon besser, in einigen Tagen ganz gut. Deine Befürchtungen entbehren jeder Grundlage. Achtung ist nicht nur nicht gesunken, Liebe hingegen grenzenlos, Du bleibst mein einziger, angebe-teter Schatz. Hoffe, Alles in Ordnung und erwarte Ber-iprochenes. Tausend Küsse! 80252

**Házasság.** Férjhez adni óhajtom fiatal, csinos, jól nevelt és jó családból való leányomat tisztességes iparos-hoz vagy biztos állásu férjhez, esetleg özvegy ember is lehet. Hozomány 2000 korona. Ajánlatok „Jó család 326“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 80326

**Geschäftslokal**, Geposten, Arbeitergegend, für Selber, Kassier oder Milch-halle geeignet, billiger Preis, sofort zu vermieten. Kom-mény Zsigmond-utca 9, Losonezi-utca Cde. 80245

**Két fiatal ember** intelligens izr. családnál, bel-vagy Lipótvárosban, teljes ellátás keret. Levelek ár megjelölésével „Othton 254“ czimen a kiadóba kéretnek. 80254

**Uebersetzungen** aus und in jede Sprache, allerlei Konzepte und Kopirungsarbeiten (auch Ad-ressen) prompt und billig bei **Carauic und Dis-krétiou** durch: Fogal-mazó-, fordító- és másoló iroda, Buda-pest, Váci-körút 56. sz. **Provinzboten** prompt. In Angelegenheit der **Provinzboten** werden sämtliche Schritte und Gänge besorgt. Dasselbst verlässliche Fremden-führer mit Sprach- und Ortskenntniß. 80257

**Größtes** Dienstboten-Bureau ersten Ranges, „placirt Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Bonnen, Gesellschaft-terin, Erzieherin, nur mit guten Zeugnissen, auch durch Korrespondenzkarte bestellend. Nemes, Tabakgasse Nr. 1. 80258

**Französin, Pariserin, bonne superieure**, musikalisch, erteilt vollkom-men gründlichen Unterricht im Französischen, direkt aus Paris angekommen, wünscht für so-fortigen Eintritt Stellung durch die Agentur Grétesy Agoston, Budapest, Elisab-ethring Nr. 34. 80256

**Egy idősebb nő**, ki a gyermeknevelésben jártas, kerestetik három izraelita fiu mellé. Aján-latok „Három fiu 262“ jelige alatt, esetleg fény-képpel ellátva a kiadó-hivatalba intézendők. 80262

Ein schönes **Gassenlokal** am Oktogon ist per August zu beziehen. Adr. in der Exp. 80255

**Erzieherin** für 15. August, längstens 1. September gesucht zu 5 Kin-dern der 1., 3. und 4. Nor-malklassen, Israelitin, welche in Handarbeit tüchtig ist. Gehalt für 10 Monate 220 Gulden, Reisespesen 10 Gul-den und ganze Verpflegung. Diplomirte bevorzugt. Gesuche sammt Zeugnissen an **W. Bergl, Csenta, Post Ber-lak**, zu richten. 12122